167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptstl.) u. Gotthardtstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 5 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Auskünfte - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif Postscheckkonto Leipzig 166 54 Fernruf 100 und 101.

Mittwochausgabe | Merseburg, den 23. November 1927 | Nummer 274

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Die Regierungsparteien haben ihre gemeinsamen Besprechungen über das Schulgesetz wieder aufgenommen, um die Vorlage bis zu Weihnachten zum Gesetz werden zu lassen. Die Entscheidung, ob es zur Reichstagsauflösung kommt, liegt jetzt ganz bei der Deutschen Volkspartei.

*

Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ist von der medizinischen Fakultät der Universität Wien zum Ehrendoktor ernannt worden.

*

Der Städtebauausschuß des preußischen Landtages setzte am Dienstag die Beratungen bei den Bestimmungen über den Erlaß von Bauordnungen zum Schutze landschaftlicher und städtebaulicher Schönheiten fort. Ein Antrag von Eignern (DVp.), daß vor Erlaß solcher Bauordnungen nicht nur Sachverständige, sondern auch der Gemeindevorstand angehört werden muß, wurde gegen den Widerspruch der Regierung angenommen.

*

Der Reichstag nahm gestern den deutsch-französischen Handelsvertrag in erster und zweiter Lesung an und vertagte die dritte Lesung auf Mittwoch.

*

Der Reichspräsident hat dem Reichsminister a. D. Gröber zu seinem 60. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm geschickt.

*

Gegen den außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät Berlin, Dr. K. von Möller, ist vom preußischen Kultusminister Becker das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dr. von Möller hatte im Kolleg scharfe Kritik an Staat und Regierung geübt.

*

Wie die „Braunschweigische Landeszeitung" anläßlich der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei mitteilt, soll in der Schulfrage eine Einigung erzielt worden sein, womit eine Krise der Reichsregierung vermieden worden sei.

*

Die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei hat den Regensburger Abmachungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei zugestimmt. Die Zustimmung des Vorstandes der Zentrumspartei dürfte demnächst erfolgen.

*

Die deutsche Delegation für Genf verläßt am 2. Dezember Berlin. Eine besondere Instruktion für den Außenminister kommt kaum in Frage, weil Herr Stresemann nach seinen Mitteilungen zu Parteifreunden wieder Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nimmt. Der Sitzung des Reichskabinetts am Montag, die sich mit Genf befassen wird, kommt also nur formale Bedeutung zu.

*

Der Beginn der Wiederaufnahme der Besprechungen mit dem Reparationsagenten verzögert sich nun doch. Parker Gilbert verläßt in kommender Woche die Reichshauptstadt, um in Paris seinen Reparationsbericht persönlich zu vertreten.

*

Das Pariser „Echo" meldet aus Genf, daß den ausländischen Kommunisten während der Anwesenheit der Russen in Genf keine Einreiseerlaubnis in die Schweiz erteilt werde.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Moskau: Der Kampf zur Vernichtung der Führer der Opposition geht unentwegt weiter. Am Dienstag wird bekannt, daß über Trotzki, Sinowjew, Radek und Rakowski die Briefsperre verhängt worden ist. Auch Telephonanrufe bei den Genannten werden vom Amt nicht mehr ausgeführt.

*

Die Meuterei in der französischen Marine in Le Havre war die ernsteste in der Marine überhaupt. Die beiden im Hafen liegenden Kriegsschiffe sind immer noch von jedem Verkehr mit dem übrigen Hafen abgeschnitten und durch Marinepolizeischiffe isoliert. Es verlautet, daß die Unruhen wegen der verweigerten Landurlaubs ausgebrochen sind und syndikalistischen Charakter angenommen haben.

Der Pariser „Matin" meldet aus Sofia: In Bulgarien gährt es. Die liberale Bauernpartei hat sich in einer Delegiertentagung in Sofia mit 180 gegen 42 Stimmen für die Herbeiführung der republikanischen Staatsform ausgesprochen.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der stellvertretende Außenkommissar und russische Vertreter für Genf, Litwinow, nach Berlin abgereist. Die Abreise erfolgte für das ganze diplomatische Korps unerwartet.

Wechselfieberepidemie — bei den europäischen Regierungen.

Die belgische Regierungskrise überwunden.

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Verbandsausschuß der christlichen Arbeiterschaft hat der Teilnahme an der Regierung Jaspar zugestimmt. Auch von liberaler Seite ist der Beteiligung am Kabinett Jaspar zugestimmt worden.

Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Jaspar, Ministerpräsident; Janson, Justizminister (liberal), Delegierter beim Völkerbund; Wauthers Kultusminister (liberal); Hymans, Außenminister (liberal); Lippens, Eisenbahnminister (liberal), ehemaliger Gouverneur von Belgisch-Kongo; de Broqueville, Kriegsminister; Baels, Landwirtschaftsminister (katholischer Flame); van Overbergh, Innenminister (christlich Demokrat); Heyman, Arbeitsminister (christlich Demokrat).

Die Regierungskrise in Litauen.

Der litauischen Hauptstadt Kowno wird gemeldet: Nachdem die Verhandlungen der Woldemarasregierung über eine Koalition mit den Christlich-Demokraten gescheitert sind, hat jetzt die Regierung mit den Volkssozialisten Fühlung genommen. Die Volkssozialisten haben für ein Zusammengehen mit Woldemaras unter anderem folgende Bestimmung gestellt: 1. alle verhafteten und ausgewiesenen Volkssozialisten sollen befreit werden. 2. Die Regierung hat auf alle diktatorischen Methoden in der Verwaltung zu verzichten, 3. Die Regierung darf keinen bedingungslosen Anschluß der Volkssozialisten an ihre Politik erwarten.

Woldemaras hat den Führern der Volkssozialisten die Zusage gemacht, die Frage der Verhaftungen und Ausweisungen zu regeln. Trotzdem erscheint es aber sehr fraglich, ob es zu einer Koalition zwischen der Regierungspartei und den Volkssozialisten kommen wird.

Die estländische Regierung gestürzt.

Die estländische Regierung ist gestern von der Ansiedlerpartei gestürzt worden. Eine Einigung über die Verteilung der durch den Völkerbund gewährten Kreditsummen war nicht möglich. Die Ansiedler verlangten von der neuzugründenden Bank für langfristige Kredite, die diese Gelder verwalten soll, landwirtschaftliche Kredite zu niedrigerem Zinssatz, wie die Bank selbst ihren ausländischen Gläubigern zahlt.

Regierungskrise in Rumänien.

In Bukarester politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht von einer bevorstehenden Regierungskrise. Der Ministerpräsident Bratianu soll entschlossen sein, innerhalb seines Kabinetts Veränderungen vorzunehmen. So wird ihm die Absicht zugeschrieben, den früheren Verkehrsminister in der liberalen Regierung aus dem Jahre 1922 General Mujan, den Führer der Liberalen in Siebenbürgen, in das Kabinett aufzunehmen. Mujan soll über starken Anhang in der Armee verfügen.

Wer denkt noch an Abrüstung?

Bedrohliche italienisch-französische Spannung.

Die französischen und jugoslawischen Konsulate in Oberitalien waren gestern durch Truppenabteilungen militärisch bewacht.

Der Rom-Korrespondent des „Secolo Sera", Nesti, telegraphiert seinem Blatte:

Die Kundgebungen in den Städten Italiens haben ernsthaften Charakter. Festzustellen ist, daß die Kundgebungen nicht wegen der Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Vertrages, sondern wegen den Herausforderungen, die auf die Unterzeichnung in Jugoslawien folgten, abgehalten werden.

„Nieder mit Jugoslawien, Nieder mit Frankreich!"

Gestern fanden in Fiume große Kundgebungen gegen Jugoslawien statt. Eine Gruppe von Demonstranten zog mit Rufen wie: „Nieder mit Jugoslawien, nieder mit Frankreich" nach der Grenze, wo sie jedoch von Militär zurückgetrieben wurden. Darauf zogen die Demonstranten vor das jugoslawische Konsulat.

Auf der jugoslawischen Seite der Grenze wurden darauf Gegenkundgebungen veranstaltet, wobei die Nationalhymne gesungen wurde.

Natürlich!

„Die Tschechoslowakei kann nicht abrüsten"

Der tschechische Verteidigungsminister Udrzal sprach gestern abend im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses u. a. über das Abrüstungsproblem. Der Minister erklärte, die Tschechoslowakei rüste gegen den Feind, der sie angreifen würde. Das Land sei bereit, die Friedensverträge zu verteidigen. An iene Abrüstung könne die Tschechoslowakei als junger Staat, der nur über bescheidene Mittel verfüge, nicht denken. Das Land müsse dem Beispiel stärkerer Staaten folgen.

— Und der „stärkere" und stärkste Militärstaat, zugleich Bundesgenosse der Tschechoslowakei, Frankreich, denkt ebenso wenig an Abrüstung.

Graf Bernstorff schreibt Abrüstungsbriefe.

Der Führer der deutschen Delegation für die Vorbereitende Abrüstungskommission, Graf Bernstorff, hat an den Präsidenten der Vorbereitenden Abrüstungskommission, Loudon, einen Brief gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß während der bevorstehenden Genfer Verhandlungen bei aller Aufmerksamkeit für die Frage der Einsetzung des Sicherheitskomitees genügend Zeit zu einer sachlichen Diskussion des Konventionsentwurfes über die Abrüstung garantiert werden müsse. In einem zweiten Brief an den Präsidenten Loudon hat nunmehr Graf Bernstorff darum gebeten, daß der erste bisher nicht bekannt gewordene Brief auch sämtlichen Mitgliedstaaten der Abrüstungskommission zur Kenntnis gebracht wird.

— „Genügend Zeit zu einer Diskussion": damit hat Graf Bernstorff unbedingt recht. Aber es kommt nicht auf die Zeit, sondern auf den guten Willen an. Und der fehlt, so daß bis zur Abrüstung einer ganzen Reihe von Nationen die Zeit zu lang werden könnte!

*

Der englische Kriegsminister Sir Worthington Evans erklärte auf die Behauptungen Lloyd Georges, daß in Europa 3 552 000 Mann unter den Waffen stehen: Wenn man die Rote Armee abzieht, so stehen in Europa zurzeit 2 428 000 Mann unter den Waffen.

Fünf neue amerikanische 10 000 Tonnen-Kreuzer.

Nach Meldungen aus Neuyork verlautet in wohlinformierten amerikanischen Kreisen, daß der vom Marineministerium dem Präsidenten Coolidge unterbreitete Vorschlag, den Bau von fünf neuen 10 000-Tonnen-Kreuzern vorsieht, von denen in jedem Jahre einer auf Stapel gelegt werden soll. Eine offizielle Erklärung wird nicht erfolgen, bevor der Präsident dem Kongreß Mitteilung gemacht hat.

*

Die Belgrader „Politika" meldet den Beschluß der Regierung, 112 Millionen Dinar in den außerordentlichen Etat einzustellen zum Bau von strategischen Bahnlinien.

England wünscht Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland.

Aus London wird gemeldet: Man beschäftigt sich im Auswärtigen Amt lebhaft mit den zweckmäßigsten Maßnahmen für eine möglichste Aussprache mit den russischen Delegierten über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Abrüstungsverhandlungen sich solange hinziehen werden (!), daß Außenminister Chamberlain den Führer der russischen Delegation beim Zusammentritt des Völkerbundrates am 5. Dezember noch in Genf antreffen wird. In diesem Fall wird eine Aussprache zwischen dem englischen Delegierten Lord Cushendun und Litwinow gerechnet.

Die weiße Dame.

Ein „paneuropäisches" Spukbild.

Die neuen englisch-französisch-italienischen Spannungen geben Anlaß, einmal ein Wahngebilde etwas näher zu betrachten, das in Millionen europäischen Köpfe spukt und darin umgeht wie die berühmte „weiße Dame" in den Köpfen der Bewohner und Anlieger alter Raubritterburgen. Ein Spuk, der mit der „weißen Dame" auch das gemein hat, daß er weit in die Vergangenheit zurückweist: wenn auch nicht bis ins finstere Mittelalter, so doch rund 150 Jahre zurück.

Damals lebte der Mann, der diesen Spuk ersonnen hat; und daß noch jetzt so viele „Ideologen" (wie er spöttisch fast alle anderen Menschen nannte) daran glauben, beweist zum mindesten das eine: daß dieser Mann eine fabelhafte Menschenkenntnis und eine wunderbar überzeugende Erfindungsgabe besaß. Er war übrigens auch sonst in jeder Beziehung ein ganz Ungewöhnlicher und er hieß . . . Napoleon Bonaparte.

Wenn heute französische Staatsmänner den alten Spuk wiederaufleben lassen, — nachdem ihn Napoleon selbst, als sein Zweck erreicht war, längst hohnlachend aus allen Köpfen und Herzen Europas mit Feuer und Schwert auszutreiben hatte — so zeigen sie sich damit eigentlich nicht sonderlich originell. Originell ist vielmehr nur, daß der Spuk auch heute noch, im aufgeklärten 20. Jahrhundert, genau die gleiche Wirkung tut, wie einst in angeblich viel finsterer Zeit. Als beispielsweise unlängst in dem Napoleonfilm auch diese alte Erfindung Napoleons auf der Leinwand erschien, hat in der angeblich aufgeklärtesten Hauptstadt der Welt, in Berlin, ein Teil des Publikums stürmisch gejubelt. Und als der schlaue Fuchs Briand in seiner letzten Rede darauf zurückgriff, geschah ein Gleiches. Wie würde ein Napoleon wohl über solche hoffnungslosen „Ideologen", über soviel Gesterglauben gelacht nein, stumm und verächtlich die Achseln gezuckt haben!

Aber nun zu dem Spuk, zu der „weißen Dame" selber. Es ist — manch einer hat es sicher längst erraten — der vielgenannte, vielgeglaubte Wahn von den „Vereinigten Staaten Europas", den Napoleon einst erfand, um mit diesem glänzenden Bluff sein eigentliches Ziel: die Eroberung ganz Europas und Vereinigung unter französischer Herrschaft zu verdecken. Der Bluff dabei bestand — und besteht noch heute — darin, daß es mit dem Ziel „Vereinigte Staaten Europas" schon seine Richtigkeit hat, nur ist das den Franzosen Wesentliche daran, das „unter französischer Herrschaft" weggelassen, genauso wie die Angabe der für Napoleon und die einstigen und heutigen Franzosen selbstverständlichen Kleinigkeit, daß diese Herrschaft nur mit Militärgewalt erreicht und aufrechterhalten werden kann. (Die dazugehörige kleine Ausführungsbestimmung, unter der wir heute wiedereinmal wie unter Napoleon zu leiden haben: daß die „vereinigten" d. h. besiegten Völker entwaffnet werden müssen, stammt ja ebenfalls von dem großen Korsen.)

*

Wenn es dem ungeheuren Genie eines Napoleon nicht gelungen ist, mit Hilfe der militärischen Gewalt das Ziel, die Vereinigten Staaten Europas unter französische Herrschaft, zu erreichen, so sagt man sich heute (wo Frankreich an Bevölkerung und Kraft hinter Deutschland, England und vielleicht auch schon Italien weit zurückgeblieben ist), daß das Ziel ohne einen Napoleon und selbst mit einem Napoleon im 20. Jahrhundert noch viel weniger zu erreichen ist. Immerhin übt Frankreich mit Hilfe seiner jetzigen Militärmacht auf alle europäischen Kabinette einen derart starken Druck aus, daß die Freiheit und Selbstständigkeit all dieser Staaten zum mindesten in einem etwas fragwürdigen Lichte erscheint. Die Franzosen sollten nur einmal abrüsten (was sie natürlich freiwillig niemals tun), dann würden sie den Unterschied gegenüber der heutigen angeblichen Freiheit und Selbstständigkeit Europas sehr deutlich werden.

Aber lassen wir diese militärische Seite der Sache, lassen wir den napoleonischen und Briandschen Hauptzweck bei dieser genialen Erfindung, das „unter französischer Herrschaft", ruhig einmal auf sich beruhen und prüfen wir lediglich das, was offiziell, nach außen hin angestrebt und den Völkern verlockend vor Augen geführt wird, das wird das Traumbild von den „Vereinigten Staaten Europas".

Gehen wir aus dem luftigen Reich der bunten Phantasie gleich in die enge, nüchterne Wirklichkeit über: wie denkt man sich eigentlich diese „Vereinigten Staaten Europas" und wie die Mittel und den Weg, sie zu erreichen?

Nur ein klein, klein wenig Eingehen in die Praxis, in die Einzelheiten, und schon zerrinnt der Spuk in Nichts. Beispielsweise: niemand kann sich nur im einfachsten vorstellen, daß von den zahlreichen Staaten Europas, deren künftige Vereinigung für möglich gehalten wird, auch nur zwei, wie etwa Frankreich und Deutschland, sich je „vereinigen" könnten. Es will ja nicht einmal der viel bescheidenere Traum unserer Linksparteiler sich verwirklichen lassen, auch nur die engstverwandten Staaten des Deutschen Reichs wirklich zu „vereinigen", zu einem „Einheitsstaat" zu machen. Wieviel weniger eine Vereinigung von Frankreich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0001

und Deutschland. Oder gibt es irgendeinen nüchtern denkenden Menschen, der etwa eine „Vereinigung" von Frankreich und England oder Frankreich und Italien oder Frankreich und Spanien oder Deutschland mit England oder Deutschland mit Italien oder Italien mit England etc. für möglich hielte? Bündnisse mit einander, ja, das mag man sich, — wenn auch z. B. zwischen Frankreich und Deutschland oder Frankreich und Italien recht schwer — immerhin noch einigermaßen vorstellen können. Aber „Vereinigung", so wie das Wort gemeint ist, wie die Vereinigten Staaten Nordamerikas oder die Vereinigten Republiken Sowjetrußlands vereint sind? Ein gänzlich undurchführbarer Gedanke, ein Wahn, aber nie und nimmer eine praktische Möglichkeit.

Diejenigen, die an dieses Spukgebilde, an diesen alten napoleonischen Bluff glauben, pflegen dem Zweifler zu erwidern: so ist es auch nicht gedacht, nicht zwei oder drei Staaten sollen sich vereinigen, sondern alle zusammen. Sehr schön gesagt. Nur: wie soll denn das nur eigentlich vor sich gehen? Das Ziel setzen, ist noch gar nichts, man muß wenigstens irgend einen Weg dazu angeben. Und da fehlt es vollständig. Bisher sieht man in Praxis nur das genaue Gegenteil der „Vereinigung": alle Staaten Europas bis herunter zu den jüngsten und kleinsten schanzen sich militärisch, politisch und wirtschaftlich von einander ab, verschanzen sich gegen alle anderen. Woher aber und wie soll der große Gesinnungswandel kommen, zu dem in Praxis auch nirgends nur die geringste Bereitwilligkeit zu spüren ist?

Darauf antwortet der eine Teil unserer Linken, die Demokraten als Anhänger des internationalen Kapitalismus: der Wandel kommt auf kapitalistischem Wege, die kapitalistische Verflechtung wird so stark werden, daß sie alle politischen Grenzen zersprengt. Nun ja, man kennt das „Politik ist Wirtschaft". Nur ist eben leider — oder Gott sei Dank — Politik auch noch immer etwas ganz anderes als Wirtschaft, nämlich Volkseigenart, Selbständigkeitswille, Kultur und tausendfach sonstiges gewesen und wird es auch bleiben. Und bezeichnenderweise sagt ja auch der andere Teil unserer Linken das genaue Gegenteil: der Wandel, die „Vereinigung" kommt auf antikapitalistischem, auf sozialistischem Wege. Nun ja, man kennt das: „Weltrevolution!". Nur ist eben leider — oder Gott sei Dank — die Weltrevolution eine genauso Spukidee, wie die der „Vereinigten Staaten von Europa".

Sobiel aber dürfte feststehen: auf anderem, als dem kapitalistischen oder dem antikapitalistischen Wege kommen die „Vereinigten Staaten Europas" nie. Und nun braucht man nur einmal den Blick von diesen beiden rein wirtschaftlichen Anschauungsweisen und „Ideologien" oder Phantasien auf die Praxis des Lebens, auf uns liebe „Europäer" selber zu richten: dann sieht man sofort, daß weder der internationale Kapitalismus noch der internationale Antikapitalismus die leiseste Aussicht hat, jemals alle anderen politischen Grundanschauungen sich bedingungslos und auf die Dauer zu unterwerfen. Dafür wirken allein schon die beiden unversöhnlich feindlichen Wirtschaftsanschauungen, würden Kapitalismus und Antikapitalismus selber sorgen, indem sie sich gegenseitig bekämpfen und den anderen, nichtwirtschaftlichen politischen Grundanschauungen als „lachenden Dritten" zum Siege verhülfen.

Wie immer und von welcher Seite man auch das Spukbild, der „Ver. St Europas" ansehen mag: es hat nicht Fleisch und Blut, ist keine Wirklichkeit oder Möglichkeit, sondern ein Wunsch- und Traum- und Wahngebilde. Ein Bluff, den der genialste Staatsmann und Herrenmensch des 19. Jahrhunderts zur Irreführung der von ihm in Grund und Boden verachteten Massen erfunden hat. Und seine kleinen Nachahmer wie Briand und Genossen setzen den Bluff fort, weil die Massen — z. um mindesten in einigen Zeiten Europas — das verächtliche Urteil Napoleons über die Massen, auf das dieser Bluff aufgebaut ist, noch immer nicht durch bessere Einsicht widerlegt, den Bluff noch immer nicht durchschaut haben.

So spukt denn diese „weiße Dame" weiter über unserem Erdteil als ein wirksames Zug- und Trugstück französischer Vorherrschaftspläne, und als ein letzter, noch heute die Gehirne der Paneuropäer trübender Schatten des Titanen, der einst Europa in der allein möglichen Form der Gewaltherrschaft „vereinte", und der dafür auf einsamer Insel mitten im Ozean als Gefangener der nur in dem einen, im Kampf gegen die Idee der „Vereinigten Staaten Europas" einigen Völker auf St. Helena starb.

Dr. H. Elze.

„Sehr gute Aussichten für Poincaré".

Freundschaftserklärung der Londoner „Times".

Die Londoner „Times" schreibt im Leitartikel: Die Voraussetzung für gesunde französische Finanzen sei Friede im eigenen Lande und in der Welt. Bedingte und unbegrenzte Unterstützung durch die französischen Parteien werde Poincaré in seiner schweren Aufgabe der Sicherung der Stabilisierung der französischen Währung nicht helfen, sondern nur vorbehaltlose und unbedingte Mitarbeit. In letzter Zeit deuteten zahlreiche Anzeichen darauf hin, daß Frankreich die soliden Ergebnisse des Poincaré-Experimentes zu schätzen wisse. Poincaré habe vor den meisten seiner prominenten Gegner den Vorteil, daß er das Vertrauen des Landes genieße.

Die nationale Einigung werde mit dem Poincaré-Programm der Wiederherstellung und Erhaltung gesunder Finanzen in aller Wahrscheinlichkeit nicht nur das Budget vor Weihnachten durchbringen, sondern mit sehr guten Aussichten in die nächstjährigen Wahlen eintreten.

Frankreich scheint einzuenken.

Aus Paris wird folgende Meldung lanziert, die ganz offenbar ein „Versuchsballon" ist: Ein italienischer Diplomat, dessen Name nicht genannt wird, und der sich nur einige Stunden in Paris aufgehalten hat, äußerte sich dem Vertreter des Pariser „Intransigeant" gegenüber, daß die gegenwärtig zwischen Italien und Frankreich gepflogenen Verhandlungen sehr bald zum Abschluß eines Vertrages führen würden, der in Zusammenhang mit dem erst kürzlich unterzeichneten südslawisch-französischen Vertrag zur weiteren Festigung des Friedens, der für Paris aus London und für Rom aus Paris komme, beitragen dürfte. Auf die erstaunte Frage, wie dieses Abkommen zu verstehen sei, erwiderte der Diplomat, daß Rom mit Belgrad nicht unmittelbar verhandeln könne, ohne daß es sich über die Verträge mit Paris aussprechen würde. Auf die Frage, ob man aus dieser Bemerkung auf eine bevorstehende Begegnung Briand-Mussolini schließen solle, meinte der Diplomat, daß dies nicht der Fall wäre, daß aber eine italienisch-französische Aussprache noch in diesem Jahre in Paris stattfinden könnte, wobei es nicht unbedingt notwendig wäre, daß Mussolini persönlich anwesend sei.

— Diese etwas mysteriösen Bemerkungen des italienischen Diplomaten werden jedenfalls noch näherer Aufklärung bedürfen.

Antibulgarische Ausschreitungen in der Dobrutscha.

Nach bulgarischen Meldungen hatte am Sonntag in Dobritsch in der Dobrutscha ein Trupp von 30 kutzowlachischen Kolonisten, die von den rumänischen Behörden als Gegengewicht gegen die eingesessene bulgarische Bevölkerung angesiedelt werden, die Redaktion des dortigen bulgarischen Blattes „Kurier" überfallen und den Besitzer der Zeitung, Tomoff, totgeschlagen. Einige zu Hilfe eilende Bulgaren wurden niedergeschlagen. Trotzdem sich die Redaktion inmitten der Stadt befindet und der Ueberfall am hellen Tage erfolgte, griff die rumänische Polizei nicht ein. Angesichts des sich auf die ganze Dobrutscha ausdehnenden antibulgarischen Terrors hat ein Zustrom bulgarischer Flüchtlinge nach Warna und Rustschuk eingesetzt.

— Bekanntlich wurde die bulgarische Dobrutscha nach dem Weltkrieg den Rumänen zugesprochen.

Macdonald über Revision der Friedensverträge.

Auf einer internationalen Friedenskundgebung in London sprach gestern abend Macdonald über die Abrüstung. Es genüge nicht, so erklärte Macdonald, vom Frieden zu reden und zu betonen, daß der Krieg eine unsinnige Zerstörung sei. Die Ungerechtigkeiten in den Friedensverträgen müßten beseitigt werden. Aber die Revision müsse auf dem richtigen Wege erfolgen. Die Friedensverträge könnten nicht für zwei weitere Generationen in Wirksamkeit bleiben, ohne mit Sicherheit zum Ausbruch eines neuen Krieges zu führen.

In der marokkanischen Stadt Safft wurden durch Regenfälle die Straßen meterhoch überschwemmt. Zwei Geschäftshäuser, in deren Keller sich Karbid befand, wurden durch Explosionen zerstört.

Der englische Kriegsminister verweigert Auskunft.

Im englischen Unterhaus fand gestern nachmittag eine Debatte über Armeefragen statt. Ministerpräsident Baldwin erklärte, es sei nicht möglich, die Zahl der in Europa unter Waffen stehenden Männer anzugeben. Der Kriegsminister antwortete auf eine Reihe von Fragen. Er teilte u. a. mit, daß innerhalb des letzten Jahres dreiundvierzig Artilleriebrigaden mechanisiert worden seien. Er hoffe, daß im nächsten Jahr die Mechanisierung sämtlicher Artilleriebrigaden durchgeführt sein werde. Lord Onslow erklärte in Erwiderung auf eine Reihe weiterer Fragen u. a., dem Kriegsministerium sollte nicht so viel Mißtrauen in der Oeffentlichkeit entgegengebracht werden.

Schweizer Maßnahmen zum Schutz der Sowjetdelegation.

Aus Genf wird gemeldet: Während der letzten Tage haben zwischen den maßgebenden schweizerischen Stellen mehrfach Verhandlungen über die zum Schutz der Sowjetdelegation zu ergreifenden Sicherheitsmaßnahmen stattgefunden. Wie bekannt, hat die Sowjetdelegation auf der Weltwirtschaftskonferenz beim Generalsekretär des Völkerbundes Beschwerde über die all zu weitgehenden, die Tätigkeit der Delegation einschränkenden Sicherheitsmaßnahmen der Genfer Polizei geführt. Die Polizei, die für die Sicherheit der Delegation in Genf verantwortlich ist, wird nunmehr den damaligen Wünschen der sowjetrussischen Delegation Rechnung tragen, jedoch alle für die Sicherheit der Delegation erforderlichen Maßnahmen treffen.

Rückkehr der ägyptischen Truppen nach dem Sudan.

Nach einer Meldung der ägyptischen Zeitung „Al Mokattam" hat die britische Regierung der Wiederherstellung des vor der Ermordung des englischen Generalgouverneurs im Jahre 1924 im Sudan geltenden Status zugestimmt. Die ägyptischen Truppen und Beamten kehren sonach in den Sudan zurück. — Ein außerordentliches Nachgeben Englands vor der ägyptischen nationalen Bewegung.

Die Bergarbeiterunruhen in den Vereinigten Staaten.

Nach der Verhängung des Belagerungszustandes in Denver wurden sofort alle alle Bergwerke des Streikgebietes von Militär besetzt. Eine Delegation der Arbeiterführer ist bei Coolidge vorstellig geworden, der für eine Vermittlungsaktion gewonnen werden sollte. Coolidge hat jedoch eine Einmischung in den Konflikt abgelehnt.

Zu der gestrigen Schießerei wird von seiten der Arbeiter erklärt, daß sie sich völlig friedlich verhielten, als plötzlich auf sie geschossen wurde. Demgegenüber betont die Polizei, daß die Streikenden die Schießerei eröffnet hätten.

Kommunistischer Umsturz in Kanton.

Die Abwesenheit der Kantonpolitiker, die in Schanghai an der Konferenz mit Tschingkaischek teilnehmen, benutzten die Kommunisten in Kanton dazu, um einen Sturz herbeizuführen. Es hat sich ein kommunistisches Komitee gebildet, dem Kumingjues vorsteht. Kumingjues, ein Freund des Russen Borodin, war früher politischer Berater der Regierung in Hankau. In den chinesischen Städten war das Gerücht von der Rückkehr Borodins verbreitet. Die Hankauer Konzessionsbehörde hat daraufhin einen Haftbefehl gegen Borodin erlassen.

Einspruchsrecht der Finanzminister gegen Ausgabebewilligungen?

Der Kabinettsausschuß zur Vorbereitung der Verwaltungsreform hielt seine Sitzung ab, in der er sich mit der Vorbereitung der vorläufig für Januar vorgesehenen Konferenz der Länderminister über den Einheitsstaat befaßte.

Es wurde ein Vorschlag besprochen, der darauf hinausläuft, den einzelstaatlichen Finanzministern ein Einspruchsrecht gegen Parlamentsbeschlüsse zu geben, die neue Ausgaben ohne Deckung vorsehen. Im Falle dieses Einspruches sollen die Parlamente die beanstandeten Ausgaben nur durch eine qualifizierte Mehrheit bewilligen können.

Die französischen Rekruten zu 11 Prozent Analphabeten.

Gestern wurde in der französischen Kammer der Bericht über das Budget des Kriegsministeriums verteilt. Aus dem Bericht geht u. a. hervor, daß die Zahl der Analphabeten unter den eingezogenen Rekruten von 4 v. H. im Jahre 1912 auf 11 v. H. im Jahre 1926 gestiegen ist.

Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung von Zwischenkredit zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen. Hiernach dürfen der preußischen Staatsbank (Seehandlung) zur Gewährung von Zwischenkredit bei der Errichtung von Rentengütern 20 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden. Der durch das Gesetz vom 30. Oktober vorigen Jahres zur Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen bereitgestellte Fonds von 40 Millionen Reichsmark ist nahezu erschöpft. Der erbetene Betrag von 20 Millionen Reichsmark ist für die Förderung der Siedlungstätigkeit im Rechnungsjahr 1928 bestimmt.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Im Kampf um das Weltraumschiff.

Von **Max Valier.**

Man schreibt nicht gern in eigener Sache. Wenn aber häufig ein Stoß von Briefen auf den Tisch fliegt, die immer wieder dieselben ungereimten Fragen enthalten, und noch schlimmer, ein Paket von Zeitungsausschnitten, die stets aufs neue beweisen, daß diejenigen am liebsten über eine Sache urteilen, die am wenigsten davon verstehen, dann kann einem die Geduld reißen, und man verspürt Lust, seinem Herzen Luft zu machen. Nur ein paar Stichproben:

Da behaupten einige Berichterstatter immer noch, daß ich mich „auf den Mond schießen lassen will". Ich habe diese falsche Meldung stets bekämpft, seit sie zum ersten Male auftauchte, aber sie ist zählebiger als die berühmte Hydra. Sind denn alle Artikel und Bücher umsonst geschrieben, in denen ich stets ausdrücklich erklärt und nachgewiesen habe, daß ein Abschuß für den Transport von Menschen nie in Frage kommen kann, sondern stets nur eine Abfahrt mit mäßiger, erträglicher Beschleunigung? Ich will mich also keineswegs „schießen lassen", aber auch sonst nicht „auf den Mond fahren", denn das ist vorerst unausführbar. Ich habe mir zunächst nur zum Ziel gesetzt, durch den ersten Start mit einem Raketenflugzeug zu beweisen, daß diese Art von Auftrieb für einen Menschen und eine entsprechend gebaute Maschine möglich ist. Alles weitere wird dann ganz von selbst kommen.

Andere wieder meinen, der Luftwiderstand sei das Hauptbindernis der Weltraumfahrt. Nachher entrinne das Fahrzeug leicht der Erdenschwere. Das Gegenteil ist der Fall. Nur das Schwerefeld ist der gigantische Gegner. Der Luftwiderstand ist gerade für die Rakete von untergeordneter Bedeutung, weil sie die dichten Bodenschichten nur mit mäßiger Geschwindigkeit durchschneidet.

Manche Laien behaupten, daß die Rakete im leeren Raume nicht steigen kann, weil sie keinen Widerstand findet der ihr als Stützpunkt dient. Hat denn der selige Newton umsonst gelebt, und haben alle Physiker nach ihm vergebens geschrieben? Gerade in diesem Punkt herrscht unter den Wissenschaftern völlige Klarheit und Einigkeit. Die Rakete muß sich auch im leeren Raume fortbewegen können, denn ihre Triebkraft beruht darauf, daß sie sich von dem selbst erzeugten Feuerschweif abstößt; über den Satz von der Erhaltung des Schwerpunktes besagt Näheres jedes einschlägige Buch.

Die Beschleunigung läßt sich bei Abfahrt eines Raketenschiffes auf eine beliebig lange Strecke und Zeit verteilen. Ohne Rücksicht auf die Erdatmosphäre kann die erforderliche Höchstgeschwindigkeit erst weit draußen im Raume erreicht werden. Der Einwand, daß der Mensch den Start nicht aushalten wird, ist daher in dieser allgemeinen Form hinfällig. Sache des Piloten muß es sein, so abzufahren, daß Maschine und Insassen wohlbehalten bleiben.

Oftmals melden sich bei mir Leute, die an der ersten Fahrt in den Weltraum teilnehmen wollen. Meist sind es junge Männer, Mechaniker u. a., die oft in rührender Weise ihren eigenen Mut bewundern und auf das große Opfer hinweisen, das sie in der Sache bringen wollen. Allen diesen Begeisterten habe ich stets geantwortet, daß es leider noch nicht so weit ist, an Passagierfahrten zu denken. Ich wäre froh, wenn ich zunächst einmal die Mittel zusammen hätte, um persönlich den ersten Start mit einem Raketenflugzeug unternehmen zu können.

Andererseits enthalten manche Briefe wohlgemeinte Warnungen. Die Geister, meint eine Spiritistin, werden den kühnen Raumfahrer, der es wagt, in ihre Reiche vorzudringen, vernichten. Die Bibel, so schreiben andere, verbiete die Weltraumfahrt, denn es stehe nur geschrieben: „Wachset und mehret euch und erfüllet die Erde", es heiße aber nicht: „Fahret auf den Mond und erobert die anderen Planeten". Das Unterfangen der Raumfahrt sei ein gotteslästerliches und teuflisches Unternehmen. Ein Herr aus Wien aber las gerade das Gegenteil aus der Heiligen Schrift. Dadurch, daß Gott Noah Auftrag gab, die Arche zu bauen, um die Seinigen und das erwählte Getier vor der Sintflut zu retten, habe er grundsätzlich ein technisches Werk gebilligt und damit auch das Bestreben, Weltraumschiffe zu bauen, die unsere Nachkommen vielleicht dereinst auf einen anderen Himmelskörper hinüberzutreten vermögen, wenn unser alter Erdplanet untergeht. Unter einem neuen Himmel würden dann die Menschen eine zweite Erde finden, die ihrer Fortentwicklung neue Möglichkeiten böte. Darauf konnte ich nur antworten, daß sich die ersten Raketenschiffe lediglich im Luftkreis der Erde bewegen würden und wir vorerst genug mit den technischen Schwierigkeiten zu tun hätten alles übrige aber unsern Nachfolgern überlassen wollten.

Viel Verdruß bereiten die täglich einlaufenden Aeußerungen zum Problem der Weltraumfahrt. So haben vor Monatsfrist viele deutsche Blätter die Meldung verbreitet, daß die französischen Ingenieure Mas und Drouet eine Art Waggon aus einem ringförmigen Rohrpfosttunnel auf den Mond loslassen wollen. Leider haben manche Blätter diese angeblichen französischen Pläne mit meinen wirklichen Absichten, das spätere Weltraumschiff aus dem heutigen Flugzeug über viele Zwischenstufen heraus zu entwickeln, auf eine Stufe gestellt.

Sind die Pläne zur Entwicklung des Raketenflugzeugs erst ausgeführt, dann wird das eigentliche Weltraumschiff schon von selber kommen, sobald die Zeit technisch reif dafür geworden ist.

Die deutschen Hochschulen in der Tschechoslowakei.

Das tschechoslowakische Staatsvolk besitzt drei Universitäten (Prag, Brünn und Preßburg) und außerdem zwei theologische Fakultäten, eine Tierärztliche Hochschule, zwei Technische Hochschulen, eine Montanistische Hochschule und eine Handels-Hochschule. Diese Hochschulen sind für etwa 6 Millionen Tschechen und nicht ganz 2 Millionen Slowaken bestimmt. Demgegenüber haben die 3½ Millionen Deutschen der Tschechoslowakei nur eine einzige Universität und zwei Technische Hochschulen, aber keine weitere Spezialhochschule oder Fakultät.

Zu dieser großen Benachteiligung tritt noch eine weitere in der Ausstattung der einzelnen Hochschulen mit Lehrer- und Assistentenstellen. So sind an den medizinischen Fakultäten in Prag vorgesehen: An der tschechischen Universität 32 Ordinarien, 6 Extraordinarien und 99 Assistenten, an der deutschen Universität 21 Ordinarien, von denen nur 18 besetzt sind, 15 Extraordinarien, von denen nur 12 besetzt sind, und 66 Assistentenstellen. In der naturwissenschaftlichen Fakultät haben die Tschechen 27 Ordinarien, die Deutschen 15 (von denen nur 11 besetzt sind), die Tschechen 11 Extraordinarien, die Deutschen 6 (davon nur 4 besetzt), die Tschechen 34, die Deutschen 22 Assistenten.

Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse für die Deutschen an der Prager Technischen Hochschule: die Tschechen haben 89 Ordinarien, die Deutschen einschließlich der landwirtschaftlichen Fakultät in Tetschen-Liebwerd 43, von denen 37 besetzt sind, die Tschechen 17 Extraordinarien, die Deutschen 11, von denen 8 besetzt sind, die Tschechen 200, die Deutschen 80 Assistenten, die Tschechen 14 wissenschaftliche Beamte, die Deutschen nur 2.

Auch ein Reichtum.

Im Gespräch mit dem französischen Finanzminister Caillaux, der bekanntlich im Staatsleben der französischen Republik eine bedeutende Rolle spielte und noch spielt, bemerkte ein spanischer Minister: „Sie haben für Pleite im Französischen nur einen Ausdruck. In Spanien haben wir dafür zweiundzwanzig, und das hilft uns alle Krisen überstehen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Wohltemperierte Tugend.

Wer eine rote Nase hat, kann sich im Winter freuen; er findet da nämlich viele Leidensgenossen. Ei, wer hat jetzt nicht alles eine rote Nase! „Meine Haut ist so empfindlich!" — Gewiß, wir glauben es. — „Früher trug man Schleier, da war das Gesicht geschützter." — Gewiß, man trug früher Schleier, aber rote Nasen gab es auch da schon. Und die Leute mit der roten Sommernase lachen sich ins Fäustchen; sie sind jetzt in guter Gesellschaft.

Ich bewundere die Charakterstärke der Modejünger. Früher zog man Langstiefeln an, heute trägt man halbe Schuhe, auch die Herren möglichst dünne Strümpfe, wahrscheinlich um sich abzuhärten. Die Damen haben es jahrelang hindurch geübt, sie können es jetzt. Ich wette, daß sie frieren, wenn sie dicke Strümpfe anziehen müßten. Es ist eben alles Charaktersache. Man verkenne den Einfluß des Willens dabei nicht. Der Mensch kann, was er will, und er muß, was er kann. Es geht also nicht anders.

Dafür trägt man dann Pelzjacken. Die müssen die Wärme aufspeichern, damit sie an den anderen Stellen um so ausgiebiger vom Körper abgegeben werden kann. Man vertritt sich in seinen Pelz, und treibt Vogel-Strauß-Politik mit der Kälte. Dabei findet ja auch niemand etwas, daß man bis an den Hals geschlossene Kleider hat, aber es würde trotz der neuen Mode auffallen, wenn der Rock zu kurz wäre. Man hält eben doch auf sich.

Es ist geraten, im Winter Handschuhe zu tragen, wenn möglich, dünne. Man kann so angenehm den Fahrschein in der Elektrischen oder die Fahrkarte in den Handschuh stecken. Man läßt im Winter auch Handschuhe nicht so leicht liegen. So ist man eingepackt vom Kopf bis zu den Füßen (sagte man früher), also vom Kopf bis nicht zu den Füßen. Die Beine müssen sehen, wo sie bleiben.

Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten.

Tagung des Saalegauverbandes.

Am Dienstag fand die ordentliche Gautagung des Saalegauverbandes des Kyffhäuserverbandes der Vereine Deutscher Studenten statt. Auf der geschäftlichen Tagung gedachte der Vorsitzende, Landeskulturdirektor Dallmer, in ehrenden Worten der im letzten Jahre verstorbenen Bundesbrüder, Superintendent Moehr, Halle, und Dr. med. Böhme, Merseburg.

Der Vorstand wurde nach Entlastung durch Zuruf wiedergewählt. Professor Dr. Seupin, Halle, und cand. agr. Spitting, Halle, gaben einen Ueberblick über die Verbandstagung des Kyffhäuserverbandes im August 1927 in Leibra. Nach einem gemeinsamen Abendessen, bei dem der Vorsitzende besonders die zahlreich anwesenden Damen begrüßte, beschloß ein geselliges Beisammensein die Tagung. Durch Einzelgesang erfreute Dr. Sonntag, Merseburg, die Anwesenden. Die gut besuchte Tagung zeigte, daß die Mitglieder des Gauverbandes noch fest mit ihrer Verbindung verwurzelt sind und gern mit ihren Bundesbrüdern zusammenkommen.

Säuglingsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins.

Der Mütterberatungsstelle Seffnerstraße 1 ist vom städtischen Verkehrsamte in diesen Tagen eine zweite Sendung von Eisen- und Malztrokon zur unentgeltlichen Abgabe an bedürftige Mütter freundlichst überwiesen worden.

Genehmigung der Hydrierungsanlage des Ammoniakwerks Merseburg.

Vor dem Bezirksausschuß Merseburg kam heute der Antrag des Ammoniakwerks Merseburg zur Verhandlung auf Erteilung der gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Errichtung einer Fabrikationsanlage zur Herstellung von Benzin und anderen Oelen (Hydrierungsanlage), auf dem südöstlichen Teile des Wertgebietes in den Gemarkungen Rössen, Göhlitzsch und Daspig. Gegen die Errichtung der Anlage wurde eine größere Anzahl Einsprüche geltend gemacht, sowohl von Kohlenverbänden als auch Privatpersonen. Unter anderem hatten die Gemeinden Trebnitz und Creypau Einspruch erhoben. Verschiedene Einsprüche konnten nicht berücksichtigt werden, da sie zu spät eingegangen waren. Ein Vertreter des Ammoniakwerkes begründete den Antrag und machte geltend, daß die Anlage unbedingt notwendig sei und eine außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung habe, weil sie uns vom Ausland mehr oder weniger unabhängig in der Beschaffung dieser wichtigen Oele mache. Der Vertreter des Ammoniakwerkes stellte an Hand von Gutachten fest, daß noch nicht ein wirklicher Nachweis für Schäden in der Landwirtschaft wenigstens soweit sie von Ammoniakwerk stammen, erbracht worden sei. Im übrigen bemühe sich das Werk, durch beträchtliche Kosten (über 6 Millionen Mark) die Flugasche zu verringern.

Es sei zu erwarten, daß vom Jahre 1930 ab die Flugasche dermaßen verringert werden wird, daß sie kaum noch verspürt werden könne.

Im Gegensatz zu diesen Ausführungen erklärte ein Vertreter der Landwirtschaftskammer Halle, sowie Gutsbesitzer Förster (Creypau), daß die pflanzlichen Schäden, die durch die Flugasche hervorgerufen wurden, außerordentlich schwer für die Landwirtschaft seien. Am schwersten waren die landwirtschaftlichen Schäden in der Gegend von Creypau. Die diesjährige Obsternte wäre stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Noch während sich die Frucht auf dem Baume befindet habe, seien die Blätter abgestorben und abgefallen. Wenn man auch die volkswirtschaftliche Bedeutung des Ammoniakwerkes in Rechnung stelle, so solle man doch nicht die Förderung der Anlagen zum Schaden unserer Landwirtschaft vornehmen.

Der Bezirksausschuß genehmigte schließlich die Anlage, sprach aber den Wunsch aus, daß es auf gütlichem Wege zu einer befriedigenden Uebereinkunft zwischen dem Ammoniakwerk Merseburg und der Landwirtschaft kommen möge.

Theaterfonderzug nach Halle.

Für den Theaterabend am Sonntag, 27 November, im hallischen Stadttheater (Aufführung von Beethovens „Fidelio") sind noch 250 Karten für alle Plätze verfügbar.

Diensthunde für Landjäger.

Beim Preußischen Landtage ist von der Abgeordneten Boes, Bork, Querengässer, Lange-Windhoff, Hillger-Spiegelberg, Gauger, Christian, Justi und den übrigen Mitgliedern der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei unter Nr. 7228, 2. Wahlperiode, 1. Tagung, der nachfolgende Urantrag eingegangen:

„Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, sämtlichen Landjägern auf dem Lande Diensthunde zu ihrem Schutze zur Verfügung zu stellen oder die Kosten zu deren Beschaffung nebst Unterhaltungskosten zu gewähren."

Provinzialverwaltung und Wirtschaft.

Auf der Tagung der hallischen Industrie- und Handelskammer im Merseburger Ständehause am heutigen Mittwoch vormittag, in der der Präsident, Bankherr Kurt Steckner, dem verstorbenen Vizepräsidenten Stadtrat Manschewski einen warmen Nachruf widmete, hielt der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Dr. Hübener, nachdem er die Versammlung begrüßt und deren Präsidenten, Bankherrn Steckner, für die Verlegung der Sitzung nach Merseburg gedankt hatte, folgende Ansprache über Provinzialvertretung und Wirtschaft.

Die Wahrnehmung der allgemeinen Interessen des Provinzialgebiets spielt in der Provinz Sachsen nicht die gleiche Rolle wie etwa im Rheinland, in Ostpreußen oder Hannover, wo seit langem die Landtage wichtigste politische Faktoren geworden sind. Neuerdings bahnt sich hierin auch in der Provinz Sachsen ein Wandel an. Der Kampf des Provinzallandtages gegen die Beeinträchtigung des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes durch innerstaatliche Grenzen hat diesen Zweig der Tätigkeit der Provinz in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Ganz kurz streifte der Landeshauptmann sodann die wichtige Tätigkeit der Provinz auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege; auch, sie, die im Jahre 1927 36,5 Millionen RM. Ausgaben, 26 Millionen RM. eigene Einnahmen hatte und damit einen Zuschuß von 10,5 Millionen RM. bedingte, hat bedeutsame wirtschaftliche Auswirkungen. Eingehender legte der Landeshauptmann die eigentlich wirtschaftliche Tätigkeit der Provinz dar.

Der Wege- und Brückenbau

verschlingt alljährlich nicht weniger als 11 Millionen RM. und erfordert, da die Kraftfahrzeugsteuer nur etwa 4½ Millionen RM. erbringt, 6½ Millionen RM. Zubuße. Neun Landesbauämter mit 116 Provinzialstraßenmeistern und 518 Straßenwärtern verwalten 2570 km Provinzialstraßen, sowie mehr als ebenso viele Straßen von Kreisen und Gemeinden, jedoch auf deren Kosten. Eine Kleinbahndirektion bearbeitet auf Wunsch und auf Kosten von Interessenten Projekte, bearbeitet in geeigneten Fällen die Finanzierung, leitet, wenn ein Unternehmen zustandekommt, den Bau und übernimmt die Verwaltung der neuen Bahn. Verwaltet werden zur Zeit 24 Gesellschaften mit 830 km Betriebslänge und 34 Millionen RM. Kapital, von denen 12 Millionen RM. dem Provinzialverbande gehören. Auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft übt die Provinz keine eigene Unternehmertätigkeit aus. Sie ist aber bei großen Elektrizitätsunternehmungen des Provinzialgebietes mit insgesamt 11,5 Millionen RM. Nennwert beteiligt.

Die Entwicklung der Gasversorgung zur

Ferngasversorgung

zwingt die Provinz als Besitzerin der für Fernleitungen unentbehrlichen durchgehenden Straßen, sich auch um diesen Wirtschaftszweig zu bekümmern, damit technisch und wirtschaftlich falsche Entwicklungen gehindert werden und ein Mißbrauch der Monopolstellung vermieden wird, die ein Ferngasunternehmen durch Ueberlassung der Provinzialstraßen unvermeidbar erhält.

Bedeutende Opfer der Provinz erfordert die Unterstützung des landwirtschaftlichen Meliorationswesens (zur Zeit jährlich 800 000 RM.) und der zahlreichen wasserwirtschaftlichen Pläne. Große Kosten werden der Provinz auch aus einer Garantie für den Mittellandkanal erwachsen.

Mehrere Versicherungsunternehmungen lehnen sich, wenn sie sich auch finanziell selbst tragen, an die Provinzialverwaltung an. Für die im übrigen selbständige Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt mit einem etwa 50 Millionen-Etat ist die Provinz Garantieverband. Die vom Landeshauptmann gleichfalls nebenamtlich geleitete Unfallberufsgenossenschaft setzt jährlich etwa 3 Millionen RM., der Viehseuchenentschädigungsfonds 3,2 Millionen RM., die Witwen- und Waisenversorgungsanstalt sowie die Ruhegehaltskasse, bei der sich öffentliche Verbände gegen ihre Pensionslasten versichern, setzen 4,5 Millionen RM. um.

Eine so umfangreiche wirtschaftliche Tätigkeit hat gezwungen, als Mittelpunkt des großen Geldverkehrs eine eigene Bank, die

Sächsische Provinzialbank,

zu schaffen, deren bevorstehender Fusion mit der Girozentrale die Provinzialverwaltung nur schweren Herzens, aber in der Erkenntnis zustimmt, daß auch im öffentlichen Bankwesen Rationalisierungsmaßnahmen unvermeidbar sind. An die Sächsische Provinzialbank ist zur Pflege des städtischen Realkredits neuerdings eine Stadtschaft angelehnt.

Erwogen wird die Schaffung auch eines Instituts zur Pflege des langfristigen industriellen Kredits. Ein hierhin zielender Vorschlag des Landeshauptmanns wurde noch vor einem halben Jahre in Handelskammerkreisen zum Teil kühl aufgenommen oder abgelehnt, während jetzt umgekehrt lebhaft darauf hin gedrängt wird, ohne daß sich jedoch über Nacht die Organisation für ein so schwieriges Geschäft improvisieren lassen könnte.

Nach diesen überwiegend tatsächlichen Mitteilungen ging der Landeshauptmann kurz auf die besonderen Schwierigkeiten jeder Wirtschaftsführung durch die öffentliche Hand ein, die Mitglieder der Handelskammer bittend, sich diese Schwierigkeiten vor Augen zu halten, wenn sie genötigt seien, Werturteile abzugeben. Zunächst sei die Provinz, wie alle öffentlichen Körper, nicht immer in der Lage, wirtschaftliche Maßnahmen nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen.

Rücksichten auf die Landeskultur zwängen im Wegewesen, im Eisenbahnwesen, in der Elektrizitätsversorgung häufig zu Entscheidungen, die in der Privatwirtschaft anders ausfallen müßten.

Dasselbe gelte für die sozialen Gesichtspunkte, die bei der Gestaltung von Elektrizitätstarifen bei der Planung von Gasfernversorgungen, bei der Wahl des Zeitpunkts für Bauten usw. eine bedeutende Rolle spielten.

Sodann ging der Landeshauptmann auf die Frage ein, wie weit überhaupt die öffentliche Hand sich wirtschaftlich betätigen soll. Er nahm hierfür drei Gebiete in Anspruch: Unbestritten sei, daß alle die wirtschaftlichen Aufgaben von der öffentlichen Hand erfüllt werden müßten, die keine (Wegewesen) oder eine unzulängliche (Kleinbahnwesen) Rente bringen. Notwendig sei ferner die Mitwirkung der öffentlichen Hand überall da, wo sich Monopole (Elektrizität, Gas) und damit die Möglichkeit des Mißbrauchs der Monopole ergäbe. Schließlich sei die wirtschaftliche Tätigkeit überall da notwendig, wo sie zur Ersparung von Kosten für die sonstigen wirtschaftlichen Betriebe oder die sonstigen Betriebe erforderlich sei.

Zum Schluß ging der Landeshauptmann auf die

Sperrung von Auslandsanleihen für öffentliche Körperschaften

ein. Mit Zuhilfenahme von Wegebauanleihen ließen sich ungeheure Ersparnisse erzielen. Ein Kilometer Kleinpflasterdecke koste zwar 70 000 RM., liege aber ohne wesentliche Unterhaltungskosten mutmaßlich 40 Jahre. Eine stark befahrene Straße aus Schotter mit Oberflächenteerung bedinge dagegen im Jahre durchschnittlich etwa 6000 RM. Unterhaltungskosten, das sind in 40 Jahren 240 000 RM.

Eine Beschleunigung der Straßenbefestigung durch Wegebauanleihen würde also ungeheure Ersparnisse bringen.

Jedes Privatunternehmen, das ähnliche Ersparnisse nachwiese, dürfte ohne weiteres Anleihen bekommen. Die Schlechterbehandlung der öffentlichen Hand sei eine durch nichts gerechtfertigte und auch der Wirtschaft schädliche Maßnahme, denn aus der Umlage auf die Realsteuern müsse der vermeidbare Mehraufwand schließlich gezahlt werden. Die Anleihensperre für öffentliche Körper sei aber zum guten Teil eine Wirkung einer Agitation, die die Gegensätze zwischen privater und öffentlicher Wirtschaft geflissentlich übertreibe und oft, wie in diesem Falle, geradezu konstruiere.

Oeffentliche und private Wirtschaft seien eng aufeinander angewiesen und die Handelskammer zu Halle sei unzweifelhaft auf dem rechten Wege, wenn sie unbeschadet selbständiger Stellungnahme in jedem einzelnen Streitfalle auf enge Zusammenarbeit auch mit den Behörden der Selbstverwaltung Wert lege, wie das in der Abhaltung der Handelskammersitzung im Ständehaus zu Merseburg zum Ausdruck komme.

Zur geistigen Krise der Gegenwart.

Die wissenschaftliche Vereinigung

begann ihre Vortragsfolge gestern (Dienstag) abend mit dem Thema: „Zur geistigen Krise der Gegenwart", wozu Dr Siegfried Berger sprach:

Der Vortrag kann, gedacht als Ouvertüre der folgenden, gedrängt in den Rahmen des Abends, nur Anregungen bringen. Wenn wir heute in einem Zaubermantel in der Reichsmetropole die Veranstaltungen der verschiedenen Vereinigungen durcheilen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, aus der geistigen Krise der Gegenwart herauszukommen, würden wir mit Erschrecken feststellen,

daß sie alle aneinander vorbeigehen

und doch sind alle diese Angehörige einer Generation, eines Schicksals, eines Volkes.

Die Welt des Mittelalters hatte den großen Vorteil vor der unsrigen, daß man in ihr unproblematisch, unkritisch leben konnte.

Wie Nietzsche, so zeigt uns neuerdings Spengler erschütternd die Zerrissenheit unserer Zeit: Die Welt des Seins, der exakten Wissenschaft, unvermischbar mit der Welt der Geschichte, die niederschmetternde Tatsache, daß wie in der Natur auch in der Geschichte alles vergeht. Wir mit unserer Zivilisation sind im Absterben: Mit diesem

Sichergehen in das unabwendbare Schicksal des Untergehens

befindet sich aber die tatsächliche Willensrichtung der Zeit mit ihrem mächtigen Vorwärtsdrang in unvereinbarem Widerspruch.

In der modernen Philosophie derselbe unüberbrückbare Widerspruch: Experimentalpsychologie und Kant. Sie reden aneinander vorbei, die einen nur subjektiv denkend, die andern nur objektiv.

In der Pädagogik: Die Schule der ethischen Willensbildung, die mehr ärztliche der Sexualtheorie.

In der Theologie: Die Gegensätze der Dogmatiker und Mystiker.

Aber nicht nur in der Wissenschaft, auch in den wichtigen Formen des öffentlichen Lebens

krasse Gegensätze.

Nicht verwunderlich, da in unserer Zeit Wissenschaft und öffentliches Leben in engster Wechselwirkung stehen.

Wir sehen dies am besten in der Verquickung der Industrie mit Naturwissenschaft. Die wichtigsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens sind Politik, Religion und Kunst. Als die Formel, mit der die Krise hier vielleicht erklärbar wird, ist Rationalismus und Irrationalismus zu nennen. Wir Kinder des Rationalismus, der alles Neuerscheinende auf ein Schema bringen, in eine begreifbare Formel fassen will, haben bei der unheimlich zunehmenden Vielseitigkeit des Wissensstoffes in unserer Aufklärungsfreudigkeit das Staunen verlernt, lösen uns fast schmerzlos vom Alten im Tempo der rasenden Entwicklung (Technik, Industrie)). Und doch besteht die Sehnsucht, etwas jenseits des verstandesmäßig zu Erfassenden zu besitzen.

In der Politik: Der durchaus rationalistische, gegen das Ueberlieferte feindselig eingestellte

Sozialist ist letzten Endes irrational.

Der Glaube, die Massen aus der Not erlösen zu können, beweist das.

Die Legitimisten verkörpert in ihrem größten Vertreter Bismarck. So rationalistisch sein Handeln: in schwersten Entscheidungen geben dem Rationalismus entspringend: Imponderabilien den Ausschlag. So auch bei den modernen Legitimisten.

Die Reformisten: reine Verstandesmenschen, Revolution und Tradition ablehnend, vertrauen darauf, daß ihr Gedanke, ihre Idee siegt.

In der Religion, als nächstem Faktor des öffentlichen Lebens, tobt der Streit, ob die verjüngte Form die Rettung bringe, ob die alte unantastbar sei. Man bedient sich rationaler Mittel, das Irrationale zu beweisen.

Selbst in der Kunst besteht die

Spannung zwischen rationalistischer und irrationalistischer Form.

Wir sind krank an unserer Zeit, einer Zeit des Ueberganges. Es gilt, die Spannungen durch Humanismus zu mildern, das heißt, zu versuchen, im Andersdenkenden den ganzen Mensch zu sehen. Wir werden dann trotz der Uebersülle der Gesichter, trotz des uns einander einströmenden Spezialistentums wenigstens den Weg für die Jugend frei machen, die hinter uns kommt und Anspruch darauf hat.

Keine Käufer, keine Verkäufer.

Ist sonst schon der Mittwochmarkt nicht besonders berühmt durch seine Umsätze, so muß der heutige geradezu als trostlos bezeichnet werden. Kaum zehn Verkaufsstände waren besetzt, aber auch für diese wenigen fehlten noch die Käufer.

Es kosteten: Birnen 25 bis 30 Pf., Aepfel 20 bis 30 Pf., Bananen 15 bis 25 Pf., Walnüsse 60 Pf., Zitronen 5 bis 15 Pf., Spinat 15 Pf., Braunkohl 15 Pf., Weißkohl 10 Pf., Rotkohl 15 Pfennig, Kohlrüben 10 Pf., Kürbis 10 Pf., Blumenkohl 50 bis 80 Pf., Sellerie 10 bis 20 Pf., Kohlrabi, Stück 5 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Schweinefleisch 1.20 bis 1.40 M., Rindfleisch 1.20 bis 1.30 M., Hammelfleisch 1.20 bis 1.30 M., Schmeer 1.10 M., frische Wurst 1.40 M., Enten, Pfund 1.— M., Gänse 1.10 M. Tauben 1.20 bis 1.50 M., Hasen 1.10 M.; Eier 19 bis 20 Pf., Butter 1.10 bis 1.15 M.; Schellfisch 50 Pf., Längfisch 50 Pf., Seelachs 50 Pf., Rotbarsch 40 Pf., Bücklinge 60 Pf.

Ferkelmarkt: Kotbschweine 10 bis 20 M. Geschäftsgang sehr langsam.

Amtlicher Wetterbericht.

Vorhersage: Noch überwiegend bedeckt, in Höhenlagen bei Frost Schneefall, in den Niederungen ansteigende Temperaturen und Regen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0003

Arbeiterdichtung.

Vortrag im Deutschnationalen Arbeiterbund.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Arbeiterbundes hielt am Dienstagabend im „Casino“ eine Versammlung ab. Nachdem der erste Vorsitzende, Kam. Bock, die Anwesenden begrüßt hatte, hielt Lehrer Günther einen Vortrag über „Arbeiterdichtung“. Er behandelte die Dichtung von einfachen, schlichten Arbeitern, wie Heinrich Lersch, einem rheinischen Kesselschmied, Karl Bröger, dem Sohn eines Tagelöhners, Christoph Wieprecht, Max Barthel, Fritz Philipp, Heinrich Eckerstuft, Gerid Enckelke, Alfons Petzold, Bruno Schönlank und Otto Wohlgemuth. Herr Günther las aus verschiedenen Werken dieser Dichter, die nicht nur nationale Gedanken, sondern auch christliche Gottesgedanken zum Ausdruck bringen, und wünschte, daß auch diese Gedichte dazu beitragen möchten, die Vaterlands-, Gottes- und Bruderliebe zu stärken. Herr Günther schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit den Worten des Arbeiterdichters Karl Bröger:

„Herrlich zeigt es aber deine größte Gefahr,
daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war!“

Tariffähigkeit der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung.

Nationalpolitisches Kolleg und Werkverein hielt am Dienstag im „Casino“ einen Schulungsabend ab, der von dem Leiter Nikolaus Schäfer mit einer Begrüßung eröffnet wurde. Kamerad Olze sprach sodann über „Tariffähigkeit der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung“. Er führte aus, daß durch den Terror der sozialistischen Gewerkschaften, die geradezu eine Monopolstellung einnehmen, den Werkvereinen die Möglichkeit genommen sei, Tarifabschlüsse vorzunehmen. Das Gesetz biete keinerlei Handhabe für diese Machthaberei. Es fordere im Gegenteil Koalitionsfreiheit. Durch Gutachten von Wissenschaftlern aus den verschiedensten politischen Lagern sei die Tariffähigkeit der wirtschaftsfriedlichen Verbände einwandfrei festgestellt worden. Wenn dennoch in der Praxis den Werkvereinen die Tariffähigkeit nicht zugestanden werde, so bedeute das einen regelrechten Verfassungsbruch. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Das Thema soll am kommenden Dienstag weiter verfolgt werden.

Es wurde noch auf die am 18. Dezember stattfindende Weihnachtsbescherung für die Kinder hingewiesen. Spenden von Mitgliedern werden noch entgegengenommen.

Werbung für Feuerbestattung

Der Verein für Feuerbestattung Merseburg hatte zu einer Werbeveranstaltung im „Casino“ eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Professors Dr. von Scholten-Halle über die geschichtliche Entwicklung der Feuerbestattung.

Die Feuerbestattung als Form der Bestattung ist schon sehr alt, schon in der ältesten Steinzeit finden wir in unserem Gebiet zahlreiche Brandstellen neben Hocker- Erd- und Steinkistengräbern. Die Urmenschen hatten das Bestreben, die Ueberreste des Toten zu vernichten, weil sie an seine Wiederkunft glaubten. Deswegen wurden die Hünengräber mit Felsblöcken übertürmt, deshalb die Toten der Hockengräber in eine unnatürliche Stellung gebracht. Aber nur die Germanen äscherten ihre Toten ein. Die anderen Stämme, die in Deutschland einwanderten, Sklaven und Kelten nicht. Mit dem Eindringen der Franken und dem langsamen Einzug des Christentums verschwand die Feuerbestattung und wurde durch Gesetze von Karl dem Großen bei Todesstrafe verboten. Das Mittelalter wußte nichts mehr von der altgermanischen Feuerbestattung, die christliche Form der Beerdigung war üblich geworden. Eine Ausnahme wurde mit den auf dem Scheiterhaufen endenden „Ketzern“ gemacht, deren Asche wurde in alle Winde verstreut.

Erst die Renaissance und die folgenden Jahrhunderte brachten wieder die Beschäftigung mit dieser Frage. Einzelne Feuerbestattungen wurden unternommen, doch war die technische Seite noch völlig unzulänglich. Erst seit Siemens einen geeigneten Verbrennungsofen konstruiert hat, ist der Gedanke der Feuerbestattung wieder wach geworden, und von einem Krematorium mit sehr wenigen Bestattungen im Jahre 1878 ist es bis 81 Krematorien mit 40 000 Verbrennungen im Jahre 1926 gekommen. Heute sind über 200 Vereine mit einem gemeinsamen Blatt der „Flamme“ vorhanden. Ziel ist die fakultative Feuerbestattung. Trotz einstigen erheblichen Widerstandes von behördlicher Seite hat die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung sehr zugenommen.

Der Vortrag, der eine Fülle des Wissenswerten brachte, wurde mit viel Beifall aufgenommen.

Filmschau.

Lichtspiel-Palast „Sonne“.

„Die Tänzerin Barberina“, so betitelt sich der Film, der im Vordergrunde des neuen Spielplans in der „Sonne“ steht. Er zeigt Szenen aus dem Abenteuerleben dieser Tänzerin, die als Schützling des „Alten Fritz“ berühmt geworden ist. Das Bild, das uns von der Künstlerin entworfen wird, trägt wenig sympathische Züge, und die Verachtung, mit der sich der große König schließlich von seinem Schützling abwendet, erscheint uns durchaus verständlich. Otto Gebühr verkörpert die Figur Friedrichs des Großen mit gewohnter Meisterschaft. Der zweite Film „Orientzauber“ spielt in einer tropischen Kolonie und schildert das Schicksal einer schönen Frau, die, im Begriff ihrem Gatten die Treue zu brechen, erfährt, daß er in Lebensgefahr ist. Es kommt ihr zum Bewußtsein, daß sie doch innerlich zu ihm gehört und sie rettet ihn. Die Heldin wird von Covinne Grifith glaubhaft gespielt.

Landmädchenführerinnen in Halle.

Die im Vorstand der Kreisgruppen der Junglandbünde unserer Provinz tätigen Mädchen, sowie die Führerinnen geschlossener Mädchengruppen des Junglandbundes waren auf den 19. November zu einer Führerinnentagung nach Halle geladen.

Die Tagung stand unter dem Thema: „Haben wir Mädchen im Junglandbund einen eigenen Mädchenwillen, und wie gestalten wir ihn?“

In eingehender Aussprache, die Fräulein Katharina Hertwig nach einem die Grundgedanken festlegenden Vortrag leitete, wurden vor allem die Fragen über Ziel und Wege der in dem Junglandbund zusammengeschlossenen Mädchen klargelegt und die verschiedenen

Aufgabengebiete und Betätigungsmöglichkeiten

der Landmädchen nach allen Seiten hin beleuchtet.

Im Mittelpunkt der Tagung stand eine außerordentlich weihevolle Totengedenkfeier in den Morgenstunden des Totensonntages auf dem Gertraudenfriedhof zu Halle an den Gräbern der im März 1921 für die Herstellung der Ordnung in unserer Provinz in den Kämpfen mit den verantwortungslosen Scharen der Kommunisten gefallenen Ordnungswehrmännern, Schutzpolizisten und Zeitfreiwilligen. In einer von warmem Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache wies der hallische Domprediger Wind auf den das Denkmal schmückenden Vers aus dem Johannisevangelium: „Niemand hat größere Liebe denn der, welcher sein Leben lässet für seine Freunde“, und mit ernster Mahnung klang die Feier aus in das Gebet des Herrn. Die Teilnehmerinnen der Tagung, welche Kränze und Sträuße mitgebracht hatten, schmückten hierauf die Grabstätten.

Die zwischen Vortrag und Aussprachestunden notwendigen Rastpausen wurden ausgefüllt mit Ball-, Brettspiel-, Volkslied und Volkstanz und der Besichtigung der beiden Ausstellungen, der einen von deutschen Büchern, Aufführungen und Zeitschriften, die sich gerade für unsere Mädchen eignen, sowie einer anderen, der Heimkunstwerkstätte von Helene Wehmer in Halle, in welcher deutsche Frauenkleidung, Stoffe und allerlei Frauenarbeit, kunstgewerbliche Dinge, sehr hübsches Kinderspielzeug usw. in geschmackvoller Weise aufgebaut war und durch die gerade jetzt in der Zeit der Weihnachtseinkäufe dankenswerteste Anregungen für die Ausgestaltung des deutschen Heims gegeben wurde. Um auch Anregungen landwirtschaftlich-fachlicher Art zu bieten, wurde im Rahmen der Tagung die Geflügelzuchtanstalt Cröllwitz besichtigt. Die Teilnehmerinnen der außerordentlich lehrreichen Führung durch die Einrichtungen der Anstalt haben sicherlich manch wertvollen Fingerzeig für ihre praktische Arbeit auch von hier mit heimgenommen.

Die leitenden Gedanken über Ziel und Aufgaben unserer Landmädchen,

die sich aus der Aussprache ergaben, wurden von den Teilnehmerinnen der Tagung selber zusammengefaßt in nachfolgender Richte für Junglandbundmädchen:

1. Wir wollen den Stolz auf unser deutsches Bauerntum wieder wecken und lebendig machen;
2. wir wehren uns gegen fremde Einflüsse, Modetorheiten und Zersetzungserscheinungen;
3. wir pflegen alles, was deutscher Art entspricht:
   Glaube und Sitte,
   Liebe zu Natur und Volkstum,
   Treue zu Heimat und Vaterland;
4. wir kämpfen für die Erhaltung des deutschen Bauernstandes in seinem Besitz und für Anerkennung des Wertes aller landwirtschaftlichen Arbeit;
5. wir wollen mitarbeiten, das große Ziel des Reichslandbundes zu erreichen: Dem Landvolke die ihm gebührende Anerkennung und führende Stellung in Staat und Volk zu erringen.

Prozeß Dr. Volmer.

Vor dem großen Schöffengericht in Halle begann am Montag der besonders Aufsehen erregende Betrugsprozeß gegen den Veterinärrat Dr. Volmer, von 1919 ab kommissarischer Kreistierarzt, vom 1. August 1922 ab beamteter Kreistierarzt des Landkreises Merseburg. 1925 kam er in gleicher Amtseigenschaft nach Swinemünde.

Der Angeklagte, der in Merseburg und Umgegend großes Ansehen genoß, wird des fortgesetzten Betruges durch widerrechtliche Erhebung amtlicher Gebühren, des Vergehens gegen das Viehseuchengesetz sowie der Beihilfe zum Betrug und schwerer Urkundenfälschung beschuldigt. Mitangeklagt ist der Hilfsarbeiter Max Walther vom Landratsamt in Merseburg, dem zur Last gelegt wird, zur Begehung des Betruges Beihilfe geleistet, auch selbst Betrug und schwere Urkundenfälschung begangen zu haben.

Der Prozeß wird etwa 14 Tage dauern, da

weit über 100 Betrugsfälle

zur Verhandlung kommen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Kraatz, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Rabbow, die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Guntz-Halle. Als Sachverständiger ist Veterinärrat Dr. Steinbrück-Merseburg.

Der Angeklagte kam 1919 nach Merseburg zunächst als kommissarischer Kreistierarzt und zugleich als Fleischbeschauer. Wenn ihm nun bei seinen Dienstreisen die Möglichkeit gegeben war, an ein und demselben Ort beides auszuüben, so soll er die Tagegelder und Reisespesen für beide Tätigkeiten voll in Anrechnung gebracht haben und zwar widerrechtlich. Dr. Volmer hatte damit gerechnet, daß dies unbemerkt bleibe, weil die Buchungen für tierärztliche Tätigkeit von der Regierung und die über Fleischbeschau vom Landratsamt revidiert wurden. Der Angeklagte hält sich für den doppelten Bezug der Spesen berechtigt.

Zunächst wurde die

Fälschung eines Mietvertrages

zugunsten des Mitangeklagten Walther behandelt. Dr. Volmer lernte den Mitangeklagten Walther kennen, weil dieser die Fleischbeschauangelegenheiten auf dem Landratsamte zu bearbeiten hatte. Im Laufe der Zeit leistete W. auch andere schriftliche Arbeiten für Volmer. Er fertigte weiter die Gebührennachweise an, die Dr. V. über seine Reisetätigkeit bei dem Landratsamte einreichte. Beide kamen später dann noch in nähere Beziehungen, als in der Wohnung des Dr. V. ein Untermieter im November einzog. Dr. V. überließ dem W. seine Räume zu demselben Mietzins, den er bisher entrichtete. Ein schriftlicher Mietvertrag wurde aber erst im Jahre 1925 aufgesetzt; als das Verfahren gegen Dr. Volmer von der Regierung bereits eingeleitet war. Später wurde ein zweiter Vertrag mit einigen Abänderungen geschlossen. Dieser wurde auf den 1. November 1914 zurückdatiert, weil W. bereits seit dieser Zeit bei V. wohnte. Um nun seine Ansprüche an die Wohnung als berechtigt hinzustellen, soll der letztere

Vertrag in betrügerischer Absicht

angefertigt worden sein.

Bevor in die Verhandlungen der mehr als 100 Betrugsfälle, in denen es sich um Ueberhebung von Gebühren handelt, eingetreten wurde, stellte der Verteidiger den Antrag, den Sachverständigen Dr. Steinbrück abzulehnen, weil er mit dem Angeklagten D. V. verfeindet sei und mit einzelnen Straffällen in Verbindung stehe. Das Gericht trug dem Antrag Rechnung. An Stelle des Dr. Steinbrück wurde ein Regierungsbeamter aus Magdeburg als Sachverständiger berufen. Am Dienstag wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

In der gestrigen Verhandlung ließ der Vorsitzende durchblicken, daß man wohl bei dem Prozeß mit einer

Dauer von drei Wochen

rechnen könne. Als Sachverständiger ist Regierungs- und Veterinärrat Profé hinzugezogen worden.

Es begann die Vernehmung Dr. Volmers in der Gebührenfrage. Meist handelt es sich um Gebühren für die sogenannte Ergänzungsfleischbeschau, die nur von Kreistierärzten ausgeübt werden darf. Auf Anordnung des preußischen Ministers für Landwirtschaft wurde auch von dem Merseburger Regierungspräsidenten eine Sonderkasse dafür geschaffen, die aus Zuschlägen zur gewöhnlichen Fleischbeschau und Staatszuschüssen gespeist wurde. Die Nachweise über die Gebührnisforderungen des Dr Volmers fertigte der Mitangeklagte Walther, der sie auch für die Fleischbeschauer aufstellte. Als Grundlage für Dr. Volmers Liquidationen diente bei amtsärztlicher Tätigkeit das Reisetagebuch, das Dr. V. meist selbst führte, während für die Ergänzungsfleischbeschau die Buchungen im Fleischbeschautagebuch, das Dr. V. und Walther abwechselnd führten, maßgebend waren. Dr. V. will für die Ergänzungsfleischbeschau, die die Tätigkeit der Fleischbeschauer ergänzt, aus Unkenntnis der Vorschriften zunächst keine Gebühren erhoben haben. Erst auf Anregung des Landrats habe er von Walther die Nachweisung für 1920/21 in einem und dann vierteljährlich aufstellen lassen. In der Anklage des Betruges gegenüber dem Fiskus u. a. werden mehrfache Unterscheidungen in der Art der Fälle gemacht. Nach der Anklage soll Dr. Volmer

1. Fahrtkosten gleichzeitig aus Staats- und Ergänzungsfleischbeschaukasse bezogen haben;
2. soll er Tagegelder an Stelle von Ergänzungsfleischbeschaugebührnissen erhoben haben und das auch noch, trotzdem die Entfernungen unter 2 Kilometer waren, ihm also keine Tagegelder zustanden. Dies alles auf Grund der Nachweise;
3. hat Dr. V. Fahrgeld für seine Tätigkeit in Merseburg bezogen;
4. habe er Fahrtkosten berechnet, obgleich der betr. Tierhalter das Fuhrwerk, das er gestellt hatte, nicht bezahlt genommen habe.
5. Außer Gebühren aus den erwähnten beiden Staatskassen habe er solche vom Merseburger Magistrat bezogen.
6. Fahrtkosten nach nicht besuchten Orten sollen eingesetzt sein.
7. Unnötige Dienstreisen seien bezahlt worden.
8. Doppelte Sätze für Sonntagsfleischbeschau, die nur den Fleischbeschauern zustehen, sind angefordert worden.
9. Bei Feststellung von Schweinerotlauf im „Veterinär-Bakteriologischen Laboratorium der Provinz Sachsen“ (dessen Leiter Dr. Volmer war) in Merseburg, habe er Tagegelder und Fahrkosten angefordert.
10. Reisen, die an einem Tage ausgeführt sind, sollen auf mehrere Tage in der Nachweisung verteilt worden sein.
11. Als Beamter und privater Arzt habe er doppelte Gebühren gefordert.
12. Dr. V soll Gebührnisse für bakteriologische Untersuchungen, die aus der Ergänzungsfleischbeschaukasse zu zahlen waren, auch noch einmal aus der Staatskasse (der Regierung) bezogen haben.

Dr. Volmer bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Er glaubt, daß, falls ihm doch Ueberforderungen nachgewiesen werden, die gleichzeitige Tätigkeit als Kreistierarzt, Fleischbeschauer und Privatarzt schuld sei. In der Verhandlung brachte er zum ersten Male zum Ausdruck, daß er bei Seuchenfällen öfter zwei Reisen an einem Tage und dasselbe Objekt unternommen habe.

Das jetzige Verfahren gegen Dr. V. wurde im Grunde durch eine Beschwerde des Schkeuditzer Tierarztes Dr. Mierisch verursacht. Dr. M. hatte mehrfach ein Eindringen Dr. Volmers in seinen Bezirk hinnehmen müssen. Nun mußte geprüft werden, wobei auch eine Unstimmigkeit in der Laboratoriumskasse auffiel.

Am Schluß der gestrigen Sitzung begann man noch mit der Zeugenvernehmung; sie brachte aber nichts für die Oeffentlichkeit Bemerkenswertes.

Kammer-Lichtspiele.

Ein Film von tiefem Ernst rollt in den Kammerlichtspielen über die Leinwand. Er behandelt das Schicksal zweier junger Menschenleben. Ein Aufklärungsfilm — vor allem für die Jugend — nach dem § 218: „Kinderseelen klagen euch an“. Erschütternd ist es, wie herzlos der Kommerzienrat (verkörpert von Albert Steinbrück) an seiner Hausangestellten (Claire Rohmer) handelt. Er schreckt vor nichts zurück, das erwachende Leben zu vertilgen. Mutterliebe siegt aber auch in diesem Falle und zuletzt kommt ihm die Reue. Die Leidenschaft reißt den Menschen fort, ohne daß er an die Folgen denkt, und sieht nicht warnend den § 218 des Str.-G.-B. hinter sich. Die Regie von Kurt Bernhardt zeigt hier, daß ein gutes Werk geschaffen wurde. Außerdem füllen noch zwei weitere Lustspiele und die Opel-Wochenschau das Beiprogramm aus.

Luftverkehrsgesellschaft der Provinz.

Der neue Aufsichtsrat der Luftverkehrsgesellschaft der Provinz Sachsen hielt seine erste Sitzung am 21. November in Magdeburg ab. Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Angerstein, Polizeihauptmann (luftpolizeilicher Ueberwachungsdienst Magdeburg), Dr. Berner, Stadtrat, Magdeburg, Finger, Ministerialrat, Berlin, Goldschmidt, Stadtrat, Magdeburg, Knipfer, Oberregierungsrat, Berlin, Lüddeckens, Bürgermeister, Erfurt, Lambertin, Generaldirektor, Halle, Dr. Mann, Oberbürgermeister, Erfurt, Seydel, Bürgermeister, Halle.

Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Goldschmidt, Magdeburg, als dessen Stellvertreter Lüddeckens, Erfurt. Zum Geschäftsführer wurde Stadtrat Velthuysen, Halle, bestellt.

Der Aufsichtsrat befaßte sich mit dem von der Lufthansa vorgelegten Sommerluftverkehrsplan, er stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß für Mitteldeutschland grundsätzlich eine durchaus unbefriedigende Regelung vorgeschlagen werde.

Förderung der Ziegenzucht in Merseburg

In der Dienstag abend im „Tivoli“ stattgefundenen außerordentlichen Versammlung des Ziegenzuchtvereins Merseburg und Umgebung wurde durch den Geschäftsführer Ahrens mitgeteilt, daß der bisherige Vorsitzende, Hauptmann Müller, nach Bad Sachsa verzogen ist und sich eine Ersatzwahl für diesen, sowie für den bisherigen Beisitzer, Lindner, notwendig machte. Als erster Vorsitzender wurde August Sorger gewählt, und zum Beisitzer wurde Herr Oertel bestimmt. Ferner wurde noch mitgeteilt, daß der Verein zwei angekörte Böcke besitzt, doch muß er sich einen Herdbuchbock zulegen, welchen der Verein im kommenden Jahre anzuschaffen gedenkt. Herr Ahrens verläßt leider auch den Verein, indem er ab 1. Dezember sich nach Berlin verpflichtet hat.

Reichspräsident von Hindenburg Schirmherr der „Deutschen Jagdausstellung“ auf der „Grünen Woche Berlin“ 1928. Der Herr Reichspräsident von Hindenburg hat die Schirmherrschaft der „Deutschen Jagdausstellung“ des A. D. J. V. und der D. J. K. im Rahmen der „Grünen Woche Berlin“ 1928 übernommen. Die Uebernahme dieses Protektorats dürfte wohl auf den Zusammenschluß dieser beiden großen Jagdorganisationen zurückzuführen sein, der es auch ermöglicht, diese Jagdausstellung in einem bisher noch nicht gezeigten Rahmen auszubauen.

Aus dem Kreise Merseburg.

Schkeuditz. (Erwerbslosenfürsorge.) Im 26 Gemeinden umfassenden Arbeitsnachweisbezirk Schkeuditz waren in der verflossenen Woche 78 Erwerbslose mit 85 Zuschlagsempfängern vorhanden, an welche RM. 1166,02 zur Auszahlung kamen. — Der plötzlich eintretende Kälteeinbruch wirkt sich besonders im Baugewerbe aus, so daß die Zahl der Erwerbslosen sich beträchtlich erhöhen wird.

Leipziger Börse vom 23. November

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	23. 11.	22. 11.		23. 11.	22. 11.
Adca	127,00	128,50	Lindner	54,00	58,00
Casseler Jute	275,00	275,00	Mansfeld	95,00	97,50
Chemn.A.Spinne	—	75,00	Meerane Kammg.	—	—
Chromo Najork	107,00	107,00	Norddtsch.Wolle	148,50	149,50
Etzold &Kießling	66,00	66,00	Pittler Werkzeug	158,00	157,00
Falkenst.Gardin.	111,00	112,50	Polyphon	161,50	163,00
GautzschKammg	90,50	90,50	Prehlitzer Brnk.	—	—
GermaniaMasch.	24,00	24,12	Prestowerke	125,00	126,00
Halle Zimmerm.	16,00	16,00	Rauchw. Walther	—	73,00
Halle Zucker	59,00	61,00	Riquet & Co.	132,00	133,00
Hartmann Masch	23,75	30,00	Schubert &Salzer	299,00	310,00
Kirchner & Co.	100,00	101,00	Stöhr Kammgarn	130,00	130,00
Köbcke & Co.	[illegible]	[illegible]	Thüringer Gas	[illegible]	126,00
Landkr.Kulkwitz	80,00	81,00	Thüringer Wolle	163,00	163,50
Leipz.Baumwoll.	243,00	245,00	Wotanwerke	[illegible]	17,87
do. Wolle	31,00	31,00	Fahlberg-List	118,50	120,00
do. Kammgarn	184,00	187,00	Langbein-Piano	133,00	133,00
do. Hypoth.-Bk.	117,00	118,25	HolzstoffNiederschlema	106,00	106,00
do.Bier Riebeck	133,00	134,00			

Geschäftliches.

Der verschärfte Daseinskampf stellt heute höchste Ansprüche an Jeden. Nur ein gesunder Organismus kann voll und ganz den Anforderungen des Lebens entsprechen. Sorgfältige Beachtung einer vernunftgemäßen Lebensweise ist zur brennenden Tagesfrage geworden. Die Frage des täglichen Getränkes ist gelöst. 33 Millionen Tassen Kathreiners Malzkaffee werden täglich allein in Deutschland getrunken. Unendlich viele Menschen leben heute also schon ihrer Gesundheit. Und sie befinden sich in doppelter Beziehung wohl dabei, denn — Kathreiners Malzkaffee schmeckt sehr, sehr gut — und 12 Tassen kosten nur 5 Pf. Also bitte!

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Eisgang auf der Elbe.

Pretzsch. Bei erheblicher Kälte geht seit Dienstagmorgen auf der Elbe eine große Menge Treibeis in Schollen, die einen Durchmesser bis zu zwei Metern aufweisen und das Baumaterial zu einer Fähre liefern, sobald sie zum Stehen kommen. Bisher werden die sich rundenden Eisschollen durch die flotte Strömung der Flutrinne auf die ruhigeren Wasserstellen zwischen den Buhnen gedrückt, wo sie sich eine Zeitlang im Kreise drehen, bis sie infolge der Ueberfüllung herausgequetscht werden und in das nächste, talwärts gelegene Buhnenfeld abschwimmen. Für die zurzeit rege Elbschiffahrt ist der Eisgang vorläufig noch kein Hindernis.

Der altersgraue Lubwartturm.

Bad Liebenwerda. Das Wahrzeichen der Stadt, an dessen Mauern in den letzten Jahrzehnten Wind und Wetter arg gezaust haben, soll wiederhergestellt werden. Der Provinzialkonservator hat die Bereitstellung von Mitteln zugesagt und einen hiesigen Architekten veranlaßt, einen Plan für den Wiederaufbau des etwa 800 Jahre alten Turmes auszuarbeiten. Vor allem handelt es sich darum, die Haube, die seit langer Zeit verschwunden ist, wieder aufzusetzen, um einer weiteren Zerstörung des Turminneren vorzubeugen.

Ein Kind halberfroren aufgefunden.

Jehnitz. Hier fanden Einwohner in der Bobbauer Flur ein 2 bis 3 Jahre altes Mädchen in halberfrorenem Zustande auf. Ein in der Nähe wohnender Eisenbahner nahm sich des Kindes an. Bisher hat noch nicht festgestellt werden können, wem das Kind gehört.

Die Macht der Bratwurst.

Das letzte Mittel gegen Versammlungsfaulheit.

Gartsberg. Nach längerer Pause hielt der hiesige Bürgerverein eine Versammlung ab. Aber, wie immer waren von 80 Mitgliedern im ganzen nur 13 anwesend. In der Versammlung wird viel darüber geredet, daß so wenig Versammlungen abgehalten und die städtischen Interessen dadurch nicht gewahrt würden. Ist aber Versammlung, so fehlen die Mitglieder. Um alle Mitglieder einmal zusammen zu haben, wurde für nächsten Donnerstag ein Bratwurstessen beschlossen. Davon verspricht man sich vollen Erfolg.

100 000 Flugkilometer.

Dessau. Der Pilot Walter Wassertal ist seit 1924 als Flugzeugführer der Junkers-Werke in Dessau tätig und hat jetzt den 100 000. Flugkilometer zurückgelegt.

Ergebnisse der Angestelltenwahlen.

Magdeburg. Die am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur Angestelltenversicherung haben folgendes Ergebnis gehabt: Insgesamt wurden abgegeben 11 939 Stimmen, ungültig 45 Stimmen, gültige Stimmen somit 11 894 Stimmen. Von den abgegebenen Stimmen entfallen auf:

Liste A (DHV) 3425 Stimmen, Liste B (GDA.) 2565 Stimmen, Liste C (ZDA.) 2102 Stimmen, Liste D Bankbeamtenverein 519 Stimmen, Liste E Techn. Gedag-Verband 184 Stimmen, Liste F Werkmeisterverband 650 Stimmen, Liste G Techn. Angestellten Butab 583 Stimmen, Liste H Versicherungs-Angestellte 335 Stimmen, Liste J Frauenliste 1366 Stimmen, Liste K Leitende Angestellte „Bela" 165 Stimmen. Die Listen A, B, D, E, H, K einerseits, sowie die Listen C, F und G andererseits waren verbunden.

Auf Grund der Ergebnisse gestaltet sich die Verteilung der Sitze wie folgt: Liste A erhält den 1. Sitz, Liste B erhält den 2. Sitz, Liste C erhält den 3. Sitz, Liste A erhält den 4. Sitze, Liste J erhält den 5. Sitz.

Weihe des Neubaues der Kreissparkasse.

Ammendorf. Eine schlichte Feier war es, zu der sich am Dienstag hier Vertreter des Kreistages, des Kreisausschusses, Vertreter der Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel eingefunden hatten, um das neue Gebäude der Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises, Zweigstelle Ammendorf, Beesener Straße 1, einzuweihen. Ein moderner Bau aus Buca-Bunthklinker, einer besonderen Steinart, und aus Edelputz präsentierte sich den Gästen. Der neue Kreisbaurat Besecke, Regierungsbaumeister a. D., ist der Schöpfer dieses Werkes, Herr Scheibe Leiter der Zweigstelle.

Reicher Blumenschmuck zierte den großen für den Verkehr mit dem Publikum dienenden Geschäftsraum, in dem auch die Feier abgehalten wurde.

Landrat Müller begrüßte die vielen Gäste, vor allem Bürgermeister a. D. Paul (Magdeburg), den Verbandsvorsitzenden des Sparkassen- und Giroverbandes der Provinz Sachsen-Anhalt-Thüringen. Direktor Roß gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Sparkasse, deren Gründungsjahr bis 1846 zurückreicht. Der Redner führte folgendes aus:

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Ammendorf brachte es mit sich, daß auch auf dem Gebiete des Geldabrechnungs- und -ausgleichsverfahrens Wandel geschaffen werden mußte. So wurde aus der bereits lange Zeit vor Kriegsbeginn bestehenden Sparkassennebenstelle auf allgemeinen Wunsch der Bevölkerung von Ammendorf eine bankmäßig ausgebaute Zweigstelle der Sparkasse und Kreisbank des Saalkreises im Jahre 1921 errichtet.

Die Sparkasse mit ihrer Bankanstalt als öffentlich-rechtliches Institut sieht ihre vornehmste Aufgabe neben der Förderung der Spartätigkeit darin, dem Mittelstand und den kleinen Gewerbetreibenden durch Hergabe von Hypotheken und langfristigen Krediten unter Beachtung der ihr von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Satzungen zu helfen. Auch durch Hergabe von Hypotheken, insbesondere zur Bautätigkeit, hat die Sparkasse unter Wahrung ihrer Liquidität sich bemüht, die Wohnungsnot zu lindern.

Daß sich dieses Geldinstitut das Vertrauen erworben hat, geht daraus hervor, daß sowohl Umsatz wie Kontenzahl sich ganz bedeutend gehoben haben. Aus den kleinsten Anfängen ist heute ein Unternehmen geworden, welches jetzt zur Bewältigung des Geschäftsverkehrs sieben Angestellte beschäftigen muß. Die Sparkasse des Saalkreises mit ihren Nebenstellen steht heute unter den Kreissparkassen der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt an erster Stelle und unter den bankmäßig ausgebauten Sparkassen an dritter Stelle.

Ende 1924 betrug der Gesamtumsatz 6 225 652 M., 1927 17 466 508,05 M. Ende 1925 betrugen: Spareinlagen 2 239 000 M., Giroeinlagen 1 278 000 M., Gesamteinlagen 3 537 000 M.; heute: Spareinlagen 7 000 000 M., Giroeinlagen 3 800 000 M., Gesamteinlagen 10 800 000 M.

Die Zweigstelle Ammendorf wurde gegründet 1922 mit 171 Sparkonten und 158 Kontokorrentkonten; heute sind es 1600 Sparkonten und 600 Kontokorrentkonten; Einlagebestand: 1 Million.

Bürgermeister a. D. Paul führte aus, daß er persönlich nach Ammendorf gekommen sei, weil es sich um ein

besonders wertvolles Mitglied des Giroverbandes

handele. Unter der Leitung von Direktor Roß habe die Kreissparkasse eine glänzende Entwicklung genommen. Seit seinem Eintritt sei eine Steigerung von 205 Prozent zu verzeichnen. „Wir im Giroverband wollen nicht Rechte in Anspruch nehmen", sagte der Redner zum Schluß, „denn wir sind nur Mittel zum Zweck. Dienen wollen wir unseren Mitgliedern und so der Allgemeinheit. Wir wollen rastlose Tätigkeit im öffentlichen Interesse entfalten und sind bestrebt, neues Sparkapital zu schaffen und das Nationalvermögen zu stärken. Keine unnötige Konkurrenz wollen wir machen, wir wollen eine Lücke ausfüllen und uns eingliedern in die gesamte Wirtschaft."

Der Gemeindevorsteher von Ammendorf, Herr Rothe, überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Herr Just, Mitglied des Kreisausschusses und des Sparkassenvorstandes, betonte als Anhänger der freien Wirtschaft, daß selbstverständlich die großen Banken diejenigen Institute sind, die für den Geldbedarf der Wirtschaft im allgemeinen zu sorgen haben. Wie Bürgermeister Paul schon ausgeführt habe, sollen aber die Spar- und Kommunalbanken eine Lücke in der Kreditgewährung ausfüllen für alle die kleinen und kleinsten Leute, die ihr Kreditbedürfnis in der freien Wirtschaft nicht so leicht befriedigen können.

Nach einigen Schlußworten des Dankes von Landrat Müller fand mit einer Besichtigung des Neubaues, der heute offiziell dem Verkehr übergeben wird, die Feier ihr Ende.

Woher stammen die Mustöpfe?

Magdeburg. In der Magdeburger Gegend kommt der Familienname Mustopf häufiger vor als in anderen Gebietsteilen. Man hat nun neuerdings festgestellt, daß im Verlaufe des vorigen Jahrhunderts ein Türke namens Mustapha in die dortige Gegend zuwanderte. Aus diesem Namen sind dann mit der Zeit durch Verstümmlung und Volkshumor ganz zweifellos die Namen Mustof und Mustopf entstanden.

Hotelbrand durch ein weggeworfenes Streichholz.

Wernigerode. In dem Stallgebäude des Gasthauses „Ilsenburger Hof" brach nachts Feuer aus. Die Feuerwehr konnte nicht mehr viel retten, da der ganze Dachstuhl in einer Länge von etwa 15 Metern bereits lichterloh brannte. Durch Umlegen der Umfassungsmauern konnte das Feuer erstickt werden. In dem Stallgebäude befand sich das ganze Mobiliar des Inhabers Liehr. Es war vorläufig dort unterstellt, weil noch nicht alle seine Wohnräume frei waren. Außerdem sind zwei Schweine und zwölf Hühner verbrannt. Der Brand wurde durch ein weggeworfenes Zündholz hervorgerufen.

Verhaftung eines Ungetreuen.

Gatersleben. Vor mehreren Wochen verschwand ein jugendlicher Angestellter einer hiesigen Getreidefirma unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages und eines Motorrades. Der Ungetreue verlebte fröhliche Tage im Harz, bis er jetzt am Sonntag in Halberstadt verhaftet wurde. Der unterschlagene Betrag war restlos aufgebraucht.

Der Bandit Pangsy wieder eingefangen.

Stendal. In der Herberge in Perleberg hatte ein Mann einen Streit mit mehreren Herbergsgästen. Zur Ruhestiftung rief der Herbergsvater die Polizei zur Hilfe, die den Streitsüchtigen festnahm und zur Wache transportierte. Seine Aussagen machten einen unglaubwürdigen Eindruck. Er hatte keine Papiere bei sich und legte sich den Namen Stelter zu, ohne aber weitere Auskunft über seine Herkunft zu geben. Der Polizeibeamten gegenüber benahm sich der Mann sehr frech. Der Verhaftete führte 19 verschiedene Schlüssel bei sich. Außerdem fand man bei ihm eine silberne Damenuhrkette. An Hand der Steckbriefliste und des Fahndungsblattes stellte sich eine auffallende Aehnlichkeit mit dem berüchtigten Ein- und Ausbrecher Pangsy heraus.

Bei seiner Einlieferung in das Gerichtsgefängnis verschluckte der Gefangene ein Stück Hölleneisenstein, um durch diesen alten Verbrechertrick seine Einlieferung in das Krankenhaus zu erzwingen. Ein sofort herbeigerufener Arzt befreite ihn jedoch von dem Gift. Um die Person des Verhafteten einwandfrei festzustellen, wurden die Oberlandjäger aus dem Kreise Osterburg nach Perleberg beordert und sie erkannten den gesuchten Pangsy. Pangsy war bei seinem Transport nach Lichtenburg entsprungen.

Der Hundertjährige von Belleben.

Invalide Leopold Böckel in Belleben, der am 19. November seinen 100. Geburtstag feierte.

Auch hundertjährig.

Gittelde a. H. Hundert Jahre alt wurde am 15. November die Witwe Elise Weinhausen. Sie ist in Cailenburg bei Nordheim geboren und gesundheitlich noch recht auf der Höhe.

Nachspiel einer Todesfahrt.

Rudolstadt. Vor dem Schöffengericht fand die Verhandlung gegen den Tierzuchtinspektor Walter Kölling aus Saalfeld statt, der durch das

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

(Nachdruck verboten.)

Es fehlte an allen Ecken und Enden! Nirgends reichte es; nicht hinten und nicht vorne! Es war ein Kreuz und kein Herrgott dran, der wüßte sonst Rat!

Friedrich, der alte Diener des Baron Merken, seufzte ein paarmal hörbar auf. Aus innerstem Herzen! Wenn das die Gnädige noch mit ansehen müßte! Gottlob, daß sie so tief unten lag! Auch das Sterben hatte hin und wieder sein Gutes. Kein roter Heller im ganzen Haus. Die Kühe im Gutshof standen auf blankem Boden, die Streu, mit welcher man ein ganzes Regiment Dragoner hätte zudecken können war schon verkauft, ehe sie noch von den Bäumen fiel. Die Bäume gehörten ohnedies samt und sonders dem Hüttenkönig auf Regenbach. Die Pferde! Wer das noch Pferde nannte, alte Klepper, Schindmähren, es wäre kein Jammer, wenn sie krepierten. Aber man brauchte sie. Die Milch war jeden Tag in die Stadt zu bringen. Dafür bekam man Geld. Aber das war nicht einmal so viel, um dem Hüttenkönig, diesem Renkell, den Zins zu bezahlen.

Friedrich nahm einige noch vorhandene Tafelflaschen aus dem Schrank und hielt sie gegen das Licht. Nicht eins, das noch ganz war. Da konnte man wieder manövrieren, wie man's am besten zu liegen brachte, daß man die Stellen, in welche die Baronesse die Flecke gesetzt hatte, nicht allzusehr sah.

Die Baronesse, die hatte doch wenigstens ihren Doktor. Dieser Doktor Reichmann war der einzige Lichtblick in der ganzen Misere Freilich, verstehen tat so ein Doktor von der Landwirtschaft so viel, wie ein Nilpferd vom Tanzen. Der schnitt anderen Leuten die Bäuche auf und klebte ihnen ein Pflaster auf die Nase, wenn sie sich gekeilt hatten, oder er verschrieb ein harmloses Pulverchen, wenn eine verrückte Gnädige Migräne hatte. Aber es war doch gut, daß die Baronesse ihren Doktor hatte. Wenn sie dessen Frau war, brauchte sie wenigstens nicht über jeden Pfennig das Kreuz zu machen und konnte sich mittags und abends sattessen, ohne bei Metzger und Bäcker schuldig zu bleiben.

Vor der Auffahrt ratterte ein Kraftwagen.

„Siehst du wohl, so geht's! Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!" Friedrich schlüpfte eilig in seine Bedientenjoppe und hastete die Treppe hinab.

Ein Mann von tadellosem Wuchs, blau die Augen, blond das Haar, das scharfgeschnittene Gesicht tiefgebräunt und bartlos, kam ihm von unten entgegen.

„Tag, Friedrich! — Kann ich meine Braut für ein paar Minuten sprechen? — Ja?" —

„Jawohl, Herr Doktor, die Baronesse ist hinten im Gemüsegarten, ich werde..."

Und weg war er!

Friedrich sah ihm kopfschüttelnd nach. Hatte der wieder einmal Eile! Wenn er nur diesen greulichen Hieb im Gesicht nicht gehabt hätte! Der Baronesse gefiel er scheinbar. Was gefällt einem Mädchen nicht an einem Manne, wenn es ihn liebt? — Und wenn es ihn nicht liebt, dann kann er ein Exzengel sein, sie sieht doch einen Teufel in ihm. Ja, ja die Weiber! In diesem Punkt waren sie alle gleich.

Reichmann durchschritt unterdes den Park und bog dann rasch nach einer Lichtung ein, in der der Gemüsegarten angelegt war. Von dort klang eben eine weiche Mädchenstimme herüber. „So nun geh, Hanna! — Du sollst nicht so schwer tragen! Ich will es nicht! Nimm das noch aus dem Korb! — Ich bringe es dann nach."

Eine mütterlich besorgte Stimme gab Antwort: „Laß das den Friedrich machen, kleine Liese, du könntest dir wehe tun!"

Reichmanns Stirne legte sich in schwere Falten. „Lotterwirtschaft das!" Da rackert sich nun das arme Mädel halb zu Tod, für nichts und wieder nichts, und dieser Lumpen von einem Vater fand es ganz in der Ordnung so. Er warf das Geld auf die Straße, und die Tochter konnte sehen, wie sie wieder welches hereinbrachte.

„Elisabeth!"

Das junge Mädchen hob überrascht den Kopf von dem Beet, an welchem es eben Unkraut jätend kniete.

„Georg!"

Weinen, Lachen, Liebe lag alles in dem Ton. Sie sprang leichtfüßig auf den Kiesweg. Schmal und schlank, große braune Augen in dem feinen Gesicht, das von der Sonne zart gerötet war. Unter dem breitrandigen Hut quoll eine Flut dunklen Haares.

Die Falten auf Reichmanns Stirne waren verschwunden. Alle. Er schloß sie in die Arme und küßte sie.

„Wenn du meine Frau bist, wirst du parieren müssen, das möchte ich dir schon im vorgerein gesagt haben. Hier stundenlang in der Sonne knien und Gras jäten, ist keine Arbeit für dich. Ich hatte dir doch verboten, es zu tun."

Sie hatte ihr Gesicht gegen seine Brust gedrückt, er wußte nicht, ob sie überhaupt hörte, was er sprach.

Die Falten auf seiner Stirn erneuten sich. „Wenn ich etwas verbiete, habe ich auch meinen Grund dafür und wünsche, daß du es respektierst", sagte er gereizt.

Sie zuckte zusammen. „Wer sollte es denn sonst tun, wenn nicht ich?"

Er seufzte auf, nahm ihr den Strohhut ab und strich über ihr flimmerndes Haar. Weich wie Seide fühlte es sich an, und das Gesicht glühte wie Feuer. „Ich habe mit dir zu sprechen, Kind! Hast du Zeit für mich, oder geht das hier vor?" Mit einem spöttischen Blick deutete er nach den Beeten.

Sie fühlte seine Gereiztheit. „Gewiß habe ich Zeit! Immer, Georg! Wollen wir uns ins Haus? Oder in den Park? — Vater kommt erst gegen Abend."

Er zog ihren Arm durch den seinen und ging mit ihr zu einer Bank. Sie schien ihm erhitzt zu sein, und er hatte Sorge, sie möchte sich verkühlen. Sie empfand seine Besorgnis am ihre Gesundheit hin und wieder als Tyrannei. Aber sie war ihr auch ein Beweis seiner Liebe, und darum rug sie alles — seine Mahnung wie seinen Tadel — ohne Widerrede. Und wenn sie hin und wieder glaubte, das Leben, so wie es war, nicht mehr ertragen zu können, sobald seine Arme sich um sie schlangen, ward alles licht und hell.

Er drückte ihren Kopf gegen seine Schulter und nahm ihre Hände in die seinen. „Ich habe dir etwas zu sagen, Elisabeth!"

Fragend sah sie zu ihm auf. „Ja, Liebster!"

„Ich bin eingeladen worden, an einer wissenschaftlichen Tropen-Expedition über Schlafkrankheit teilzunehmen und habe angenommen!"

Er sprach ruhig, bestimmt. „Ich habe das so gemacht und du hast dich zu fügen."

„Und ich?"

Ihre Hände waren plötzlich ganz kalt, und die Farbe auf ihren Wangen verblaßte. Er sah auf ihren gesenkten Kopf. Seine Stirne war faltenlos und seine Augen blickten klar und zwingend.

„In vierzehn Tagen wollen wir Hochzeit machen! In vier Wochen reise ich! Vierzehn Tage dürfen wir uns also gehören, bis ich wieder zurückkomme! Ich will dich als meine Frau zurücklassen, nicht als Braut, dann ist das Warten nicht so schwer!"

Das Klare, Ruhige wich aus seinen Augen und machte einem Glitzern, Flimmern Platz. Eis-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0005

Autounglück im Juli d. J. den Tod der Fabrikantenfrau Heckmann aus Berlin verschuldet haben soll. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tötung und endete wegen mangelnder Beweise mit Freispruch. In Bad Blankenburg hatte Kölling mit zwei Freunden die Frau Heckmann und eine andere Dame, ein Frl. Splawski, kennengelernt. Die Autofahrt erfolgte nach dem Besuche eines Weinhauses und dem Besuch der Köllingschen Wohnung in Saalfeld. Im Auto soll die Heckmann den Kölling zunächst berührt und ihm später ins Steuer gefallen sein, so daß er die Gewalt über den Wagen verlor und gegen einen Baum steuerte. Dabei fand die Heckmann den Tod, während die Begleiterin mit schweren Brüchen, der Führer des Wagens, Kölling, mit geringfügigen Verletzungen davonkam. Der Staatsanwalt beantragte fünf Monate Gefängnis. Das Gericht aber sprach den Angeklagten aus Mangel an Beweisen frei.

Fabrikbrand.

Für eine halbe Million Mark Schaden.

Leipzig. Ein Großfeuer vernichtete Montag abend die Waggonwerke der Kühltransit-Verkehrs-A.-G. in Leipzig-Mockau. In dem 60 Meter langen und 40 Meter breiten Fabrikgebäude befanden sich die Werkstätten, in denen Kühlwagen hergestellt wurden. Es waren neun große Eisenbahnwaggons fertiggestellt, die ebenso wie die maschinellen Anlagen und die Tischlerei ein Raub der Flammen wurden.

Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Es fand Nahrung an den Benzin- und Oelfässern, die explodierten.

Es war der Feuerwehr unmöglich, in die Werkstätten einzudringen. In kurzer Zeit brannte das ganze Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern nieder. Da die Arbeit in den Werkstätten schon mehrere Stunden vorher beendet war, sind Menschenleben nicht gefährdet worden. Man nimmt an, daß das Feuer in der Tischlerei des Gebäudes durch Selbstentzündung entstanden ist. Der Schaden beträgt 500 000 Mark, er ist durch Versicherung gedeckt.

Ergebnis der Krankenkassenwahl.

Erfurt. Bei den Wahlen zu den Krankenkassenausschüssen wurden abgegeben auf Arbeitgeberseite 3018 Stimmen. Der Wahlvorschlag 1 (Vereinigung Erfurter Arbeitgeberverbände) erhielt 2774, der Wahlvorschlag 2 (sozialdemokratisch-kommunistisch) 234 Stimmen. 10 Stimmen waren ungültig. Auf Arbeitnehmerseite (Versicherte) wurden insgesamt 10 848 Stimmen abgegeben, auf Wahlvorschlag 1 (Christlich-nationales Gewerkschaftskartell Erfurt) 1574, auf Wahlvorschlag 2 (Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Ortsausschuß Erfurt) 426 und auf Wahlvorschlag 3 (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Erfurt, Gewerkschaftskartell) 8806 Stimmen. Ungültig waren 42 Stimmen.

Streik der Biertrinker.

Eisenberg. Wegen Erhöhung des Bierpreises von 25 auf 28 Pf. traten die Biertrinker in St. Gangloff in den Streik. Ein Teilerfolg ist erzielt: ein Wirt kehrte bereits zu dem alten Preise zurück.

Zappendorf. (Gewissenloser Stiefvater.) Unter der Anschuldigung, sich an seiner 13jährigen Stieftochter vergangen zu haben, wurde der Arbeiter Hentrich in Zappendorf vom Landjägermeister Hermann festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis in Halle eingeliefert. Der Verkehr soll Folgen gehabt haben.

Ehrenabend für Landesökonomierat Dr. Rabe.

Auftakt zum Provinzialtag der Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

In den alten Reichsfarben war der Saal der Saalschloßbrauerei geschmückt, als gestern abend die landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz als Auftakt ihrer diesjährigen Tagung ihren Verbandsdirektor und eifrigsten Förderer, Landesökonomierat Dr. Rabe, in einem Begrüßungsabend aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums ehrten.

Nach einem Vorspruch, von Schröer gedichtet, von Robert Förster vorgetragen, eröffnete Rittergutsbesitzer Major Wilcke, Schmerkendorf, als Mitglied des Verbandsausschusses der Genossenschaften den bunten Kranz der Ansprachen, die alle den Landesökonomierat ehren sollten.

Major Wilcke sagte etwa folgendes: Alles hat sich hier versammelt, Otto Rabe zu ehren, vor allem sind seine sächsischen Bauern gekommen, um dem Führer ihre Ergebenheit zu zeigen. Liebe, Treue, Pflichterfüllung — seine Charaktereigenschaften. Der Redner überbrachte die Glückwünsche der sämtlichen Genossenschaften, der Genossenschaftsbank und der Zentralgenossenschaft. Besonders gedachte er der Landelektrizität, der ureigenen Gründung Rabes. Wie der elektrische Draht alle Häuser miteinander verbindet, von einer Zentrale aus geleitet wird, so hat der Landesökonomierat durch ihn alle Genossenschaftler in seiner Hand vereinigt, um sie zu leiten zum Besten der sächsischen Landwirtschaft. Er überreichte dem Jubilar im Anschluß daran eine Radierung des Heimes der Genossenschaften in der Viktoriastraße. Major Wilcke machte dann die Mitteilung, daß der Verband die

Otto Rabe-Stiftung,

die in der Inflationszeit ein Nichts geworden war, wieder erneuert.

Landrat v. Helldorf, der Präsident der Landwirtschaftskammer, gratulierte der provinzialsächsischen Landwirtschaft, daß sie einen Mann wie Otto Rabe ihr Eigen nennen dürfe. Einst wäre er Gegner der genossenschaftlichen Bewegung gewesen. Es sei aus einem Saulus ein Paulus geworden.

Der Vertreter der anhaltischen Landwirtschaft, Dr. Georgs, Dessau, betonte, Anhalt habe sich genossenschaftlich an die Provinz Sachsen angeschlossen. Es sei zu klein, um hier selbständig zu bestehen. Mit unermüdlichem Eifer habe sich Dr. Rabe für die anhaltische Landwirtschaft eingesetzt. Aus Dankbarkeit verleihe diese ihrem Förderer die Säuberlichplakette, die höchste Auszeichnung, welche Anhalts Landwirtschaft vergeben kann.

Der Präsident des Reichsverbandes der Genossenschaften, Landesökonomierat Johannsen, unterstrich das, was seine Vorredner gesagt, und erweiterte es: Nicht nur für die Provinz, für den ganzen Reichsverband hat er Vorbildliches geleistet. Geh. Rat Semper, der Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, war der erste, der 1895 dem Verbande der Provinz Sachsen einen Kredit von 100 000 Mark gewährte. Seitdem hat sich eine reiche, wechselseitige Beziehung zwischen Preußenkasse und Provinzialverband entwickelt. Dr. Rabe war für die Kasse immer der sicherste Garant: er hat den Blick für wirtschaftliche Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die Grundlage einer soliden Kreditbeschaffung.

Der Direktor Bertram von der Landschaft der Provinz schloß die Reihe der Ansprachen.

Dann trat

der Jubilar

an das Rednerpult zu einer Dankrede an die, die ihm ehrende Worte gewidmet hatten. Er lehnte jedes Lob ab: er konnte nutzen, weil er auf dem Boden seiner Heimat wirken konnte. So wie die Bewegung sich bisher entwickelt, wird es weitergehen, den Kindern muß ein reiches Erbe übergeben werden können, das ist die Landwirtschaft denen, die nach uns kommen, schuldig. Alle Genossenschaften arbeiten zusammen, dadurch sind sie groß geworden; sie müssen auch weiterhin getrennt marschieren, vereint schlagen. Auf dem Boden gemeinsamer Arbeit ist

Versöhnung der Stände

das Ziel, nach dem wir alle streben müssen. „Ein Volk sein, wie Brüder fühlen!" In einem Hoch auf Deutschland klang sein Dank aus.

Der Dichter des Vorspruches, Schröer, hat ein Schauspiel verfaßt, in dem Rabes Wirken gewürdigt wird. Robert Förster gestaltete es zu einem starken Erfolge.

Mit Liedern und Musikvorträgen der Seifertkapelle ging der Abend zu Ende.

Heute wartet die Arbeit sachlicher Besprechungen auf die Gäste aus der Provinz, die in großer Anzahl zum Verbandstag nach Halle gekommen sind.

Turnen, Sport und Spiel

V. C. „Preußen".

Die am gestrigen Sonntag ausgetragenen Spiele der unteren Mannschaften gegen den VfR. Wansleben konnten sämtlich siegreich beendet werden. — Preußen 2. siegte gegen VfR. 1. mit 4:0. Die Schwarzweißen konnten damit die in Wansleben erlittene knappe Niederlage wieder wettmachen. Sie waren unstreitig die bessere Elf und lagen besonders in der zweiten Halbzeit stark im Angriff. Das verdiente Ehrentor blieb dem VfR. versagt. — Recht hoch, 6:1, mußte sich VfR. 2. von der 3. Preußenelf geschlagen bekennen. — Preußen Jugend konnte gegen VfR. Jugend mit 1:0 siegreich bleiben. — Das Spiel der Knabenmannschaften kam leider nicht zum Austrag, da Wansleben nicht antrat.

Preußen 1. schlägt VfB. Lauchstädt 1. mit 4:1.

Mit diesem Siege festigten die Schwarzweißen weiterhin ihre Spitzenstellung in ihrer Abteilung. Beide Gegner lieferten sich einen flotten und einwandfreien Kampf. Wohl kämpfte VfB. mit aller Macht gegen eine Niederlage, mußte sich aber schließlich doch der besseren Wurfkraft der schwarzweißen Stürmerreihe beugen. Das Ehrentor der Lauchstädter war verdient.

Neuer Arne Borg-Rekord.

Arne Borg hat, wie aus Stockholm gemeldet wird, einen neuen Weltrekord aufgestellt. Er schwamm 300 Yards Freistil in der Zeit 3:13,9. Seine bisherige Bestleistung, im Oktober 1926 in Stockholm geschwommen, lautete 3:15,7.

*

Neuer belgischer 300-Yards-Rekord. Der belgische Meister van Parys hat in Antwerpen eine neue Freistilrekordverbesserung vorgenommen, indem er den Rekord über 300 Yards auf 3:46,2 stellte und damit die bisherige Höchstleistung um fünf Sekunden unterbot.

Amtliches aus dem Saalegau.

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilungen.)

Spiel Nr. 390. Olympia—Kayna (Schiri nicht Zipfel, sondern neutral) Antragst. Kayna.

Spiel Nr. 120. VfL.-M. 3.—Vor. 3. beginnt 12,45 Uhr.

Busch. Biebach.

Saalegau-Jugendausschuß.

Verbindliche Mitteilung.

Für Sonntag, den 4. Dezember 1927 (Beginn der zweiten Runde) werden folgende Pflichtspiele angesetzt:

Junioren.

1 a-Klasse.

310 9,00: 98 1. — Wacker 1;
311 9,00 Favorit 1. — 96 1.;

1 b-Klasse.

312 9,00: Sportfreunde 1. — Borussia 1.;
313 9,00: Eintracht 1. — Ammendorf 1.;

1 c-Klasse.

314 9,30: Mücheln 1. — Kayna 1.;
315 10,00: Querfurt 1. — Neumark 1.;
316 10,00: Braunsdorf 1. — Beuna 1.;

2 a-Klasse.

317 9,30 96 2. — 98 2. (Giebich.);
318 9,00: VfL.-M. 2. — 99 2. (Röss.);

2 b-Klasse.

319 10,00 Spl.-T. 1. — Landsb. 1. (Zscherb.
320 9,00: Gieb. 1. — 1910 1. (96);

Jugend:

1 a-Klasse.

321 9,00: Vor. 1. — Sportfr. 1. (Wa.);
322 10,30: Eintracht 1. — 96 1. (98);
323 10,30: Favorit 1. — Osmünde 1. (Bor.

1 b-Klasse.

324 10,00: 99-M. 1. — VfL.-M. 1. (Pr.-M.
325 10,00: Röss. 1. — Braunsdorf 1. (99);
326 10,00: Kayna 1. — Pr.-M. 1. (Braunsd.

2. Klasse.

327 9,00: Wacker 2. — Pass. 1. (Eintr.);
328 10,00: Wansleben 1. — 98 2. (Spl.-T.);
329 10,00 Landsberg 1. — Bhf. T. 1. (Fav.

Knaben.

1 a-Klasse.

330 10,00: Wacker 1. — Spfr. 1. (Eintracht
1 b-Klasse.

331 11,30: Querfurt 1. — Neumark 1. (M.
332 10,00: Pr.-M. 1. — VfL.-M. 1. (99);

2. Klasse.

333 10,30: Spfr. 2. — Pass. 2. (Am.);
334 11,00: Wansleben 1. — 98 2. (Spl.-T.);

*

Handball.

Junioren.

1 a-Klasse.

335 10,30: 98 1. — PSV. 1. (96);
336 10: 96 1. — HRC. 1. (98).

1 b-Klasse.

337 10: Vor. 1. — Blau-W. 1 (PSV.-H.)
338 11: Wacker 1 — Post 1 (Reichsbahn)

2 Klass.

339 9: 99 2. — 96 2. (VfL.-M.);
340 9: PSV. 2. — 98 2. (Blau-Weiß);

Jugend.

1 a-Klasse.

341 10: HRC 1. — 96 1. (Post);
342 10: PSV 1. — Post 1. (Blau-Weiß

1 b-Klasse.

343 9: Blau-Weiß 1 — Vor 1. (HRC.);
344 10: Bar kochba 1 — Dölau 1. (Bor.)
345 10: Ammendorf 1. — Zörbig 1. (98)

1 c-Klasse.

346 11: 99 1. — Kayna 1. (VfL.-M.);
347 10: Lauchstädt 1. — Neumark 1. (99)
348 10,30: VfL.-M. 1. — Rössen 1. (Pr.-M.)

2. Klasse.

349 9: Post 2 — PSV. 2 (Cröllwitz);
350 11: PSV. 3. — Borussia 2. (Bl.-W.)

Knaben.

1 a-Klasse.

351 11: Rössen 1 — 96 1 (99);
352 10: Blau-Weiß 1. — Reichsb. 1. (HRC.)

1 b-Klasse.

353 10: Post 1. — Borussia 1. (Cröllwitz);
354 11: Kayna 1. — 99 1. (Neumark);
355 9,30: Beuna 1. — Wacker 1. (Kayna).

2. Klasse.

356 10: Zscherben 1 — 99 2 (96).

Zu den Spielen Nr. 310 bis einschließlich Nr. 316 werden die Schiedsrichter noch veröffentlicht.

Scherf. Janecke.

---

sabeths Gesicht lag von seinen Händen zurückgepreßt dicht an seiner Brust zu ihm aufgehoben. Ihre Lippen brannten von den seinen, ihr Körper schmerzte, so preßte er sie an sich.

„Bitte!" stammelte sie leise. „Nicht so — bitte!"

„Fürchtest du mich? — Fürchtest du mich, wenn ich so bin?"

„Ja!" hauchte sie.

Er lachte. Kraft- und siegesbewußt hob er sie auf den Schoß. So zerbrechlich! Ein Hauch nur! Und er, der Riese! — Und sie sein Weib in vierzehn Tagen.

„Du sollst mich nicht fürchten, Elisabeth", schmeichelte er. „Nur lieben! Hörst du wohl? Nur lieben!"

Sie hob seine Hände gegen ihre Brust und küßte sie beide.

„So in Demut?" fragte er ernst. „Wenn du mir die Hände küßt, muß ich das gleiche deinen Füßen tun!"

„Nicht!" wehrte sie erschrocken.

„Heute nicht. In vierzehn Tagen, Elisabeth, ich werde es nicht vergessen!" ....

Eine Autohupe bellte einen heiseren Ton in die Nachmittagsstille. „Verflucht", schalt Reichmann. „Nun sind mir die Jungens wieder über den Wagen gekommen!"

Eine Minute später klang Kindergeheul von der Einfahrt her. Friedrich schien das Terrain gründlich zu säubern. Befriedigt nickte Reichmann und ließ einen Käfer, der sich auf Elisabeths Kleid gesetzt hatte, zu Boden torkeln.

„Wo wollen wir uns trauen lassen? Und wann? Ich meine, an welchem Wochentage? Willst du verreisen oder wollen wir unsere Flitterzeit in meinem Heim verbringen? Oder hier?

Sie war ganz verwirrt durch die Menge und die Hast seiner Fragen. Das ging doch nicht, daß sie so Knall und Fall seine Frau wurde. Das hatte sie nicht in Rechnung gezogen. Sie hatte ja noch keine Aussteuer. Nichts, gar nichts. So konnte man doch nicht in die Ehe gehen. Wie sollte sie ihm das nur sagen? Ein Mann begriff manchmal so schwer. Und Georg war so rasch gekränkt. Stockend brachte sie ihre Bedenken vor.

Er wickelte gemächlich eine Locke, die ihr in die Stirne gefallen war, um seinen Mittelfinger und hörte geduldig, was sie sprach

„Aussteuer!" sagte er geringschätzig. „Was brauchst du wohl? Ich habe ein Wohnzimmer und eines zum Schlafen — wenn wir noch ein Bett hineinstellen, dann ist alles erledigt. Mein Empfangs- und Sprechzimmer zählen nicht. Wohn- und Schlafzimmer, denke ich, genügt vorläufig. Später machen wir uns dann breiter. Hat gnädigste Baronesse irgend etwas daran auszusetzen an dem, wie es ist?" scherzte er.

Sie schwieg. Sie hatte es ja gewußt, er begriff nicht. Das war alles sein Eigentum. Nicht das ihre. Eine Frau, die kam und nichts besaß als das, was sie am Leibe trug, war nicht vollwertig. Und es war ihr innerhalb vierzehn Tagen ganz unmöglich, so viel Barmittel zu beschaffen, um eine, wenn auch ganz bescheidene Aussteuer kaufen zu können.

„Ich schäme mich" gestand sie, „wenn ich so mit ganz leeren Händen zu dir kommen soll. Wie lange wirst du fortbleiben?"

„Ein Jahr", klang es kühl und ruhig. Sie fröstelte dabei.

„Im Verlaufe eines Jahres würde es mir vielleicht möglich sein, meine ..."

„Ich begreife", unterbrach er sie und ließ ihre Hände los, „du willst mit Glanz und Pomp in irgendeine Villa draußen am Südgürtel Eisenbachs einziehen. Nicht in meine simple Doktorwohnung. — Gut. — Ueberlege dir noch einmal, was ich dir gesagt habe. Ich spreche dieser Tage wieder vor."

Erschrocken sah sie zu ihm auf, sah die tiefen Falten auf seiner Stirn, das Abweisende in seinen Augen, fühlte die Kühle, die von ihm ausströmte, ihre Hände griffen bittend nach den seinen.

„Ich habe ja nur gemeint, Georg", sagte sie schüchtern. „Es ist mir ja alles recht, wie du es für gut findest!"

„Schön! — Soll ich mit deinem Vater sprechen? Sprichst du mit ihm? Wir werden aufeinanderprallen, wie immer. Er wird dich nicht hergeben wollen. Hat aber nichts zu sagen! — Volljährig bist du ja!"

„Ich werde es Vater selbst sagen, Georg. Ich glaube nicht, daß er etwas dagegen einzuwenden hat!"

Schweigend gingen sie miteinander den schattigen Weg, der zum Herrenhause führte. Plötzlich schluchzte Elisabeth lautlos auf.

„Was ist?" frug der Doktor verwundert. „Hast du Angst vor deinem Vater? — Ja? — Oh, du dummes kleines Kücken! Oder nein, du armes Kücken, muß ich sagen Fürchtest dich vor ihm und fürchtest dich vor mir! Er ein Riese und ich auch. Und du, Schmetterlingsseelchen, mitten zwischen drinnen. Hättest einen Liebsten gebraucht, der fein ist und zart wie du. Aber der könnte dich auch nicht tragen wie ich. Nun sei gescheit, kleines Häschen, weine nicht mehr! Es wird sich schon alles regeln. Ich komme morgen wieder. Gib mir noch schnell einen Kuß! — So, und noch einen!"

Der Motor begann zu prusten. Der Doktor schloß hastig seinen hellen Staubmantel, übersah einen Knopf, riß ihn nochmals auf und knöpfte von neuem. „Zum Teufel auch! Nichts als Knöpfe!"

Elisabeth lächelte schmerzlich. Sie bat ihn, vorsichtig zu fahren, sich nicht so spät heimzubegeben und nicht bis morgen wachzubleiben und zu arbeiten.

„Sonst noch etwas?" Er hatte die Hand schon am Rade. Einen warmen Blick tauchten seine Augen in die der Braut. Ein Lächeln lief über sein Gesicht, als er den sehnsüchtigen Ausdruck in Elisabeths Augen gewahrte. „In vierzehn Tagen, mein Häschen! Ja?" sagte er zärtlich leise.

Eine flammende Lohe rannte ihre Wange hinauf. Sie mußte die Hand aus der seinen ziehen, damit er nicht merkte, wie sie zitterte. Im nächsten Augenblick machte der Wagen einen kräftigen Ruck, Reichmanns Linke hob sich an die Mütze. Er wandte sich noch einmal mit einem kurzen Nicken Elisabeth zu und verschwand dann in einer dicken Wolke von Benzingeruch.

Elisabeth stand mit hängenden Armen. Ihr war, als hätte jemand ihr ganzes Glück auf die Schulter genommen und sei damit weggelaufen. Leer die Welt, leer das Sein ohne ihn. Einen Menschen so zu lieben! Sie begriff, daß das Weib — jedes Weib — Vater und Mutter verließ, um dem Manne zu folgen, gleichviel, wohin.

Wie eine blutgefüllte Schale glitt die Sonne hinter den Bäumen des Parkes hinab. Die mächtigen Tannen warfen einen riesenhaften Schatten über den kurzgeschnittenen Rasenplatz vor dem Herrenhaus in Ludwigstal. Märchenstill lag das massive Gebäude. Ein Teil der farblosen regenverwaschenen Fensterläden war geschlossen. Einzelne davon hingen nur mehr am morschen Fen[illegible] und blinzelten mit halboffenen Lidern in 's weiche Grün. Das Eigentümlichste am ganzen Ludwigstaler Herrenhause waren die blauen Fensterscheiben Nicht weiß, wie sonst üblich, zogen sie unwillkürlich die Aufmerksamkeit jedes Besuchers auf sich. Das schwere, steingemauerte Portal, zu dem von links und rechts je sechs Stufen hinaufführten, zeigte die Jahreszahl 1418, und darüber einen Totenkopf, aus dessen leeren Augenhöhlen je vier Eichenzweige in die Höhe strebten,

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Starkes Steigen der Einfuhr.

Trotz Zunahme der Ausfuhr wachsende Passivität.

Der deutsche Außenhandel im Oktober weist für die Einfuhr eine Rekordziffer aus, die seit Jahren nicht erreicht worden ist. Bei der Ausfuhr ist eine solche Rekordziffer ohne jede Einschränkung erreicht. Die Lebensmitteleinfuhren bewegen sich wie in den letzten Monaten in den höchsten Regionen früherer Einfuhren. Die Rohstoffeinfuhr hält sich in den oberen Grenzen des üblichen Rahmens. Bei den Fertigwaren fällt das dauernde Steigen der Einfuhr auf, die wiederum eine Rekordziffer erreicht hat. Gerade diese Ziffern sind jedoch mit erheblicher Vorsicht aufzunehmen, da in ihnen sehr erhebliche Posten von Fertigwaren enthalten sind, die weiter verarbeitet werden. Insbesondere sind dies Garne. Die Fertigwarenausfuhr setzt das Aufsteigen der Kurve fort, das bereits vor einigen Monaten begonnen hat.

Im einzelnen sind die Zahlen folgende: Der deutsche Außenhandel zeigt im Oktober 1927 in reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 284 Millionen gegen 242 Millionen im September (292 Millionen im August, 431 Millionen im Juli, 449 Millionen im Juni, 340 Millionen im Mai, 299 Millionen im April, 244 Millionen im März, 399 Millionen im Februar, 295 Millionen im Januar). Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Oktober gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 70 Millionen Reichsmark. Daran sind beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 19 Mill. RM., Rohstoffe und halbfertige Waren mit 27 Mill. RM. und Fertigwaren mit 24 Mill. RM. Die Ausfuhr hat im Oktober im allgemeinen ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt und liegt um 28 Mill. RM. über der Ausfuhr des Vormonats. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Mill. RM. und die Fertigwarenausfuhr um 25 Mill. RM. Die Rohstoffausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abschwächung.

Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie wir hören, können die Berliner deutsch-polnischen Verhandlungen im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Die Unterzeichnung des Schlußprotokolls wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Ein amtliches Communiqué über das Ergebnis der Verhandlungen wird erst heute ausgegeben werden.

Die neue Zuckerkampagne.

Die Umfrage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Abteilung Rohzuckerfabriken, vom 9. bis 19. November ergab für Deutschland einen Rübenanbau von 406 233 ha gegen 369 160 im Vorjahre. Die Rübenverarbeitung auf Zucker wird auf 107,37 (106,59) Mill. Doppelzentner geschätzt, die Zuckererzeugung nach dem Rohzuckerwert auf 16,51 (16,63) Mill. Doppelzentner und in Verbrauchszuckerwert auf 14,85 (14,96) Mill. Doppelzentner. Gegenüber der Oktoberumfrage ergab die Novemberumfrage für die Rübenverarbeitung ein Minus von 4,20 Proz. und für die Zuckererzeugung von 1,10 Proz. Die Ausbeute errechnet sich auf 15,19 Proz. gegen 15,45 Proz. des Vorjahres. Von den einzelnen Landesteilen entfielen von dem Rübenanbau weitaus am meisten auf die Provinz Sachsen mit 114 817 ha (i. V. 105 400).

Rückgang des Flachsbaues.

Wie der Erntebericht der Deutschen Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. in Berlin mitteilt, zogen ungünstige Momente, wie die schlechten Preisverhältnisse der Wintermonate 1926-27 und der enttäuschende qualitative Ausfall der Ernte des Jahres 1926, einen Tiefpunkt des Flachspreises nach sich, wie er seit der Vorkriegszeit nie mehr erreicht wurde. Die Folge davon war eine Verringerung des Flachsanbaues in diesem Jahre, der von 22 207 ha im Jahre 1926 auf 15 492 ha, also um 30 Prozent zurückging. Die Konjunktur dieses Jahres verspricht, daß die Landwirtschaft die neue Ernte, die als Mittelernte bezeichnet werden kann, mit gutem Nutzen realisieren kann, was dem nächstjährigen Anbau einen neuen Impuls geben wird.

Das kontinentale Röhrenkartell perfekt.

Nach längeren Verhandlungen ist es dem kontinentalen Röhrenkartell gelungen, mit den polnischen Röhrenwerken zu einem Abkommen mit sofortiger Wirkung zu gelangen.

J. G. Farbenindustrie — Lindes Eismaschinen.

Die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. und die J. G. Farbenindustrie A.-G. beschäftigen sich zur Zeit mit der Einführung eines neuen Verfahrens zur Beförderung von Sauerstoff in flüssiger Form, das dem Sauerstoffverbraucher in vielen Fällen Vorteile und Ersparnis bietet.

Staßfurter Chemische Fabrik, vorm. Vorster & Grüneberg A.-G. in Leopoldshall-Staßfurt.

Für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr soll eine Dividende von 2 (4) Prozent in Vorschlag gebracht werden. Der Interessengemeinschaftsvertrag mit den Anhaltischen Salzwerken besteht nach wie vor.

Bühring & Co. A.-G. in Magdeburg.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft wird, wie wir erfahren, 6 (i. V. 4) Prozent Dividende für 1926-27 vorschlagen.

„Miag" Mühlenbau- und Industrie A.-G. in Frankfurt a. M. Das Unternehmen hat sich maßgebend an einem Konsortium beteiligt, das den Bau einer großen Zementfabrik am Limfjord in Dänemark beabsichtigt. Der Geschäftsgang bei der Miag ist im laufenden Jahre gut. Der Auftragsbestand ist um 40 bis 5 Prozent höher als zu gleicher Zeit des Vorjahres.

Berliner Kindl-Brauerei A.-G., Berlin-Neukölln. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 17. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 18 Prozent auf die Stammaktien und 20 Prozent auf die Prioritätsstammaktien vorzuschlagen (beides wie i. V.).

Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Gesellschaft, die zum Konzern der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg gehört, legt jetzt ihren Abschluß für das am 30. Juni 1927 beendete Geschäftsjahr vor, der eine Erhöhung der Dividende auf 8 Prozent (i. V. 7) vorsieht. In der Gewinn- und Verlustberechnung wird eine gesteigerte Einnahme von 2,24 Mill. Rm. (i. V. 1,97) angewiesen. Der erste Ausbau des Fernleitungsnetzes der Thüringer Gasversorgungs-G. m. b. H. in Arnstadt ist beendet, und es werden neben den Gaswerken Geraberg und Langewiesen zurzeit 18 Städte und Gemeinden versorgt.

Grüne Woche Berlin 1928. Der Herr Reichspräsident von Hindenburg hat das Protektorat der „Deutschen Jagdausstellung" des ADJV. und der DJK. im Rahmen der „Grünen Woche Berlin" 1928 übernommen. Die Uebernahme dieses Protektorats dürfte wohl auf den Zusammenschluß dieser beiden großen Jagdorganisationen zurückzuführen sein.

Berliner Produktenbörse v. 21. November. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm in Goldmark.

Weizen märk.	243—246	Viktoriaerbsen	52,00—57,00
Roggen märk.	240—244	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—263	Futtererbsen	22,00—24 00
Wintergerste	—	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	203—213	Ackerbohnen	21,00—22.00
Mais loko Berlin	202—204	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen blaue	13.75—14.50
100 Kilogr.	31,50—34,75	Lupinen, gelbe	14,75—15,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	32,60—34,50	Rapskuchen	17,60—17,80
Weizenkleie	15,00	Leinkuchen	22,80—23.00
Roggenkleie	15,00	Trockenschnitzel	10,90—11,10
Raps	340—345	Soya-Schrot	20,40—20,70
Leinsaat	360 - 365	Kartoffelflocken	24,20—24,60

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ☐ Ballen drahtgepr. 1,00—1,35, dgl. Haferstroh 0,85—1.00 Gerstenstroh 0,85—1,00, desgl. Weizenstroh 0,85—1,20, Roggenlangstroh 1,25—1,55, bindfadengepr. Roggenstroh 0,90—1,15, dgl. Weizenstroh 0,75—0,95, Häcksel 1,80—2,00, handelsübl. Heu 1,60—2,10, gutes Heu 2,50—2,90, Thymothee 3,30—3,70, Kleeheu lose 3,20—3,70, Luzerne lose 3,50—3,90. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 22. Novbr. Weizen, neuer, 74,50 kg 248—256; Roggen, hiesiger neuer 70 kg 254—260, Sandroggen neuer 71 kg 257—265. Sommergerste, inländ. 230—275; Wintergerste 230—248. Hafer inländischer 210—232, neuer —. Mais, amerikanischer runder 210—216; cinquantin 212—225. Raps 305—345, Viktoriaerbsen 440—560. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 22. November. Weizen 12,80—12,90, Roggen 12,50—12,75, Sommergerste 12,75—13,75, Wintergerste — —, Hafer 11,50—11,60, Mais 10,00, Viktoria-Erbsen 26,00—27,50, Weizenkleie 7,60—7,80, Roggenkleie 7,60—7.80. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogr.

Magdeburger Zuckermarkt v. 21. November. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —, bei Lieferung Nov.-Dez. 26,50—26,75, Januar-März 26,80—27,00 bis 27,05, Januar 26,80, Februar 26,95, März 27,10. Tendenz: Stetig.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 22. November. Auftrieb: 624 Rinder, und zwar 42 Ochsen, 111 Bullen, 380 Kühe, 91 Färsen, 22 Fresser, 611 Kälber, 148 Schafe, 432 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 88 Rinder, 31 Kälber, 96 Schafe, 320 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 55—60, 2. Kl. 50—54, 3. Kl. 43—49, 4. Kl. —. Bullen: 1. Kl. 56—61, 2. 50—55, 3. 45—49, 4. —. Kühe: 1. Klasse 48—53, 2. 40—47, 3. 30—39, 4. 20—29. Färsen: 1. 55—60, 2. 50—54, 3. 41—47. Fresser: 30—45. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 70—82, 3. Kl. 50—68, 4. 40—48. Schafe: 1. Kl. 50—55, 2. 44—48, 3. 36—42, 4. 25—35. Schweine: 1. Kl. 66—69, 2. 65—68, 3. 63—66, 4. 52—62, 5. 52—56, Sauen 55—60. Marktverlauf: Langsam. Ueberstand: 30 Rinder, 200 Schweine.

Wieder schwach.

Berlin, 23. November. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute auf Provinzabgaben weiter abgeschwächt.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 23. Novbr. Weizen: Dezember 275,25, März 278—278,25, Mai 280—280,25. Roggen: Dezember 259,75, März 264 bis 264,75, Mai 265,5—266,5.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Nov. Auftrieb: 1375 Rinder, 2800 Kälber, 2800 Schafe, 14 263 Schweine. Preise: Rinder 22—63, Kälber 47—93, Schafe 30—66, Schweine 1. —, 2. 65—66, 3. 62—65, 4. 58—61, 5. 52—54, 6. —. Marktverlauf: Ruhig.

Amtliche Devisenkurse vom 22. November 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.184	4.192	1 Pfund Sterl.	20.406	20.446
100 holl. Guld.	169.09	169.43	100 italien. Lire	22.78	22.82
100 franz. Frks.	16.45	16.49	100 span. Peset.	70.88	71.02
100 schweiz. Fr.	80.68	80.84	1 argentin. Peso	1.787	1.791
100 Belga	58.38	58.50	100 finnische Markka	10.538	10.558
100 tschech. Kr.	12.40	12.42			
100 schwed. Kr.	112.74	112.96	100 bulgar. Leva	3.022	3.028
100 norweg. Kr.	111.14	111.36	1 japan. Yen	1.917	1.921
100 dän. Kron.	112.21	112.43	1 brasil. Milrs.	0.498	0.50
100 östr. Schill.	58.97	59.09	100 jugosl. Dinar	7.37	7.384
100 ung. Pengö	73.27	73.41	100 portug. Esc.	20.53	20.57

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 22. Nov.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	94,50	5% Berl. Roggenw. 1923	9,65
6% do. do. R. 7	91,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	—
5% do. do. R. 3	76,50	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,12
7% do. Kom. R. 6	93,50	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. R. 8	91,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	13 60
10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf 40	103,40	5% Kur u Neumärk. Rogg.	7,95
9% do. do. Em. 38	100,75	5% Ldsch. Central-Rogg.	7,97
8% do. do. Em. 41	98,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	7,62
7% do. do. Em. 42	92,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	7,95
6% do. do. Em. 45	89,50	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,00
6% do. G.-Kom. Em. 19	90,00	5% do. Roggen Komm.	7,80
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,35
8% do. do. do.	94,70	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,18
7% do. do. do.	87,60	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,15
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. I-II	7,80
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	75,50	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,13
6% Anh. Roggen. I.-3. Asg	—	6% Thür. ev. K.-Roggw.	—
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,90	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Leipziger Börse vom 22. November.

Allg. D. Cr.-A.	128,50	Lpz. B Riebeck	134,00	Riquet u. Co.	133,50
Chemn Spinn.	7?,00	„Bchb. Fritsch	52,00	Rositz. Zucker	70,00
Chromo Najo.	107,00	„ Kammgarn	184,00	Sachsenwerk	105,00
Cröllw. Papier	142,00	Hupf.-Zimm.	133,00	Schneider, H.	101,00
Dürfeld	73,00	„ Trikotagen	135,00	Schönherr	132,00
Gautzsch Kmg	90,50	„ Wollkämm.	131,00	Sondm. u Stier	70,25
Glauz. Zucker	95,00	Lindner, G.	89,00	do. do. B.	25,00
Hall Zimmerm	16,00	Mansfeld	97,50	Stöhr u. Co.	130,00
Halle Zucker	61,00	Meeran. K. Sp.	—	Thür. Gasges.	126,00
Hartmann	30,00	Nordd. Wolle	149,50	Thür. Wollg.	163,50
Ldkr. Leipzig	81,00	PenigerMasch	70,00	Tränk. u Würk	60,00
Lpz. Baumwo.	245,00	Pittler Masch.	158,00	Wotanwerke	17,87

Metallpreise in Berlin vom 21. November.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz) 130,75
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr —
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse.
Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.
Remelted-Plattenzink . . . —
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren . 2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.) 2,14
Reinnickel (98—99 Prozent) 3,50
Antimon (Regulus) . . . . . . 0,92—0,97
Fein-Silber, ca. 900 fein . . . . . . 78,75—79,75

Kolonialwaren.

Kaffee gab wohl in Rückwirkung auf die seit Wochen anhaltende feste Stimmung zum Teil erheblich nach. Im übrigen scheint nach der Lage am Hamburger Markt der Bedarf Deutschlands im wesentlichen gedeckt zu sein. **Kakao** hat ebenso wie **Reis** bei ruhigem Geschäft und kleinen Umsätzen unveränderte Preise. Für **Tee** war die Stimmung freundlich.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale		W.	F.		Elbe		W.	F.	
Grochlitz	22	+1,18	—	05	Außig	22	+0,12	—	10
Trotha	22	+1,92	—	16	Dresden	22.	—1,26	02	—
Bernburg	22	+1,32	—	04	Torgau	22	+0,57	—	—
Calbe, O.-P.	22.	+1,60	—	03	Wittenberg	22	+1,96	—	05
„ Unterp.	22.	+0,88	—	12	Roßlau	22	+1,15	—	07
Grizehne	22.	+0,91	—	12	Aken	22	+1,32	—	10
Havel					Barby	22	+1,40	—	10
Brandenburg					Magdeburg	22	+1,12	—	10
Oberpegel	21.	+2,22	—	04	Tanger-				
Unterpegel	21	+1,42	—	01	münde	22.	+2, 4	—	14
Rathenow					Wittenberge	22.	+1,96	—	12
Oberpegel	21.	+1,66	04	—	Lenzen	21.	+2,28	—	10
Unterpegel	21.	+0,86	—	04	Dömitz	22	+1,46	—	12
Havelberg	21.	+2,31	—	04	Darchau	21.	+1,49	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. November

Kriegsanleihe	11,87	Bergmann El.	166,00	Farbenindustrie	239,50	Laurahütte	70,00	Rütgerswerke	72,00
Allg. Dt. Credit	127,00	Bln.-Karlsr. Ind.	61,00	Feldmühle Pap.	16?,?0	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	104,00
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	105,00	Felten-Guille	108,50	Ludwig Loewe	210,00	Salzdetfurth	201,25
Bank für Brau	160 00	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	126,00	C. Lorenz	104,50	Sarotti	163,00
Barmer Bankv.	123,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	2?1,25	Mannesmann	123,00	Scheidemandel	25,00
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	81,00	Goldschmidt	96,37	Mansfeld Bg.	95,12	Schles. Bg. Zink	114,00
do. Vereinsbank	148,00	Busch Waggon	69,25	Hackethal	73,00	Metallbank	127,00	do. Elek. Lit. B	143,00
Berl. Handels	207,00	Charl. Wasser	114,62	Hbg. El. Werke	135,37	Motor Deutz	—	do. Textil	—
Commerzbank	149,00	Chem. v. Heyden	108,50	Hammersen	159,00	Nationale Auto	86,00	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	19 ,50	Conti Caoutch.	99,00	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	148,00	Schub.-Salzer	299,00
Deutsche Bank	147,00	Daimler Motor	81,00	Harpener Berg	171,00	Oberbedarf	72,75	Schuckert El.	151,00
Diskontoges.	140,50	Dessauer Gas	148,00	Hartmann Masch.	28,25	Oberschl. Koks	82,00	Siegen-Solingen	37,00
Dresdner Bank	141,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	100,00	Orenstein	108,00	Siemens-Halske	241,50
Mitteld. Credit	165,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	130,50	Ostwerke	285,00	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	—	Dt. Erdöl	105,50	Hohenlohe	17,12	Phönix Berg	87,50	Stöhr Kammgarn	129,25
Reichsbank	167,25	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	147,00	Pöge Elektro	9?,25	Thüringer Gas	125,50
Wiener Bankv.	17,50	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau		Polyphon	163,00	Leonhardt Tietz	152,00
Schultheiß	325,00	Dt. Maschinen	59,50	Kali Aschersl.	138,00	Rhein. Braunk.	196,50	Transradio	112,00
Accumulator	148,00	Dt. Eisenhandel	71,75	Karlsr. Masch.	16,75	do. Elektro	135,25	Verein. Glanzst.	499,00
Adlerwerke	79,75	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	108,00	Rheinstahl	140,75	Ver. Schuhfabr.	63,00
Allg. El. Ges.	143,75	El. Licht-Kraft	181,25	Köln-Neuessen	?7,50	Rh.-Westf. Elektr.	175,00	Ver. Stahlwerke	96,00
Aschaffenburg	145,00	El. Lieferung	140,00	Gebr. Körting	71,25	do. Spreng	88,00	Vogel Telegr.	84,87
Augsb.-Nürnb.	98,00	Essen Steink.	—	Krauß & Co.	54,00	Rhenania	—	Westeregeln	146,37
Basalt	81,75	Fahlberg-List	118,00	Lahmeyer	146,50	Riebeck-Montan	132,00	Zell Waldhof	211,00

Berliner Börsenkurse

vom 22. November.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	22. 11.	21. 11.
Dt. Gldanl. $ 32	94,25	94,50
do £ 35	90,50	91,60
kl. do £ 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslösungsr.	50,70	50,30
do. ausschließl. Auslosungsr.	12,30	12,10
do. Schutzg.-Anl.	6,85	6,90

Eisenbahnaktien

AG. f. Verkehrsw.	139,00	140,00
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw. L.-Eis.	74,50	74,50
Dt. Eisenb.-Betr.	68,50	68,87
Elektr. Hochbahn	90,00	90,00
Halb.-Blb. A.-G.	?6,00	55,50
Halle-Hettst.	53,25	53,25
Niederlaus. Eb.	26,25	26,00
Schantungbahn	6,62*	6,80

Schiffahrtsaktien

Hamb. Paketf.	130,00	13?,?5
Hamb.-Südam.	189,00	190,00
Hansa, Dampfsch.	192,00	195,50
Norddtsch. Lloyd	135,75	137,00
Ver. Elbschiffahrt	62,62	63,87

Brauereiaktien

Engelhardt	172,00	172,00
Löwenbrauerei	253,00	253,00
Schulth. Patzenh.	345,00	351,00
Leipz. B. Riebeck	134,00	134,75

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	128,75	129,50
Berl. Handelsges.	211,00	214,25
do. Hyp.-Bank	199,50	200,00
Com.- u. Privatb.	151,75	153,25
Darmst. Nat.-B.	199,00	201,00
Deutsche Bank	148,00	149,50
Disk. Command.	142,00	142,62
Dresdner Bank	143,00	143,50
Hall. Bankverein	123,50	125,50
Reichsbank	168,00	169,50
Sächsische Bank	176,00	177,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	149,75	150,00
Adl. Portl.-Zem.	125,75	126,00
Adler & Oppenh.	179,00	175,00
Adlerhütte Glas	111,75	114,00
Adlerwerke	80,25	81,50
Alexanderwerk	50,?0	?1,12
Allg. Elektr. Ges.	147,25	148,12
do. do. Vrz.	?2,00	82,00
Ammendl. Papier	212,00	213,00
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	93,00	93,00
do. do. Vz.-A	81,?0	81,50
AnkerwerkeA.G.	161,75	161,75
Annabg. Steingut	46,50	46,50
Augsb. Nbg. Mfb.	98,00	98,50
Bachm. & Ldw.	197,00	198,75
P. J. Bemberg	384,75	390,50
J. Berger, Tiefb.	254,50	2?7,00
Bergmann Elek.	173,50	175,00
Berlin-Gub. Hutf.	311,50	310,00
do. Holzkont.	84,00	84,50
do. Karlr. Ind.	64,25	65,25
do. Masch. F.	109,00	109,87
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	67,00	70,00
Braunk. u. Br. Ind.	165,25	168,00
Braunschw. Kohl.	270,00	270,00
Braunschw. Jute	140,50	140,25
Braunsch. Masch.	60,00	59,75
Breitenb. Portl. C.	128,00	129,00
BuderusEisenw.	83,37	83,2?
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	87,75	87,50
Busch Lüdensch.	77,50	78,00
Busch. Waggon	73,00	74,00
Calmon Asbest	39,00	39,50
Capito & Klein	91,50	92,00
Caroline Braunk.	179,00	178,50
Carton. Loschw.	100,50	100,50
Charl. Wasserw.	117,00	118,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	76,25	76,25
Chem. v. Heyden	109,87	109,50
do. Milch	42,00	41,50
do. Ind. Gels.	76,00	78,50
Chrom. Najork	108,00	106,25
Concord. ch. Fab.	63,50	63,?0
do. Spinnerei	123,50	124,7?
Cont. Caoutch.	102,25	104,00
Corona Fahrr.	75,25	76,00
Cröllwitz Papier	140,50	140,00
Daimler Motoren	86,50	88,00
Dessauer Gas	1?2,75	155,00
Dtsch. Atl. Telgr.	89,00	91,00
do. Asphalt	1?3,00	1?3,00
do. Babcock	134,50	13?,00
do. ErdölA.-G.	110,12	112,00
do. Fenstergl.	6,75	6,00
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	85,50	—
do. Jute-Sp.	135,00	133,00
do. Kabel	80,50	82,00
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	237,00	232,00
do. Maschinen	61,00	62,00
do. Post-u. Eis.	28,00	27,50
do. Schachtbau	92,75	95,00
do. Spiegelglas	65,50	67,00
Dtsch. Steinzeug	244,00	246,00
do. Tel. u. Kab.	84,00	85,00
do. Ton- u. Stz.	133,00	133,25
do. Wollwaren	47,00	47,00
do. Eisenhdl.	74,00	74,87
do. Metallhdl.	85,00	85,00
Dommitzsch Ton	130,00	129,00
Donnersmarckh.	89,00	93,00
Doering & Lehrm.	36,00	36,00
Eilenburg Kattun	—	—
EintrachtBraunk.	152,25	152,50
Eisenb.-Verk.-M.	125,50	126,50
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	186,00	189,00
Eschw. Bergw.	198,50	196,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	127,00	129,50
Etzoldu. Kießling	65,12	66,00
Excelsior Fahrr.	100,50	102,00
Faber Bleistift	56,37	57,75
Fahlb. Saccharin	120,00	121,00
FalkensteinGard.	112,75	112,12
I. G. Farbenind.	247,50	249,50
Feldmühle Papier	174,00	175,75
Felt. Guilleaume	111,50	111,87
FlenderBrückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	127,75	—
Freund Masch.	25,00	—
Friedrichsh. Kali	148,00	149,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	101,50	101,50
Fröbeln Zucker	88,00	88,25
Gaggenau	34,00	35,00
Gebhardt & Co.	121,00	122,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	128,25	129,50
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortl.C.	180,00	183,00
Ges. f. elekt. Unt.	258,50	260,75
Gildemeister	98,00	98,00
Gladbach Wolle	188,00	201,00
GlauzigerZucker	92,50	93,87
Glockenstahlw.	37,00	37,25
Gebr. Goedhardt	132,00	132,00
Th. Goldschmidt	93,87	100,00
Hallesche Masch.	147,00	150,00
Hammersen u. Co.	160,00	—
Hannov. Masch.	—	71,00
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	104,00	105,00
Harb. Gummi	78,00	78,50
Harkort Bergw.	26,00	26,00
Harpen Bergbau	175,00	177,00
HartmannMasch.	29,50	29,87
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	100,00	100,00
Hildebrd. Mühlen	57,00	57,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	76,00	76,50
Hillewerke	22,50	22,75
Hilpert Masch.	74,00	74,00
Hirsch Kupfer	101,00	—
Hirschb. Leder	108,00	108,00
Hoesch Stahlw.	131,00	133,75
Hoffmann Stärke	68,00	68,50
Hohenlohewerke	17,75	17,75
Hotelbetriebsges.	160,00	161,00
HubertusBraunk.	128,25	128,25
HumboldtMasch.	32,25	32,25
Humboldt Mühle	70,00	70,00
Ilse Bergbau	189,75	192,25
Industriebau	115,50	117,50
Max Jüdel & Co.	151,00	152,00
Jülich Zucker	65,00	62,00
Kahla Porzellan	89,00	89,00
Kaliw. Aschersl.	143,00	143,00
Kalker Masch.	—	—
Karlsruh. Masch.	17,00	17,00
Klöckner-Konz.	113,37	114,75
Köln-Neuess. B.	132,50	133,75
Köln. Gas	89,75	92,00
Körbisdorf Zuck.	95,00	9?,00
Gebr. Körting	74,00	75,00
Körtings Elekt.	103,00	104,00
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	148,25	148,25
Laurahütte	73,25	73,37
Leipz. Immobil.	111,00	111,00
Leipz. Landkraft	80,25	80,25
Leipz. PianoZim.	132,00	134,00
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	75,75	75,75
Lind. Eismasch.	136,50	137,50
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	309,50	309,50
Lingel Schuhfbr.	61,00	61,00
Lingner-Werke	105,50	110,00
L. Loewe & Co.	220,00	222,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	98,50	99,50
Lüneb. Wachsbl.	70,50	70,12
Magdeb. Gas	90,25	90,25
do. Bergwerk	67,00	—
do. Mühlen	119,00	116,00
Mannesmannröh.	133,00	133,25
Mansfeld A.-G.	99,00	100,12
Maschfb. Buckau	147,00	149,00
„ Kappel	9,00*	9,25*
MeeraneKammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	149,00	149,25
Nordd. Wollkäm.	149,00	150,00
Oberb. Uebert. Z.	89,25	90,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	78,00	78,00
„ Kokswerke	84,12	8?,00
do. do. Genuß	68,25	69,00
Oeking. Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	111,75	112,25
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	303,00	310,25
Phönix Bergbau	88,12	89,12
do. Braunk.	?2,37	80,25
Jul. Pintsch	147,00	148,00
Pittler	159,00	159,00
Plauen Gardinen	110,00	110,00
Plauen Spitzen	59,00	61,00
do. Stickerei	148,00	14?,00
Plauen Tüll u. G.	72,00	73,00
Pöge Elektr.	98,25	99,00
do. V.-A.	82,00	82,62
Rathgeb. Wagg.	—	70,00
Rauchw. Walter	72,50	72,50
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	76,50	76,50
Reisholz Papier	235,00	235,50
Reiß & Martin	78,00	78,00
Rhein. Braunk.	201,00	205,25
Rhein. Chamotte	51,00	51,00
do. Elektrizität	135,50	137,50
do. Maschinen	19,00	—
do. Spiegelgl.	166,25	166,25
Rheinstahl	149,00	150,00
Rh.-Wstf. Kalkw.	135,00	133,00
do. do. Sprgst.	91,25	—
Rheydt Elektech.	—*	—*
A. Riebeck Mont.	136,50	136,50
J. D. Riedel	46,00	47,00
Rockstroh-Werke	103,50	105,00
Roddergrube	630,00	630,00
Ph. Rosenth. Pz.	101,00	102,50
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	68,75	69,00
Rütgersw. A.-G.	77,00	79,00
Sachsenwerk	105,25	105,62
SächsCartonn. M.	30,25	30,37
SächsGußstDöhl.	132,00	135,00
Salzdetfurth	205,25	210,25
Sangerh. Masch.	117,00	119,50
Sarotti-Schokol.	163,50	162,25
SauerbreyMasch.	53,00	51,50
Saxonia-Zement	125,00	127,00
Scheidemandel	25,75	26,62
Schneider, Hugo	100,50	102,87
SchomburgSöhn.	105,00	108,00
Schönebeck Met.	75,00	75,00
Schubert & Salzer	307,50	310,00
Schuckert & Co.	157,00	158,00
Siegen-Solinger	39,50	41,00
Siemens Glasind.	147,00	147,00
Siemens & Halske	247,75	250,75
Sinner A.-G.	63,25	67,50
Sonderm. & Stier	71,00	71,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	97,25	97,25
Stadtberg. Htt.	31,50	31,25
Staßfurt. Chem.	42,00	42,12
Stock & Co.	51,00	51,00
Stöhr Kammgarn	131,50	131,00
Stoewer Nähm.	45,00	45,00
Stollberger Zink	165,00	168,25
Strals. Spielkarten	220,00	220,00
C. Tack	104,00	—
Tafelglas	109,00	109,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	66,75	67,00
Teutonia Misb.	170,50	170,50
Thür. Bleiweißfb.	49,50	49,50
do. El. u. Gas	150,00	150,00
„ Gas Leipzig	126,00	127,75
Trachenbg. Zuck.	46,25	46,50
Triptis Porzellan	76,00	76,00
Tüllfabrik Flöha	88,00	88,00
Ver. Glanzstoff.	515,00	524,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl. C	100,00	—
do. Jutesp. Lit. B	114,50	115,50
do. Laus. Glas	122,00	122,75
do. Märk. Tuch	67,75	68,00
do. Port.-Zem. Schimischow	216,00	215,00
V. SchuhfBernW.	63,25	63,25
do. Smyrna-T.	139,00	139,75
do. St. Zyp & W.	—	—
Ver. Thür. Metall	44,50	43,50
Vogel Tel.-Draht	85,00	85,75
Vogtl. Maschinen	72,00	72,00
Vogtl. Tüll	76,00	76,25
VolksAelt Porz.	43,50	44,00
Vorwhl. Portl.-Z	150,50	151,00
Wandererwerke	202,00	205,00
Warstein Grub.	128,50	130,00
Wegelin & Hübn.	120,75	119,50
Wsch.-Weißenf.	160,00	164,00
Westeregeln Alk.	150,25	150,50
Wissner Metall	123,75	125,00
Wittener Guß	40,00	40,00
Wittkop Tiefb.	122,00	121,50
Wolf, R.	55,50	55,25
Wotan-Werk	17,90	17,37
Vrede Malz	128,50	132,00
Wunderlich & Co	125,00	128,25
Zeitzer Masch.	140,25	142,00
Zellstoff-Verein.	135,00	135,50
do. Waldhof	225,00	228,00
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung Das Wort kostet nur 5 Pfg Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Wegen längerer Krankheit meines Bürovorstehers für möglichst sofort

Referendar

als Hilfe gesucht.
Artern, Unstrut, den 22. Nov. 1927.
Justizrat Wirth,
Rechtsanwalt u. Notar.

Suche für die Plätze
Wanzleben, Staßfurt, Bernburg, Könnern, Eisleben, Mansfeld, Hettstedt, Calbe

Vertreter

die bei den Gastwirtschaften Hotels usw., auch bei den Installationsgeschäften usw. gut eingeführt sind, für unsere Chromerzeugnisse. Angebote an
Fr. Scheitzky, Aschersleben.

Reisende
zum Vertrieb von Sprechapparaten gesuch . — Bewerber wollen sich melden. Halle, Kl. Sandberg 23

Zum 1. Jan. 1928 od. sof. wird ein tücht.

Kaufmann

Buchführung und bilanzsicher, von einem Baugeschäft, welches eine Baumaterialienhandlung angliedern will, gesucht. Nur Leute, welche es ernst meinen, bitte ich um Zusendung von Lebenslauf, Zeugnissen u. Lichtbild u. A 15679 an die Exp. d. Ztg.

Energischer, gewissenhafter Mann

im Alter bis 45 Jahren wird bei Stellung einer Kaution von 3000 RM. sofort in Dauerstellung gesucht. Angeb. erbet. unter B 4629 an die Exp. d. Ztg.

Redegewandte
Herren u. Damen
bei gutem Verdienst sofort gesucht. Off. unt. D 1800 an die Exp. d. Ztg.

Täglich bis
10 Mark
zu verdienen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben!
Joh. H. Schulz. Adressenverlag. Köln 294.

Schuhmacher
zum Holzschuh- und Pantoffelnnageln sof. ges. Halle, Gottesackerstraße 14.

Aelteren tüchtigen
Tapezier-Gehilf.
f. bessere Arbeit sucht für sofort
R. Bögelsack, Aschersleben, Vorderbreite 22.

Ein Knecht
und ein
Mädchen
gesucht.
Weniger, Knapendorf 20 b. Merseb.

Schmiedelehrling
sucht für jetzt oder Ostern 1928
Dönitz, Halle, Berliner Str. 33.

Schweizer-Lehrling
sucht sofort
Klemenz, Oberschweizer, Dissen b. Kassel.

Tücht. Friseuse
nicht unt. 24 Jahren, und tüchtigen
Friseurgehilfen
stellt sofort ein
Hans Torger, Friseurmeister, Bitterfeld, Burgstr. 30.

Guter
Nebenverdienst
für junge Dame zur Unterstützung ausw. Firma. Bild und Lebensl. u. D 1792 an die Exp. d. Ztg.

Junges
Alleinmädchen
mit guten Empfehlg. baldigst gesucht.
Richter, Maurermstr., Halle, Lindenstr. 3.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg Ziffern gelten als Worte die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

---

Suche zum 1. Jan. 1928 ehrliches, saub., kinderliebes
Alleinmädchen
nicht unt. 18 Jahren. Angeb. mit Zeugn., Gehaltsanspr. und Bild erb. u. A 15684 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Dez. ein nicht zu junges
Stubenmädchen
Frau Zahnert, Weißenburg bei Sömmerda (Erfurt).

Suche zum 1. Dez. ein tüchtiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahr. für Haus- u. Küchenarbeit.
Hotel „Schwarzer Bär“, Harzgerode (Harz).

Kinderliebes, ehrlich. tüchtiges
Mädchen
17—20 Jahre, für kl. Geschäftshaushalt für sofort gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. an Frau Toni Zöllich, Halle, Königstraße 26

Kinderlieb., fleiß., ehrl. und sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeiten zum 1. Jan. 28 ges. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbet. an Frau Apotheker Dreßler, Stützerbach in Thür.

Ges. zum 1. Dez. od. 1. Jan. 1928 ein ehrliches, sauberes
Mädchen
für alle Arbeiten. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung einsenden.
Haushaltungsschule Huberius, Stolberg i. Südharz.

Suche für 4-Perf.-Haush. sol., kinderliebes, schulfreies
Mädchen
das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Frau Martha Petzold, Chemnitz (Sa.), Innere Johannisstraße 15, I.

Sauberes, solides, kinderliebes
Mädchen
18—20 Jahre, für kl. Haushalt sofort oder 1. Dez. gesucht.
Martha Kasemeter, Apolda (Thür.), Neuschelstraße 21.

Suche zum 1. Dez. oder später älteres, anständiges
Mädchen
in landwirtschaftlich. Haushalt als Stütze der Hausfrau. Gehalt nach Uebereinkunft.
Fr. Carla Schrimpf, Großheringen (Th.).

Ehrl., saub., anst.
Mädchen
15—17 Jahre, z. alt. Dame nach Halle ges. Off. u. D 1801 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere
Mamsell oder Köchin
m. gut. Zeugn. zum Jan. weg. Verheir. des jetzigen ges.
Oberamtmann Peter, Gut Döffel b. Wettin a. S.

Mädchen
aufs Land sucht
Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstr. 8.

Jüngeres, zweites
Mädchen
sofort ges. Mücheln (Bez. Halle) Schützenhaus.

Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
bei gutem Lohn zum 1. Dez. gesucht. Off. mit Zeugn. an Frau A. Fischer, Molkerei Bitterfeld.

Ehrliches, sauberes
Hausmädchen
sucht sofort
Konditorei und Café A. Weber, Sondershausen (Thür.).

Wir suchen zum 1. Dez. eine intelligente, jüngere

Kontoristin

die in Stenographie und Schreibmaschine erfahren ist. Es liegt uns an einer fleißigen, interessierten Mitarbeiterin. Frdl. Zuschr. erbeten unter F 25329 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. Januar 1928 wird für Arzthaushalt in kleiner Stadt Thüringens einfaches, solides, kinderliebes und durchaus gesundes

Haus- und Stubenmädchen

ges., welches schon in bess. Hause in Stellg. war. Hauskleider werden gestellt. Nur mit Bild, Jahreszeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu wenden u. A 15678 an die Exp. d. Ztg.

Anständ. Mädchen, einfache Stütze oder

Mamsell

nicht unter 23 Jahren, im Kochen u. allen vorkommenden Arbeiten perfekt, wird für 1. Jan. 1928 gesucht. Bedingungen: sauber, ehrlich, freundlich, unbedingt gesund und zuverlässig. Zweites Mädchen vorhanden. Nur mit Bild, Jahreszeugnissen, Gehaltsansprüchen, Lebenslauf zu wenden an Frau Dr. Berghoff, Eckartsberga i. Thür.

Unabhängige ehrliche Frau
gesetzten Alters
als tägliche Aufwartung
für den Vormittag, ab morgens 8 Uhr, für älteres Ehepaar gesucht. Zu melden bei Frau Hildegard Schliack, Halle, Wettiner Str. 29, pt., nachm. von 3—5 Uhr.

Suche für sofort oder 1. Dez. ehrliches und fleißiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr.
Gasthof O. Weise, Barnstädt Kr. Querfurt.

Sauberes, ehrlich.
Dienstmädchen
sofort gesucht. Geschwister Liebe, Merseburg a. S., Entenplan 4.

Saubere
Aufwartung
wird gesucht. Halle, Ludw.-Wuch.-Str. 27, 1 Tr. links.

Stellengesuche

Junger Mann sucht für sofort Stelle als
Verkäufer oder Kassenbote
Off. unt. D 1795 an die Exp. d. Ztg.

Tankstellen-fachmann
jung, zuverlässig, kautionsfähig, prima Referenz., Reparaturwesen vertr., wünscht sich per bald od. spät. bei bescheid. Anspr. nach Halle oder Umgegend zu verändern. Off. u. R 25336 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer
Konditorgehilfe
sucht sofort Stellung i. größerem Betriebe, wo er sich evtl. noch weiter ausbild. kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Off. erbeten unter S 300, postlagernd Großörner bei Hettstedt, Mansf. Gebirgskreis.

Strebsamer
Bäcker und Konditor
24½ J., sucht Stell. sof. od. spät. Werte Off. u. D 1803 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer
Bäckergeselle
sucht Stellung. Ang. erbeten an
Fritz Gärtner, per Adr.: Bäckermstr. Rieger, Beesdorf bei Mansfeld.

Bäcker
selbständig in Ofenarbeit und Feinbäckerei, sucht Stellung. Ang. erbeten unt. B 4618 an die Exp. d. Ztg.

Bäckergeselle
19 J., selbständ. in Ofenarbeit u. Feinbäckerei sowie in Konditorei etwas Gutes leistend, sucht für sofort oder spät. Stellung. Off. erb. unt. B 4610 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Enkel d. schon 2 Jahr
Schmied
gelernt hat, Stellung zum Weiterlernen.
Karl Brunne, Langenbogen bei Teutschenthal.

Westpreußischer
Aufseher
mit langj. Erfahr und guten Empfehl. d. der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht für 1928 Dauerstellung, wo 15—25 polnische Mädchen und etwa 5—10 Männer, nur arbeitf. Leute, ich selbst durch die Zentrale stell. kann. Stark. Hackfruchtbau erw. Auf Wunsch werd. Winterschnitt. gest. Werte Zuschr. an Wysocki, Dobberzin b. Angermünde.

Wie und wo kann ich das
Steuerfach
gründlich erlernen. Gefl. Ang. erbitte ich höflichst u. K 25333 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, der Ostern d. Mittelschule verläßt, eine Lehrstelle als
Friseur
Angebote an
Hermann Wagner, Groß-Breitenbach (Th..), Gartenstr. 16.

Suche zu Ostern für meinen Pflegesohn (Realschüler) Stelle als
Kochlehrling
in gutem Hotel.
Lehrer Eugen Wolf, Cabarz i. Th. Wald.

Chauffeur

21 Jahre, Führerschein 1 und 3b, sicherer Fahrer, führt Reparaturen selbst aus, bisher in ungekündigter Stelle, sucht zum 1. Dezbr. Stellung für Personen- oder Lieferwagen. Gefl. Angeb. unt. F 4498 an d. Exp. d. Ztg.

Perfekte
Stenotypistin
21 Jahre, mit allen Kontorarbeiten vertr., an flottes Arbeiten gewöhnt, gut. Zeugn., sucht Stellg. z. 1. 1. 28. Ang. an
L. Preißler, Eisleben, Poststr. 3.

Solides, ehrliches Mädchen, 24 J., erfahren im Haushalt, sucht zum 1. Dez.
Stellung
Kochkenntn. u. gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. erbet. unter B 4631 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Dame, 26 J., repräsent. Erscheinung, perfekt in Buchführ., Stenogr. u. Maschinenschreiben, sichere Rechnerin, sucht 1. Januar 1928 geeignete Stellung als

Sekretärin

oder 1. Kraft, Ia Zeugn. vorhanden. Gefl. Ang. u. B 4617 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
v. Lande, 21 Jahre alt, sucht Stellung. Zu erfrag. bei Herrn Max Klöber in Battaune bei Doberschütz.

Sauberes, solides Mädch., 25 J., sucht Stelle als
Stütze
oder
Hausmädchen
in landwirtschaftlich. Haush. Werte Ang. erb. unt. B 4605 an die Exp. d. Ztg.

Als Stütze der Hausfrau
suche ich Stellung in Hotel oder Pension. Bin 28 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushaltes, sowie im Nähen gut bewand. u. verfüge über gute Zeugnisse. Gefl. Angebote an
R. Link, Würzburg, Fabrikstraße 34.

Anst., sol., 19jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellung als
Stütze
der Hausfrau in bess. Haush. m. Familienanschluß. Ang. erb an
Marg. Stegel, Grumbach, Erzgeb.

Aeltere Frau vom Lande sucht Stelle in einf. Haushalt als
Stütze
der Hausfrau oder zur Führung der Wirtsch. Lohn wird nicht beanspr. Ang erb. unt. B 4633 an die Exp. d. Ztg.

Beamtenwitwe sucht Stellung als
Wirtschafterin
bei bess. älter. Herrn, ohne Vergütigung zum 1. Jan. 1928. Off. unt. B Z 5093 an die Exp. d. Ztg.

Frl., 24 J., sucht Stellung als
Plätterin
auch nach außerhalb, mögl. Hotel, Sanatorium oder Pensionat. Ang. erbet. unt. B 4612 an die Exp. d. Ztg.

Bess., alleinst., ält.
Frau
sucht Wirkungskreis bei bescheid. Anspr. Angeb. erb. unter A 15683 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Stellung
bei Ehepaar od. einzelnen Herrschaften mit Familienanschl. Bin 27 J., Wandervogel, kann kochen, nähen u. alle häusl. Arbeit. Angeb. erb. unt. B 4632 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine
Tochter
15 Jahre alt, Stellg. In allen Hausarbeit. erfahren. Off. unter A B 111, postlagernd Hedersleben bei Eisleben.

Zu vermieten

Einfach
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Südstraße 53, pt.

Sauberes, möbliertes
Zimmer
zum 1. Dez. zu verm Halle, Weidenplan 25, IV.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Cröllwitzer Str. 2f, I.

Ein gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten Halle, Wilhelmstr. 6.

Möbl. Zimmer
an 2 Herren zu vermieten. Halle, Reideburger Str. 2c, p. l.

Laden

im Neubau Freiimfelder Str. 85/86 mit anschließender 2-Zimmer-Wohnung gegen rote Karte oder Tauschwohn. sofort zu vermieten.
Becker & Sauerzapf,
Halle, Büro: Reideburger Straße 17.

Laden
f. Lebensmittelgesch. in zukunftsreich. Lage z. 1. Dez. od. 1. Jan zu vermieten. Off unter H L 708 an Rudolf Mosse, Halle,

---

Autogarage
für kleinere Wagen, auch als Werkstätte z. vermieten. Off. unt. D 1802 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und evtl. 2 Büroräumen, in gutem Hause (3 Familien) in
Erfurt
im Wege des Ringtausches, Ziel Halle, gegen
mod. 5- bis 6-Zimmer-Wohnung
abzugeben. Off. u. G 25330 an die Exp. dieser Zeitung.

Gegen blaue Karte
3-5-Zim.-Wohn.
mit Bad, Mädchenkammer per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote u. Qu. 25318 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen für einen unserer Verlagsangehörigen zum 1. Dez. ein gutmöbl
Zimmer
Zuschriften erbeten an die „Saale-Zeitung“, Halle, Neue Promenade 1a.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
bei Eisleben mit Scheune, Stallung, gr. Garten, einigen Morgen Feld und Wald verkäufl. Angeb. unt. E 25328 an die Exp. d. Ztg.

Krankheitshalber verkaufe ich mein gutes
Kolonialwarengeschäft
mit Hausschlachten. Wohnung wird frei. Rückporto erb. Off. unt. D 1797 an die Exp. d. Ztg.

Schrebergarten
320 Quadratm. Halle, Beesener Str., mit Obst- und Beerensträuchern, sofort abzugeben. Preis 150 Mark. Off unter F 4499 an die Exp. d. Z.

Doppel-Grundstück
in Eisleben mit gr. Hofraum, el. Licht- und Kraftanlage für jeden Handwerker passend, f. 13 000 M. bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen Kl. Werkstätte, sowie Wohnung kann freigemacht werd. Angebote unt. M 25335 an die Exp. d. Ztg.

Klein. Landhaus
zwei Morg. Garten am Hause, f. Schneider gänz. Existenz. 4500 Mark zu verk.
Oskar Heilmann, Stechau b. Schlieben Bez. Halle.

Hausgrundstück oder Villa
kauft. Gefl. Angeb. erb. Eugen Schmidt, hauptpostlagernd Halle.

Einfamilienhaus
mit großem Garten, Nähe Halle, bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. U 25322 an die Exp d. Ztg.

Ein- oder Zweifamilienhaus
sofort zu kaufen gesucht., mit Garten und freiwerdender Wohnung, 6—8 Zimmer. Off. u. F 4500 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerei

von zahlungsfähigem Käufer in Halle oder Umgebung zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Bedingung: gute Lage und flott gehend Ausführliche Angebote erbeten unter Q 25339 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Lagerplätz
m. Gleisanschluß m. oder ohne Schuppen, versch. Größe, zu verpachten.
Hensel und Müller, Canenaer Weg 2.

Pachtgesuche

Bäckerei
in Halle zu kaufen oder zu pachten ges., wo 500 M. genügen. Off. u. X 25325 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Kantine
eines Erholungsheims, Kasinos oder Küche auf Rechnung, oder Filiale zu übernehmen. Frdl. Zuschriften unt Z 25327 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Radio
4-Röhren-Neutrodyn „Frauenlob“ bringt 45 Stationen, zu verkaufen. Halle, Zenkerstraße 3, p. r.

Geige
alter vorzgl. Meister billig zu verkaufen. Beil, Halle, Rannischestr. 13, I.

Zweisitzer
Stuhlschlitten
sehr gut erhalt., verkauft Winkler, Halle, Nickel-Hoffmann-Straße 9 III.

Eichen-, Eschen-, Buchen- und Rüsternstämme
etwa 10 Festm. hat abzugeben. R. Spiegler, Thalwinkel bei Bad Bibra.

Afrikanische Geweihe
zur Zimmerdekoration, geeignet für Privat- und Gesellschaftszimmer, preiswert zu verkaufen. Lichtbild auf Wunsch gegen Rücksendung. Hinrichs, Batterode Heinrichs, Batterode bei Mansfeld.

Schneeschuhe
2,10 Meter, gut erhalten, billig zu verkaufen. Halle, Herrenstraße 10.

Preiswert zu verkaufen:
Ecksofa, Ia Fabrikat, 115 mal 150, Schuhschrank, Kinderbadewanne, Kinderbank und Stuhl, Laterne Magica m. Bildern, Stuhlschlitten, Lehnenschlitten, Halle, Riemeyerstr. 6, II.

Weihnachtsgeschenk
Neues Tafelservice, 77teilig, mit reichen Verzierungen, sowie herrl. gr. Oelgemälde von Prof. Frahm aus Privath. preiswert zu verk. Off. u. J 25332 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf
Wäschemangel, so gut wie neu, für Hand- und Kraftbetrieb, in Halle lagernd, 4 Met. Raumbedarf, wegen Zahlungsunfähigkeit des jetzigen Besitzers billig zu verkaufen
Ernst Herrschuh, Siegmar-Chemnitz (47)

Guterhaltener
Ulster
(engl. Stoff) für 30 Mark zu verkaufen. Abends nach 7 Uhr. Walther, Halle, Kronprinzenstr. 42.

Spielsachen
groß., neuer Brummbär, Hahn, Laterne magica, wie neu, eich. Umbau mit geschliff. Spiegel und Gläsern zu verkauf Bauer, Halle, Magdeburger Str. 47

Heizofen
fast neu, vernickelt, für die Hälfte des Anschaffungspr. verkauft.
Halle, Lessingstr. 40, I.

Rauchtisch
herrliches Stück Arb verk. Halle, Harz 51 im Hofe.

Guterhaltene
Damenschuhe
billig zu verkaufen. Reiter, Halle, Gr. Märkerstr. 21, I.

Menzenhauer-Zither
wie neu, m. Notenblättern, zu verkauf. Frenzel, Halle, Jägerplatz 34.

Ein Herren-
Winter-überzieher
zu verkaufen. Halle, Friedrichstr. 67, III r, von 12—4 Uhr.

Kinderschlitten
billig zu verkaufen. Halle, Am Güterbahnh. 1, p.

---

4 Holzwaschwannen
(2 große mit Deckeln und Ausfluß, 2 kleinere) billig, doch gut erhalten, zu verkauf. Halle, Magdeburger Straße 35, I l.

Couvercoat-Mantel
für 10 Mark zu verkaufen. Off. unter F 4503 an die Exp. d. Ztg.

Ganz billig abzugeben:
Guterhaltener Ledertornister für Knaben und Mädchen, Kindertisch mit Bank, Roller, Puppenstube mit Möb., Puppenwiege u. Pupp.-Sitz-Liegew., groß. Handstaubsauger, Halle, Kirchnerstr. 21, I l.

Kaufgesuche

Gebrauchter
Rodelschlitten
Zweisitzer, zu kaufen gesucht. Halle, Jägerplatz 34 p. l.

Einzelski
2,10 Meter, helbraun; zu kaufen ges. Off. unter D 1798 an die Exp. d. Ztg.

Kleiner
Mantelofen
mögl. mit Rohr zu kaufen gesucht. Hille, Halle, Seebener Straße 145.

Großvaterstuhl
alt, gebraucht, sogenannter Ohrenstuhl, zu kaufen gesucht. Off mit Preisangabe unter F 4492 an die Exp. d. Ztg.

Emaillierte
Patentgrude
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an Mederake, Halle, Nordstraße 9.

Suche
großen Posten
Sellerie, Grünkohl, Rotkohl und Weißkohl. Nur schriftl. Angebote an Richter, Halle, Lessingstr. 41.

Mädchenrad
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Off. unt. D 1796 an die Exp. d. Z.

Ladenregale u. Schaufenster-stellagen
gesucht. Preisoff. u. D 1804 an die Exp. d. Ztg.

Ladeneinrichtung
gut erhalten, passend für Lebensmittelgeschäft sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter B Z 5083 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

ARDIE
500 cc 10 PS. 1140.—
750 cc 18 PS. 1480.—
JAP Motoren
300.— Anzahlung
Rensch, Poststr. 4.

Motorrad
sof. zu verk. Wanderer, 2½ P. S., Getriebemasch., wenig gefahr., in tadellosem Zustande. Näheres unter R 25340 an die Exp. d. Ztg.

Opelwagen 14/38 PS.
6-Sitzer, mit abnehmbarer Limousine, Sommerverdeck, Anl. Boschlicht, Boschhorn, 6 fach gut bereift, bis 31. März 1928 versteuert, in Led. und Lack gut erhalten, fahrbereit, billig zu verkaufen. Offerten unter F 4497 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

9 Grad Kälte in Berlin.

Die jetzt herrschende ungewöhnliche Kälte wird vorläufig weiter andauern. Wenigstens für die nächsten Tage ist, wie wir von der öffentlichen Wetterdienststelle erfahren, mit einem Fortbestand der kalten Witterung zu rechnen. Dabei ist es ganz eigentümlich, daß, während es im Osten des Reiches zu sehr beträchtlichen Kältegraden kam, die nach Westen hin abnehmen, in Süddeutschland auch jetzt noch geradezu außergewöhnlich warmes Wetter herrscht. Ein Kuriosum ganz seltener Art ist es wohl, daß es auf dem Gipfel der Zugspitze, wo 95 Zentimeter Schnee liegt, wärmer war als in Berlin. Während dort fünf Grad unter Null gemessen wurden, zeigte das Thermometer in der Reichshauptstadt morgens auf 9 Grad Kälte. Mittags war das Quecksilber dann allerdings wieder auf fünf Grad unter Null gestiegen.

Wintergewitter in Frankreich.

In Südfrankreich wurden in mehreren Orten die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sowie die Starkstromleitungen durch den Sturm unterbrochen. In Albi wurden vom Sturm hundertjährige Kastanienbäume umgerissen. In Toulouse stürzte die Vorderseite eines Hauses zusammen; in Cognac schlug bei einem Gewitter der Blitz in den Glockenturm, der zusammenstürzte.

Folgen des Sturmwetters.

35 Schiffer ertrunken.

Die schweren Stürme der letzten Tage haben der Schiffahrt großen Schaden zugefügt. Bei dem Untergang von Fischerbooten in der Nähe von Malaga und Cadix sind 35 Personen ertrunken.

Wie weiter gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Ueberjed" (?) an der spanischen Küste gesunken. Die Besatzung soll gerettet worden sein.

An der englischen Küste in der Nähe von Yarmouth befindet sich der Oeldampfer „Georgians Holland" mit 15köpfiger Besatzung in sinkendem Zustand. Die Rettungsboote können wegen der schweren See nicht an den Oeldampfer herankommen. Von London aus sind besondere Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Verhängnisvolle Folgen des Niedrigwassers der Elbe und Weser.

Der Wasserstand der Elbe in Hamburg ist infolge des anhaltenden Ostwindes noch immer außergewöhnlich niedrig, wodurch die Schiffahrt sehr behindert wird. Größere Schiffe können bei Ebbe den Hafen nicht erreichen, während Hafenschlepper und kleine Barkassen teils mitten im Fahrwasser auf Grund festsitzen.

Das Elektrizitätswerk „Niederelbe" in Altona hat mitgeteilt, daß ein geordneter Betrieb infolge des Niedrigwassers nicht möglich ist. Die Beleuchtung in Gaststätten und Geschäften muß auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt werden. In allen Städten und Gemeinden, die bei der Ueberlandzentrale angeschlossen sind, ruhen die Betriebe.

Das Wasserwerk in Uetersen kann nicht genügend Wasser fördern und mahnt die Einwohner zur Sparsamkeit. Gestern mittag hat sich die Lage infolge Ablaufens des Ostwindes etwas gebessert. Die Elbe führt leichtes Treibeis.

Am Dienstag wurde in Bremen ein Pegelstand von 3,98 Meter unter Bremer null verzeichnet, während der normale Wasserstand 2,80 Meter beträgt. Großen Schiffen ist es unmöglich, Bremen zu erreichen. In Bremen selbst ist zum größten Teil eine Unterbrechung der Wasserversorgung eingetreten. In Vegesack mußte die Fähre ihren Betrieb einstellen, da sie das Ufer nicht erreichen konnte.

Schwere Brände in Mecklenburg.

In den Sturmnächten des Sonntags und Montags wurde Mecklenburg-Schwerin von großen Bränden heimgesucht. In den Abendstunden des Sonntags war in Wickendorf bei Schwerin auf dem Lembkeschen Gehöft ein Großfeuer ausgebrochen. In kurzer Zeit stand das von einem Kaufmann und einem Arbeiter bewohnte massive Wohnhaus in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Die beiden Familien wurden so plötzlich vom Feuer überrascht, daß ihnen bei dem rasenden Umsichgreifen der Flammen nicht einmal die Rettung des Notwendigsten möglich war und sie sogar ihre Arbeitskleidung im brennenden Hause zurücklassen mußten.

Der Mann mit den vertrauenden Bräuten.

Vor dem Großen Schöffengericht in Charlottenburg steht ein ganz besonders gemeingefährlicher Heiratsschwindler der angebliche Mechaniker Hubert Splettstößer. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis heraus an ihn einen Brief gerichtet habe, in dem er schilderte daß ihm eines nachts

ein Engel in der Zelle erschienen

sei. Der Erzengel habe ihn aufgefordert, schleunigst die Bibel abzuschreiben und diese Abschrift dem Vorsitzenden der heutigen Verhandlung zu übersenden; dann werde sich herausstellen, daß die ihm, Splettstößer zur Last gelegten Verfehlungen gar nicht so schwer seien.

Die Vernehmung der Bräute ergab, daß der jetzt 31 Jahre alte mehrfach vorbestrafte Mensch in überaus frivoler Weise mit ihnen umgegangen ist. Er hat mehreren Frauen alles mögliche über eine schöne gemeinsame Zukunft, über Gelder, die auf Banken lagen usw., erzählt, und sie alle

um den letzten Sparpfennig gebracht.

Um nun immer wieder Gelder zu bekommen, erzählte er der einen, nicht mehr ganz jungen Dame, daß er Vater eines unehelichen Kindes sei, das plötzlich gestorben sei und nun begraben werden müsse. Es fehle ihm aber das Geld für die Beerdigungskosten. Die beglückte Braut streckte selbstverständlich die Kosten für das Begräbnis vor, und ihre Eltern kamen sogar aus Polen herüber, um die Leiche in die polnische Heimat mitzunehmen, bis sich dann herausstellte, daß alles erlogen war.

Einer anderen Braut wurde von Splettstößer unter Tränen gebeichtet, daß er wegen Diebstahls zwei Tage in Haft gewesen sei und nun dringend Geld brauche, um

seine Akten zu verbrennen.

Nachdem man dann noch erfahren hatte, daß sich Splettstößer bei seinen Betrugsmanövern vielfach auch als Röntgenassistent ausgegeben hatte, wurde als Sachverständiger Gefängnisarzt Dr. Hirsch gehört, der den Angeklagten als einen etwas nervenschwachen Menschen bezeichnete, der ein paarmal Selbstmordversuche verübt habe. Von einer Geisteskrankheit könne man jedoch keineswegs sprechen.

Splettstößer selbst mußte noch zugeben, die Gelder, die ihm von seinen Bräuten zuflossen, schnell verpraßt zu haben. Die als Zeuginnen gehörten „Bräute" gaben übereinstimmend zu, daß sie den Splettstößer

geliebt und ihm blindlings vertraut

hätten. Staatsanwaltschaftsrat Schwieger rechnete in sehr scharfer Weise mit dem Angeklagten ab. Besonders nichtswürdig sei die Tatsache, daß Splettstößer sich auch nicht gescheut habe, einige seiner „Bräute" zu bestehlen. Der Staatsanwalt beantragte unter Versagung mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, daneben fünf Jahre Ehrverlust und wegen der großen Gemeingefährlichkeit Stellung unter Polizeiaufsicht.

Das Gericht billigte dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände zu und erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

In der Nacht zum Dienstag wurde ein Haus in dem Dorfe Zapel bei Crivitz ein Opfer der Flammen. Das Gebäude war von 20 Menschen, den Familien zweier Arbeiter und eines Kriegsinvaliden, bewohnt. Im Nu war das Strohdach vom Feuer erfaßt. Die 14 Kinder der das Haus bewohnenden Familien lagen bereits in ihren Betten. Durch die schnelle Ausbreitung des Brandes und die drohende Einsturzgefahr gerieten die Kinder in äußerste Lebensgefahr. Es gelang nur mit äußerster Mühe, die Kinder in unbekleidetem Zustande vor dem sicheren Tode zu retten.

„D. 1230" zum Fluge nach Amerika gestartet.

Nach einer bisher noch nicht bestätigten Meldung aus Horta auf den Azoren ist das Junkersflugzeug „D. 1230" gestern abend um sechs Uhr nach Hortas Zeit (21 Uhr mitteleuropäisch) zum Flug nach Amerika gestartet.

*

„D. 1230" nach Horta zurückgekehrt.

Nach Meldungen aus Horta ist das deutsche Junkersflugzeug „D. 1230" kurz nach seinem gestern erfolgten Start gezwungen gewesen, auf See niederzugehen und wieder nach Horta zurückzukehren. Das Flugzeug und die Besatzung sind unverletzt. Man nimmt an, daß das schwere Gewicht der Maschine die Durchführung des Fluges infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse unmöglich macht.

Der mißglückte Start des Kapitäns Giles.

Wie aus San Franzisko gemeldet wird, startete der englische Flieger Kapitän Giles zu einem Fluge nach Neuseeland über Hawai, war jedoch infolge der ungünstigen Witterung gezwungen, einen Teil seines Brennstoffvorrats ins Meer abzuwerfen. Er kehrte bereits 45 Minuten nach seinem Start nach San Franzisko zurück. Giles beabsichtigt bei günstigerem Wetter einen neuen Startversuch zu unternehmen.

Mit 9 Mann untergegangen.

In den letzten Tagen sind die englischen Küsten von schweren Stürmen heimgesucht worden. Außerordentlich große Schäden sind allenthalben den Küstenbefestigungen zugefügt worden. Am schwersten haben die Fischerdörfer gelitten.

Viele Boote wurden von der tobenden Brandung erfaßt und losgerissen, um irgendwo am Strande zerschmettert zu werden. Der Heringslogger „Alaska" ist verlorengegangen. Die aus neun Mann bestehende Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken. Die „Alaska" verließ Lowestoft am vergangenen Donnerstag und wurde am Sonnabend in ihrem Heimathafen erwartet. Aber das Boot kam nicht an. Sonntag fanden Strandwächter an der Küste Kincardines Wrack- und Trümmerstücke. Darunter befand sich das Steuerhaus der „Alaska". In den frühen Morgenstunden wurde dann die Backbordseite eines Schiffes entdeckt, die als ein Teil des vermißten Loggers durch die aufgemalten Ziffern „D. F. 894" identifiziert wurde. Masten und Aufbauten waren weggerissen. Die Steuerbordseite fehlte. Man nimmt an, daß das Schiff auf Riff geschleudert wurde und auseinanderbarst. In diesem Falle würde die Besatzung kaum Zeit gehabt haben, ihr kleines Rettungsboot zu Wasser zu bringen, und selbst wenn es gelang, dürfte das Boot bei dem stürmischen Wasser sich nicht haben halten können.

Millionengeldstrafen in einem Zollhinterziehungsprozeß.

Das Bezirksschöffengericht in Mainz verurteilte wegen bandenmäßigen Spritschmuggels und Zollhinterziehung den Fabrikanten Noedling, den Kaufmann Wirth, einen Kaufmannsgehilfen und einen Küfer, die das Reich um fast 19 Millionen Mark geschädigt hatten, zu Gefängnisstrafen von ein bis zehn Monaten, Geldstrafen von 3,6 bis 62 Millionen Mark, für die eventuell weitere Gefängnisstrafen treten, und Wertersatz von 4,6 bis 20 Millionen Mark.

Millionenerbschaft einer Verkäuferin.

Eine in Konstanz tätige Verkäuferin hat jetzt die amtliche Mitteilung erhalten, daß sie Erbin eines Vermögens von acht Millionen holländischen Gulden (etwa 13 Millionen Reichsmark) geworden ist. Ein in Niederländisch-Indien verstorbener Verwandter hat vor etwa 40 Jahren ein ansehnliches Vermögen hinterlassen. Seit dieser Zeit schwebt ein Prozeß um dieses Geld, der jetzt zugunsten der Verwandten des Verstorbenen entschieden worden ist. Dadurch erben diese das mittlerweile auf 80 Millionen holländischer Gulden angewachsene Vermögen, das in zehn Teile zerfällt.

In den Bergen erfroren.

In den schottischen Bergen in der Nähe des Snowdon verirrten sich vier Touristen. Zwei wurden schließlich gerettet, die andern beiden waren bereits erfroren.

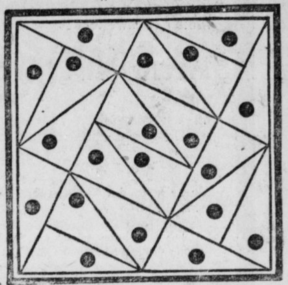
Weil sie zu schnell gelaufen waren.

Am Sonntag fiel vor dem Bahnhof in Hjörring (Dänemark) ein junger Mann tot um. Er hatte sich zu sehr beeilt, um den Zug noch zu erreichen, und wurde von einem Herzschlag getroffen. Zu seinem Begräbnis war eine Schwester des Verstorbenen, die in Kopenhagen angestellt war, nach Hjörring gekommen. Als sie sich zum Bahnhof zurückbegeben wollte, schlug auch sie ein schnelleres Tempo an. Dadurch wurde sie ebenfalls vom Herzschlag getroffen und sofort getötet.

Bau eines Riesenwasserflugzeuges in Amerika. Das amerikanische Flottendepartement läßt ein Riesenwasserflugzeug bauen, mit dem Anfang 1928 der gesamte Stille Ozean ohne Unterbrechung überflogen werden soll. Das Flugzeug soll nach diesem Flug einen Flug rund um die Welt unternehmen. Als Piloten kommen Lindbergh und Byrd in Frage.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 60.

Die springenden Punkte.



Die Dreiecke sind so einzuzeichnen, wie es die obige Figur zeigt.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, den 24. Nov. Wirtschaft (Siehe Montag). 10.05 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 18.05 bis 18.20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.20—18.30 Uhr: Sozialversicherungs-Rundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angestellten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherungen). 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Organisation der modernen Landwirtschaft." 3. Vortrag. Dr. Hucho: „Gegenwartsfragen der landwirtschaftlichen Erzeugung." 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Vom Werden der Arbeiterdichtung." 6. Vortrag. Prof. Dr. Riemann: „Andersen Nexö und Charles Louis Philippe." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 20.15 Uhr: Novemberstimmung. Mitwirkende: Josef Krahé und Grete Scheer (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 22 Uhr: Funkpranger. 22.05 Uhr: Presseberichт und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen. Donnerstag, 24. November. 14.30—15 Uhr: Ein Diner oder einfach bürgerliche Küche. Ernährungspsychologische Plauderei; Adele Lüderitz-Ramelow. 15—15.30 Uhr: Rund um die Woche der Hausfrauenarbeit; Zentrale der Hausfrauenvereine. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Ramelow. 16—16.30 Uhr: Amerika im Spiegel seiner Schulen. Reiseeindrücke aus den Ver. Staaten; Reg.- und Schulrat Hylla. 16.30—17 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18—18.30 Uhr: Das Lebenswerk Theodor Zöcklers; Axel Schmidt. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri. 18.55—19.20 Uhr: Praktische Organisationsfragen der Milchwirtschaft; Staatssekretär Hagedorn. 19.20—19.45 Uhr: Zum 70. Todestage Eichendorffs; Prof. Werner. Uebertragung Berlin. 20.10 Uhr: Sendespiele. Millöcker: „Das verwunschene Schloß". Anschließend Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Funk-Tanzstunde. Anschließend Pressenachrichten.

So geht es nicht weiter

Sie müssen Ihrem Teint die Pflege angedeihen lassen, die er braucht, um sein zartes jugendfrisches Aussehen zu behalten. Bestreichen Sie Ihr Gesicht abends vor dem Schlafengehen mit Elida Coldcream, und der Erfolg wird Sie überraschen. Sie reinigt ideal, macht Runzeln schwinden, nährt und heilt.

Elida Coldcream
bewacht über Nacht Ihren Teint.
Tube Mk. 1.— Tiegel Mk. 1.50

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Mechaniker möglichst auf Waagen eingearbeit., stellt sofort ein. A. Dresdner, Merseburg, Weiße Mauer 19.

Junges Mädchen in Landwirtschaft für sämtliche Arbeit. ges. Paul Warnicke, Knapendorf Nr. 1.

Mietgesuche

Junger Mann sucht per 1. Dezember **möbliert. Zimmer** Angebote unter 861 27 an die Exp. d. Ztg.

Ehemaliger Schutzpolizeibeamter sucht baldmöglichst **2 leere Zimmer** mit Kochgelegenheit in Merseburg oder Nähe Leuna. K. Heuß, bei Familie Oertel, Leuna, Leunator.

Tiermarkt

Ein Paar zugfeste mittlere **Arbeitspferde** verkauft preiswert (auch einzeln) Paul Schunke, Markwerben bei Weißenfels. Tel. 410.

Verkaufe aus mein. Fuhrwesen **2 Arbeitspferde** mittelstark, einen **Russen** mit Geschirr, sowie kleinen **Tafelwagen und Kutschschlitten** A. Reiche, Halle, Langestraße 9. Tel. 22897.

Junge **Kuh** mit Kalb zu verkauf. Kütten Nr. 2.

Aus edelsten Tabaksorten zusammengestellt bedeuten die neuen **SALEM ZIGARETTEN** mit Goldwappen tatsächlich unübertroffene Spitzenleistungen in allen Preislagen. Ein Versuch überzeugt. Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Kapitalien

3700 Mark als 1. Hypothek auf Grundstück (Stadtmitte), aus Privat gesucht. Off. unter F 4505 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort **500 Mark** ½jährig, gegen erste Hypothek, hohe Zinsen oder zehnfache Sicherheit. Angeb. u. A 15677 an die Exp. d. Ztg.

Suche von Selbstgeber auf 90 Morgen große Landwirtschaft **2000-3000 M.** als 1. Hypothek geg. Sicherheit. Angebote erb. u. B 4611 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Ein **Klemmer** auf dem Neumarkt verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Andreasheim, Merseburg.

Heiratsgesuche

Gebildete Witwe, 40 J., Rheinländerin, heiter und lebensfroh, m. 3 wohlerzogenen Kindern, gediegener, schöner 5-Zim.-Wohnung, äußerst tüchtige Geschäfts- und Hausfrau, sucht sich wieder mit älterem Herrn von treuem und liebem Charakter

zu verheiraten.

Kaufmann bevorz., auch Gastwirtsbranche, da letzteres mein Fach ist. Angeb. erbeten unter A 15669 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0009

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft, nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden meine liebe, treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Frau Wilhelmine Götze
geb. Leiter

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid an

Gustav Götze
Dachdeckermeister.

Merseburg, den 23. Novbr. 1927.
Sixtioerg 8

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Novbr., nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Todesfälle:
Rudolf Tauß, Ermmen b. Mücheln.
Minna Vogel, Weißenfels.
Matthy Martin, Leißling.
Erna Engelmann, Lapitz.
Arthur Nepel, Schkeuditz.

Familiennachrichten.
Verlobungen: Erna Berhold mit Rudolf Förste, Weißenfels.
Vermählungen: Martin Zeutschel und Johanna geb. Schnurr, Weißenfels.

Hausfrauen! kauft nur

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft
Kirschau in Sachsen.

Teichers Möbelhaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offeriert ganze Ausstattungen,
wie Einzelmöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungserleichterung
zu Kassapreisen.

Empfehle ab morgen einen groß. Transport bester, hochtragender und frischmilchender
Kühe mit Kälbern, prima Milchvieh,
sowie
Läufer u. Ferkel
preiswert zum Verkauf.
Richard Schmidt, Frankleben
Fernruf Groß-Kayna 17.

Sächsische Bettfedern
u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Der gute Strumpf
trägt die Marke
„LBO"
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachfl.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Flügel Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebr. Instrumente stets vorrätig.
B. Döll, Halle
Gr. Ulrichstr. 33 34

Hygienische
Gummi-Waren aller Art, 1a Qualität. Versand gegen Nachnahme. Prospekt 50 Pfg. in Briefmarken. Wird bei Bestellung abgerechnet.
Versandhaus Effenberg, Leipzig, Arndtstr. 37 d

Für Haushaltsschlachtungen
gibt ständig Schweine in der gewünschten Größe, auf Wunsch auch ausgeschlachtet, frei Haus ab
Viehverwertungsstelle d. Landw. Ein- u. Verkaufsverein Köthen
Fernruf Dörrenberg 68.

Auswärt. Theater.
Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 20 Uhr: „Die Opernprobe" und „Der Tunnelwächter".
Walhalla in Halle.
Ein Abend im Maxim
Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr: „Wenn ich Königin wär."
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr „Wilhelm Tell"
Operettenhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Dreiundzwanzigkleine Mädels."
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Arrechnung" u. „Cauto Kaiser."
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Der scharlachrote Buchstabe.
Ufa, Alte Promenade.
Um Rande der Welt u. Betrogene Betrüger.
C. T. am Riebeckplatz.
Auferstehung!
C. 2. Gr. Ulrichstraße.
Fluch der Vererbung.

Königin-Luise-Bund
Nächster
Unterhaltungsabend
Donnerstag, d. 24. Nov. abends 8 Uhr bei Rülke.
Gäste willkommen.

Merseburger Kreiskalender 1928
Das beliebte Jahrbuch für Heim u. Familie
Pflege von Heimatsinn und Heimatliebe
Gediegene, vornehme Aufmachung
Reicher Inhalt mit Illustrationen
Soeben erschienen
unter Mitwirkung des Vereins für Heimatkunde
Preis 85 Pfennig
Wiederverkäufer hohen Rabatt
Zu beziehen durch unsere Hauptgeschäftsstelle Hälters raße 4 und unsere Nebenstelle Gotthardtsraße 38, durch den Buchhandel und alle Landagenturen
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Wilh. Schüler
Markt 27

Einj.-Abitur
Institut Bolz, Ilmenau, Thür.

Diese 18 Würfel

— der Inhalt eines Päckchens Weber's Carlsbader kosten nur 35 Pfg., helfen Ihnen aber, auf jedes Pfund Kaffee noch 100 gr zu erübrigen, lediglich durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne. Das Getränk schmeckt ebenso würzig und aromatisch und bekommt noch dazu ein schönes, vollkräftiges Aussehen und einen prächtigen, goldbraunen Ton.

Wir vermieten
an unsere Stromabnehmer
Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges,
Motoren u. Beleuchtungskörper
in vorschriftsmäßiger Ausführung,
Spezialmotoren zum Bohren, Schleifen u. Vieh-Scheren.
In 3, 6, 9, 12 Monaten Eigentum des Mieters!

Landkraftwerke
Merseburg, Gotthardstr. 29 — Fernruf 221.

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Suchen Sie
etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?
Sie finden
stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige
im Merseburger Tageblatt.
Abonnenten haben Ermäßigung durch den Gutschein auf der Bezugsquittung. — — —

Pflichtmäßige Verfügungskontrolle.

20. Bullenprämiierung,
165. Zuchtviehversteigerung
und 63. Zuchtschweineversteigerung
am Mittwoch, d. 30. Nov. 1927 in Naumburg, Artilleriekaserne B, Eingang Kanonierstraße.
Beginn der Bullenprämiierung 8 Uhr, der Zuchtviehversteigerung 12 Uhr und der Zuchtschweineversteigerung anschließend (ca. 14 Uhr).
An der Prämiierung beteiligen sich ca. 100 Bullen, hauptsächlich Stammbullen aus den südl. Bezirken der Provinz. Zur Versteigerung gelangen
ca. 50 Zuchtbullen u. 30 Herdbuchkühe u. Färsen
Zur Zuchtschweineversteigerung gelangen ca. 30 40 Zuchteber und Sauen des provinzialsächsischen veredelten Landschweines und Edelschweines
Stundung von Teilbeträgen gegen Ausweis.
Katalog Nr. 168 bitten wir kostenlos von der **Geschäftsstelle in Halle (Saale)**, Reilstraße 78, Fernruf 24526, anzufordern.
Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.
Schweinezüchter-Verband in der Provinz Sachsen.

Pflichtmäßige Verfügungskontrolle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271123-10/fragment/page=0010